

DUMONT

BILDATLAS
www.dumontreise.de

033

Einzigartige Bilder
Aktuelle Informationen
Detaillierte Karten

Mosel

Burgenpracht und Weingenuss

DIE NEUEN WINZER Spitzenweine aus Steillagen

BADEKULTUR Von den Römern zu modernen Wellnessstempeln

BOOTSTOUREN Flussabwärts im Paddelrhythmus

PLUS
5 große
Reisekarten



Kupferberg Gold.

— Eine der schönsten Launen der Welt! —



Der Hamburger Fotograf **Arthur F. Selbach** hat für den DuMont Bildatlas bereits mehrere Bände fotografiert.



Rita Henß aus Frankfurt/M. ist als Journalistin und Buchautorin weltweit unterwegs. Mit der Mosel verbindet sie auch die Liebe zu deren Weinen.

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Mosel und Wein – das ist fast ein Synonym. Natürlich prägt Wein das Landschaftsbild der Region. Aber auch in den hübschen Orten und Städten an der Mosel hat man sich ganz dem Wein verschrieben.

Fruchtig, blumig, spritzig ...

... so und häufig mit noch viel mehr Adjektiven wird der Moselwein charakterisiert. Einige der besten deutschen Rieslinge kommen jedes Jahr von der Mosel – übrigens der ältesten deutschen Weinregion. Probieren können Sie die guten Tropfen hervorragend im Weinkulturellen Zentrum von Bernkastel-Kues, das wir Ihnen auf S. 72 als Topziel vorstellen, in einer der vielen Straußwirtschaften oder aber auf einem der Weinfeste. Zwischen April und Oktober gibt es kaum ein Wochenende, an dem nicht irgendwo gefeiert wird. Die Saison beginnt mit dem Blütenfest des Roten Weinbergpfirsichs in Cochem, erlebt mit dem Weinfest der Mittelmosel in Bernkastel-Kues einen ihrer Höhepunkte und endet mit dem Herbstweinfest in Kröv. Und spätestens bei diesen Festen wird klar ... kaum eine andere Region in Deutschland steht so für Genuss wie die Mosel.

Wandern auf neuen Traumpfaden

Zweites touristisches Standbein ist der Aktiv- und Wellnessurlaub. Die den Fluss begleitenden Rad- und Wanderwege ziehen im Sommerhalbjahr Tausende an. Tendenz steigend. Denn im Frühjahr 2013 kommt der Moselsteig, ein neuer „Premiumwanderweg“, hinzu. Er führt auf wunderschönen Pfaden von Perl an der Obermosel bis nach Winingen bei Koblenz. Wanderfreuden auf 350 km sind garantiert. Wer sich die nicht gleich komplett zumuten möchte, probiert es erst einmal mit einer Tagesetappe – und erholt sich hinterher in einem der luxuriösen Wellnessempel der Region, mehr darüber erfahren Sie im DuMont Thema auf S. 104 ff. Bei all Ihren Unternehmungen an der Mosel viel Vergnügen!

Herzlich Ihre

Birgit Borowski
Programmleiterin DuMont Bildatlas

86–89

DIE NEUEN WINZER

Auf den steilsten Hängen Europas wachsen Spitzenweine. Eine ganze Reihe Winzer hat sich dem Anbau ohne Chemie verschrieben.



DuMont Thema

54–73

DEN FLUSS IM BLICK

Hübsche Städtchen wie Trittenheim (Foto), Beilstein, Traben-Trarbach oder auch Neumagen-Dhron zieren die Ufer der Mosel.



DuMont Aktiv

- 33 **Prickelnde Kellertour**
Ein Besuch in der Sektmanufaktur Deinhard
- 53 **Nordic Walking kompakt**
Mit Schnupperkurs fällt der Einstieg ganz leicht.
- 73 **Flussabwärts im Kanadier**
Im ruhigen Paddelrhythmus die Schönheiten der Mosel erkunden
- 93 **Gladiator für einen Tag**
Einmal den Staub der Arena schmecken
- 111 **Radtour an Saar und Mosel**
Die schönsten Routen



34–53

AN DER TERRASSENMOSEL

Reichsburg Cochem (Foto) und die malerischen Felsen der „Moselloreley“ zieren die Obermosel.

DuMont Thema



104–107

SCHÖNER BADEN

Welch edle Badekultur die Römer an den Ufern der Mosel zelebrierten, zeigt ein Besuch in der Villa Borg. Aber auch die modernen Wellnessstempel bieten Entspannung und Komfort.



Titelthemen

- 86 *DIE NEUEN WINZER Spitzenweine aus Steillagen*
- 104 *BADEKULTUR Von den Römern zu modernen Wellnesstempeln*
- 73 *BOOTSTOUREN Flussabwärts im Paddelrhythmus*

IMPRESSIONEN

- 8 *Reichsburg Cochem, Moselschleife, Weinlese und Römerfeste, Fachwerkstädte und edle Tropfen – die Mosel verspricht Vielfalt und Spannung.*

KOBLENZ UND UMGEBUNG

- 20 *Stadt an zwei Flüssen*
Am Deutschen Eck strömt die Mosel in den Rhein. Per Seilbahn entschwebt man zur Festung Ehrenbreitstein.
- 28 **DuMont Thema**
Land unter
Hochwasser ist für die Moselanrainer Jahr für Jahr ein zentrales Thema.
- 30 *Straßenkarte*
- 31 *Infos*

UNTERMOSEL

- 34 *Baukunst aller Epochen*
Die Gegend um Cochem lockt mit einer reichen Kulturlandschaft. Sonnige Schieferhänge sorgen für ein ideales Traubenklima an der Terrassenmosel.
- 46 **DuMont Thema**
Trutzige Zeugen der Macht
Die Mosel zählt zu den burgenreichsten Regionen Europas.
- 50 *Straßenkarte*
- 51 *Infos*

MITTELMOSEL

- 54 *Ein alpines Rebgelände*
Die Moselschleife bei Bremm und der steile Weinberg Calmont gehören zu den Höhepunkten einer Moselreise.
- 68 **DuMont Thema**
Umstrittene Uferverbindung
Der Bau einer Autobahnbrücke über die Mosel weckt Widerstand.
- 70 *Straßenkarte*
- 71 *Infos*

TRIER UND UMGEBUNG

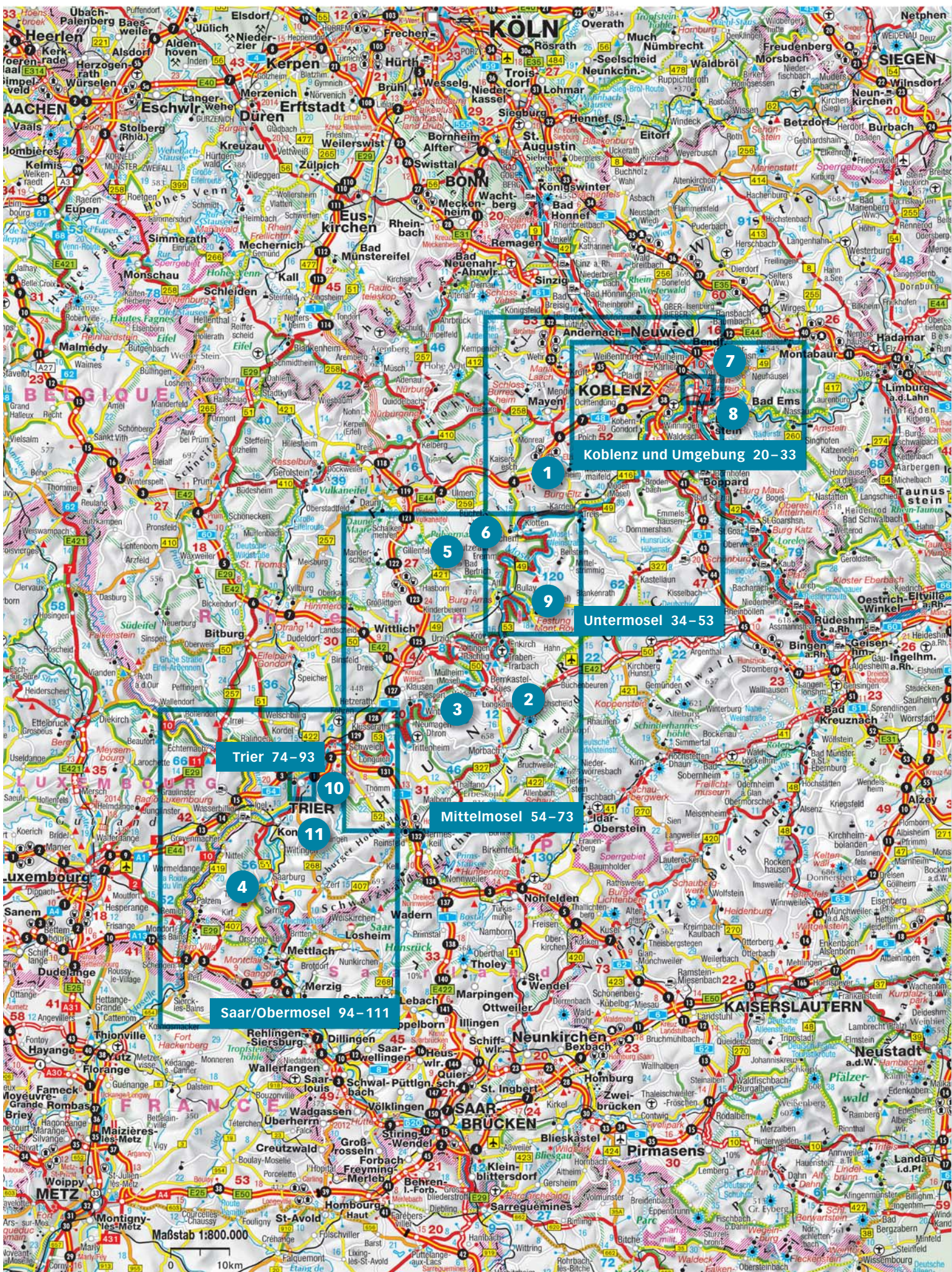
- 74 *Genussvolle Antikenmetropole*
Auf Schritt und Tritt begegnet man in Trier der Antike. Zahlreiche Bauwerke zeugen von den Römern, bei Stadtrundgängen und Römerfesten erlebt man das römische Erbe hautnah. In der Heimat von Karl Marx lassen sich auch viele lauschige Winkel entdecken.
- 86 **DuMont Thema**
Spitzenklasse vom Steilhang
Schon die Römer schätzten den Moselwein. Heute zählen die Rieslinge zu den besten Weinen der Welt.
- 90 *Straßenkarte*
- 91 *Infos*

SAAR / OBERMOSEL

- 94 *Facettenreiches Grenzland*
Im Grenzland zu Luxemburg mangelt es nicht an Abwechslung. Saarburg präsentiert sich als Bilderbuchstädtchen mit Wasserfall. Die Umgebung ist bestens geeignet zum Radeln, Wandern und Wein genießen.
- 104 **DuMont Thema**
Tepidarium und Traubenkerne
Wellness ist keine Erfindung unserer Zeit. Zahlreiche Elemente finden sich in der römischen Badekultur wieder – 2000 Jahre vor Spa & Co.
- 108 *Straßenkarte*
- 109 *Infos*

ANHANG

- 112 *Service – Daten und Fakten*
- 121 *Register, Impressum*
- 122 *Vorschau, lieferbare Ausgaben*



KÖLN

KOBLENZ

TRIER

SAAR/OBERMOSEL

Koblenz und Umgebung 20-33

Untermosel 34-53

Trier 74-93

Mittelmosel 54-73

Saar/Obermosel 94-111

Maßstab 1:800.000

Die bedeutendsten Sehenswürdigkeiten der Region und Erlebnisse, die Sie auf keinen Fall versäumen sollten, haben wir auf dieser Seite für Sie zusammengestellt. Auf den Infoseiten ist das jeweilige Highlight als **TOPZIEL** gekennzeichnet.



ERLEBEN

1 Burg Eltz

Das Bilderbuch-Exemplar einer Ritterfeste macht 800 Jahre Kulturgeschichte hautnah erfahrbar.
Seite 52



2 Weinkulturelles Zentrum Bernkastel-Kues

Mehr als 160 Mosel-Weine können in den Gewölbekellern des St. Nikolaus-Hospitals verkostet werden.
Seite 72



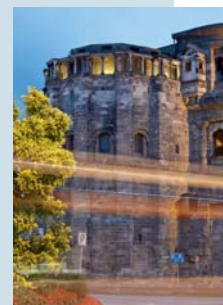
3 Römisches Weinfest

Die Römer brachten den Weinanbau. Das wird noch heute beim römischen Kelterfest in Piesport gefeiert.
Seite 73



4 Stadt mit Flair

In Saarburg rauscht ein Wasserfall, dazu besitzt das Städtchen ein äußerst malerisches Ortsbild.
Seite 109



KULTUR

7 Deutsches Eck Koblenz

Am Zusammenfluss von Rhein und Mosel wacht ein Reiterstandbild von Kaiser Wilhelm I. über das Geschehen.
Seite 31

8 Festung Ehrenbreitstein

Seit 2011 zeigt sich die historische Anlage und ihr Gelände in glanzvollem, neuem Gewand.
Seite 32

9 Jugendstil in Traben-Trarbach

Ob Hotel, Villa, Brücke oder Kellerei – vielfältig sind hier die Zeugen der Jahrhundertwende-Architektur.
Seite 71

10 Dom zu Trier

Nicht nur während der Heilig-Rock-Wallfahrt ist die älteste deutsche Bischofskirche einen Besuch wert.
Seite 92

11 Porta Nigra

Echt antik: das Schwarze Tor gehörte zur römischen Stadtmauer von Trier.
Seite 91



NATUR

5 Calmont Klettersteig

Europas steilster Weinberg bringt Wanderer und Winzer ins Schwitzen.
Seite 71

6 Moselschleife

Bei Bremm macht die Mosel eine besonders imposante Wendung.
Seite 71



GLANZVOLLES WAHRZEICHEN BEI NACHT UND TAG

Prächtig und mächtig thront die Reichsburg über den Dächern von Cochem – schon von Weitem ein eindrucksvolles Stück Architektur; im Lichterfeuerwerk des Abends nochmals theatralisch erhöht. Mehr als tausend Jahre umfasst ihre bewegte Geschichte; einem Berliner Kaufmann verdankt sie ihr endgültiges Auferstehen aus Ruinen und ihr neugotisches Gesicht. Und sie ist keineswegs die einzige Feste: Entlang der Mosel stehen die Burgen dicht an dicht.







WUNDERBARE WASSERKURVEN

Herrliche Panoramen bietet die Mosel an vielen Stellen; einzigartig indes ist ihr mäandernder Lauf zwischen dem Cochemer Krampen und Bremm. Immer enger werden hier die Windungen. Vom steilsten Weinberg Europas, dem Bremmer Calmont, wirkt es fast, als umarme das Wasser komplett das Terrain der Klosterruine Stuben. Fast 600 Jahre lang wurde in Stuben das Siegeskreuz der Kaiser von Byzanz aufbewahrt.

ANTIKE IN LEBENDIGER GESTALT

Trier gilt als die älteste Stadt in Deutschland – und zeigt römische Alltagskultur in allen Facetten: Jedes Jahr zum Sommerausklang liegt der Zauber des einstigen „Augusta Treverorum“ über dem römischen Amphitheater und den Kaiserthermen von Trier. Legionäre und Gladiatoren bevölkern die antiken Stätten im Rahmen des „Brot & Spiele“-Spektakels.







HANDARBEIT FÜR HÖCHSTE QUALITÄT

Die Mosel zählt zu den berühmtesten Weinbaugebieten Deutschlands. Vor dem Genuss steht harte Arbeit, erfolgt doch die Lese in den Steillagen meist von Hand: Hangneigungen von bis zu sechzig Prozent machen den Einsatz von Motorpflückern ebenso unmöglich wie den Einsatz von Traktoren für die Pflege des Wingerts.





FACHWERK VOM FEINSTEN

Viele Städte und Dörfer an Mosel und Saar sind die reinste Augenweide. Am Marktplatz von Berncastel geben sich die schönsten Zeugnisse historischer Baukunst ein Stelldichein. Bereits im Mittelalter stand hier das erste Rathaus; seine Blüte entfaltete das zentrale Areal indes während der Renaissance-Zeit. Rund um den St. Michaelsbrunnen wuchs damals ein Ensemble hoher Giebelhäuser mit prachtvoller Fassadenzier.

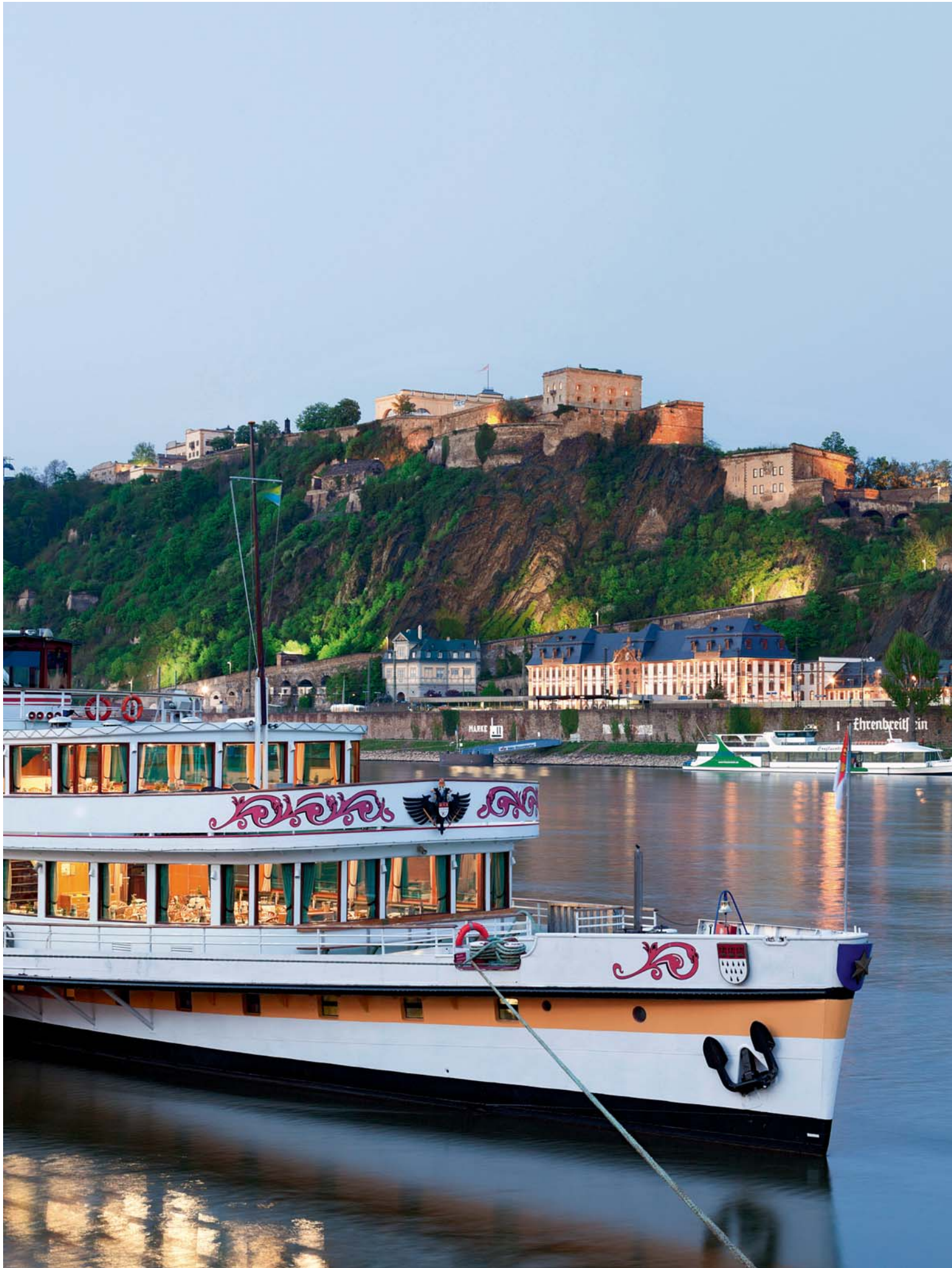






WEIN VON DEN SONNENTERRASSEN

Wie ein Szenario aus uralter Zeit liegen die sanften Höhen und weiten Ebenen bei Piesport dem Betrachter vor Augen. Schon die Kelten und Römer siedelten hier; vom Handelsgott Mercurius Bigentius hat der Ort seinen Namen: porto pigontio. Eiszeiten sorgten für die Terrassierung des gegenüberliegenden Uferhanges und am steilen Felsen der „Mosellorey“ wurde bis Anfang des 20. Jahrhunderts Bleiglanz abgebaut. Die Reblandschaft in einer der schönsten Moselschleifen geht zurück bis in die Antike.





Stadt an zwei Flüssen

Koblenz liegt unmittelbar am Zusammenfluss von Rhein und Mosel. Hier gründeten die Römer ein Kastell „apud confluentes“, also „bei den Zusammenfließenden“. Die fröhliche kurfürstliche Residenzstadt mit dem idyllischen Zentrum ist das östliche Tor zur Mosel. Die Stadt ist Heimat des Dichters Clemens Brentano, der Mutter Ludwig von Beethovens sowie des Verlegers Karl Baedeker.



Basilika St. Kastor ist die älteste Kirche von Koblenz und ein Hauptwerk der Romanik am Mittelrhein. An diesem Ort stand zuerst ein römisches Kastell, später ein gallo-römischer Tempel.



Ein schmucker Uferweg am Rhein mit Blick auf Basilika und Seilbahn



Wasser ist das vorstechende Element in Koblenz, Brücken eine Notwendigkeit: Die Statue zeigt Kurfürst Balduin von Luxemburg. Er veranlasste 1342 den Bau der ersten Steinbrücke über die Mosel, genannt „Balduinbrücke“. Im Hintergrund Florinskirche (links) und Liebfrauenkirche.



Von der Festung Ehrenbreitstein aus überblickt man das Deutsche Eck, an dem Mosel und Rhein zusammenfließen.

Kunst oder Kitsch? Monatelang erhitzte ausgerechnet das Stadtsymbol von Koblenz, der „Schängel“, die Gemüter. Nun ja, es war genau genommen nicht der bronzene kleine Lausbub, der seit mehr als einem halben Jahrhundert als Brunnenfigur den Rathaushof ziert – obwohl er alle zwei Minuten in hohem Bogen kräftig ausspuckt. Diskussionen entfachten vielmehr seine Brüder, die plötzlich in rascher Folge geboren wurden: 1,95 cm groß, aus glasfaserverstärktem, zunächst unschuldig weißem Kunststoff.

KOWELENZER PLASTIK-JUNGS

Ein Großbäcker hatte die Idee, eine Koblenzer Künstlerin verlieh den ersten dieser „Kowelenzer Jungs“ farbenfrohe Individualität. Die Gegner der bunten Plastikbuben sprachen indigniert von Verschandelung des Stadtbilds – sodass die ersten Exemplare zunächst auch nur auf Privatgrund aufgestellt wurden. Der „Ortsverein Altstadt“ indes machte gegenüber dem Oberbürgermeister deutlich, dass man mit Freuden weitere dieser modernisierten Schängel-Figuren sähe – und verwies darauf, dass sie von Anbeginn an zu den meistfotografierten Objekten der Stadt gehörten. Irgendwann verstummten die Proteste und im Frühjahr 2011 nahm der 36.(!) „Kowelenzer Jung“ seinen Platz ein.

VON JEAN ZUM SCHÄNGEL

Der Name „Schängel“ geht zurück auf die Zeit der französischen Besatzung. „Jean“ wurden damals fast alle männlichen, von den Besatzern abstammenden Kinder deutscher Mütter in Koblenz genannt; „Schang“ riefen die Koblenzer diese Buben, mitunter auch „Schängelche“. Inzwischen gilt die Be-

umgebaut für das florale Ereignis. Dauerhaft verändert zeigt sich das Stadtbild seit der Gartenschau etwa durch die umgestalteten Rhein- und Moselpromenaden am Deutschen Eck (u.a. mit Wasserspielfeld) und den Neubau des Forums Mittelrhein am Zentralplatz, in dem auch das Mittelrhein-Museum sein neues Domizil erhält. Überdies birgt

In Koblenz vereinigen sich Rhein und Mosel.

zeichnung nicht mehr als Stigma sondern als Ehrenname – sogar ein „Schängel“(Einkaufs)Center“ gibt es heute. Und der Kowelenzer Schlingel gilt vielen Koblenzern als ebenso markantes Stadtsymbol wie den Berlinern ihr Bär – welchem ja längst auch eine große Schar von kunterbunten Kunststoffbrüdern geboren wurde...

BUGA UND DIE FOLGEN

„Koblenz war immer eine Touristenstadt“, da sind Bürger und Politiker sich einig. Die Bundesgartenschau (BUGA) 2011 sorgte für einen weiteren Attraktivitätsschub: Koblenz hatte kräftig investiert und vieles neu- oder zumindest

das Forum ein neu geschaffenes Präsentations- und Informationszentrum zum UNESCO-Welterbe Mittelrheintal. Die Seilbahn hinauf zur Festung Ehrenbreitstein bleibt bis auf Weiteres fester Bestandteil des Koblenzer Architektur-Szenariums.

DIE DREI GROSSEN „B’S“

Beethoven, Brentano, Baedeker – drei große, mit Koblenz verbundene Namen. Beethovens Mutter, Maria Magdalena Keverich, stammte aus Ehrenbreitstein. Ihr Vater, Nachfahre einer seit Generationen im Dienst der Trierer Bischöfe und Kurfürsten stehenden Weinbauernfamilie aus Köwerich, brachte es in Ko-



Blütenzauber rund um die Basilika. Künstlerische Installationen werteten während der Bundesgartenschau auch die Platanen auf.



Seit 2011 bringt eine Seilbahn Gäste über den Rhein hinüber zur Festung Ehrenbreitstein.



Wer den klassischen Weg über den Rhein vorzieht, nimmt die Fähre nach Ehrenbreitstein. Der berühmte Dichter der Romantik, Clemens Brentano, kam 1778 auf Ehrenbreitstein zur Welt.



Im Kurfürstlichen Schloss residierte der spätere Kaiser Wilhelm I. als preußischer Militärgouverneur. Mit Umsicht und Geschmack ließ seine Gattin Kaiserin Augusta entlang des Rheinufer die nach ihr benannten Uferanlagen gestalten – noch heute ein beliebter Ruhepol der Stadt.

Special

DEUTSCHES ECK

Ordensspitze und Honsschwanz

Seit der Einweihung des ersten Reiterstandbildes von Kaiser Wilhelm 1897 am Zusammenfluss von Mosel und Rhein ist sein Standplatz eine Touristenattraktion.

„Deutscher Ord“ hieß das gesamte Areal aufgrund einer bischöflichen Schenkung an die Ritter des Deutschen Ordens im Mittelalter zunächst. Die eigentliche Landspitze war um 1200 allerdings noch deutlich kleiner, denn erst im 19. Jh. wurde sie durch eine Mole mit einer vorgelagerten Sandbank verbunden, um einen Nothafen an der Moselmündung zu schaffen. „Honsschwanz“ nannten die Koblenzer diese Neuschöpfung – denn sie bildete geographisch den letzten Ausläufer des Hunsrücks. Nachdem der Hafen wieder zugeschüttet worden war, entschied der junge Kaiser Wilhelm II., dort die Gedenkstatue für seinen Großvater errichten zu lassen. Kurz vor Ende des Zweiten Weltkriegs wurde das Reiterstandbild durch eine amerikanische Artillerie-



Kaiser-Wilhelm-Statue am Deutschen Eck

granate zerstört. Bis 1993 noch nahm die Stelle der einstigen Kaiser-Bronze ein Flaggenstock mit der Bundesflagge ein. Seither steht dort eine durch eine private Stiftung des Koblenzer Verlegerehepaars Theisen finanzierte Nachbildung der ursprünglichen Skulpturengruppe. Zu ihren Füßen finden häufig Großveranstaltungen statt. Seit 2002 ist das Deutsche Eck Teil des UNESCO-Welterbes Oberes Mittelrheintal.

blenz zum Oberhofkoch. Kein Wunder also, dass Hoftenorist Johann van Beethoven auf Maria aufmerksam wurde. 1767 ehelichte der Sänger die junge Witwe aus dem Haus zu Füßen der Residenz Schloss Philippsburg und sie folgte dem neuen Gatten nach Bonn. 1770 wurde dort Ludwig geboren.

DICHTER DER ROMANTIK

1778 kam, ebenfalls in Ehrenbreitstein, Clemens Wenzeslaus Brentano de La Roche zur Welt. Die Eltern seiner Mutter lebten hier sowie seine Tante Louise. Bei Großvater Georg La Roche (dem Kanzler des Großfürsten) und Großmutter Sophie La Roche (der ersten deutschen Autorin eines Frauenromans) verbringt Clemens auch die ersten Kinderjahre – stets im Wechsel mit dem eigentlichen Zuhause der Familie in Frankfurt am Main. Ab 1784 kümmert sich dann die strenge Tante Louise um den Knaben und seine kleine Schwester Sophie. Die beiden tristen Jahre bei der Tante schweißen die Geschwister eng zusammen, immer wieder flüchten sie in gemeinsame Traumwelten.

Brentano gilt heute als einer der bedeutendsten Schriftsteller der deutschen Romantik; in seinem Gedicht „Zu Bacharach am Rheine...“ erschuf er die berühmte Figur der Loreley. Die im Sommer 1802 gemeinsam mit Achim



Die „Vier Türme“ Ecke Markt- und Löhrrstraße gehören zu den interessantesten Häusern der Stadt. Ihren Namen erhielten sie von den herrlich verzierten Barockgiebeln.



Gastlichkeit in Koblenz, sei es vor Regen und Sonne geschützt unter den Arkaden am Münzplatz ...



Die noblen klassizistischen Häuser zeigen es schon an: „Am Plan“ gehört zu den vornehmen Plätzen der Stadt, gesäumt von Cafés und Restaurants.

von Arnim unternommene Rheinreise markierte den Beginn der sogenannten Rheinromantik.

EIN REISENDER BUCHHÄNDLER

Karl Baedeker steht für die moderne Reiseführer-Literatur. Einer Essener Drucker- und Verlegerfamilie entstammend, eröffnet der Buchhändler 1827 am Koblenzer Görresplatz seine eigene Verlagsbuchhandlung. Auch die 1828 erschienene „Rheinreise von Mainz bis Cöln“ des Koblenzer Gymnasialprofessors Johann August Klein gehört ab 1832 zum Programm. Die 2. Auflage erscheint 1835 in einer von Baedeker stark erweiterten Form: Der junge Verleger hat erkannt, dass Reisende nicht nur Informationen zu Sehenswürdigkeiten benötigen, sondern auch Hinweise zu Hotels und Gasthöfen und zu den Verkehrswegen. All das bietet ihnen Baedeker, der jeden Sommer zunächst persönlich auf Wanderschaft geht und recherchiert.

RUINE IN KÖNIGLICHEM GLANZ

16 Millionen Euro verschlang die Restaurierung des südlich von Koblenz gelegenen Schlosses Stolzenfels. Hell wie in den vergangenen Zeiten strahlen die Mauern des bis heute wohl schönsten und bedeutendsten Baukomplexes der preußischen Rheinromantik. 1823 erhielt Kronprinz Friedrich Wilhelm die einstige kurtrierische Zollburg als Ruine von der Stadt Koblenz zum Geschenk und ließ sie von Architekt Karl Friedrich Schinkel bis 1842 zu seinem Sommersitz umgestalten.

Auch die Stolzenfels'schen Parkanlagen, entworfen von dem Landschaftsarchitekten Peter Joseph Lenné, wurden weitgehend authentisch wiederhergestellt. Der königlich-preußische Gartendirektor, Schöpfer u.a. des Zoologischen Gartens von Berlin und der Außenanlagen von Schloss Sanssouci – hatte 1842 den Koblenzer Schlossgarten entworfen und maßgeblichen Anteil an der Ausformung der Koblenzer Rheinanlagen.



... oder unter freiem Himmel auf der Aussichtsterrasse der Festung Ehrenbreitstein.

HOCHWASSER

Land unter – wenn die Mosel steigt

Alle Jahre wieder lassen Schneeschmelze und Regenfälle den Fluss über seine Ufer treten. Aber die Moselaner wissen inzwischen recht gut, mit der Gefahr umzugehen und sich gegen die Fluten zu schützen.



Alle Jahre wieder sorgen die aufgrund von Schneeschmelze oder Dauerregen steigenden Flusspegel zwischen Koblenz und Trier für Schlagzeilen in den Medien. „Fotogen“ herrscht Land unter am Deutschen Eck (Bild links). Die Anrainer kennen das Thema zur Genüge, wie die historischen Pegelmarken in Koblenz (Bild oben) und das Pegelhäuschen in Cochem zeigen (Bild unten). Sie haben seit Generationen gelernt, damit zu leben. „Wie schon unsere Eltern haben wir das Hochwasser bei der Planung unseres Hauses gleich mit einbezogen“, sagt eine Frau in Ellenz-Poltersdorf. Das eigentliche Erdgeschoss birgt meist die Garage und/oder einen Abstellraum für Fahrräder, Gartengerät – und ist in der Regel rundum gefliest. „So kann man nach dem Hochwasser alles besser sauber machen; Schlamm und anderes lässt sich einfach mit dem Schlauch wegspritzen“, erzählt die junge Ellenzlerin.

Das ist gut so: In Poltersdorf steht die Mosel bald gut zwanzig Zentimeter im Ort. Aus Zell heißt es, „hüfthohes Schmutzwasser“ sei über die Schutzmauer in die Altstadt geflossen. 30 Moselgemeinden sind vom Winterhochwasser 2011/2012 betroffen. „Die Moselaner gehen mit dem Hochwasser sehr routiniert um“, lobt ein Sprecher der Zeller Einsatzkräfte. Die Anrainer hätten die lange Vorlaufzeit genutzt und ihre Keller und Garagen geräumt; eine Tankstelle an der überfluteten Bundesstraße habe vorsorglich die Zapfsäulen abmontiert und die Tanks versiegelt.

DREI LÄNDER AGIEREN GEMEINSAM

Das Anschwellen des Flusses lässt sich inzwischen recht präzise voraussagen und be-

wältigen. Denn es gibt heute einen Hochwassermeldedienst des rheinlandpfälzischen Landesamtes für Umwelt und Wasserwirtschaft sowie Hochwasserlagezentren in

Trier, Koblenz und Saarbrücken. In der IKSMS (Internationale Kommission zum Schutze von Mosel und Saar) bündeln Deutschland, Frankreich und Luxemburg ihre Aktivitäten mit dem Ziel, ein automatisches Pegelinformationssystem einzurichten. Der „Aktionsplan Hochwasser“ beinhaltet Verstärkung des Wasserrückhaltes, kurzfristige Optimierung der Messnetze und Meldeinstrumente, Verlängerung der Vorhersagezeiten für die Untermosel auf bis zu 24 Stunden und Senkung der Schadensrisiken um bis zu 25 Prozent (2020).

DIE ZWEITE WELLE

All das greift inzwischen – so dass man sich im Winter 2011/2012 auch im Trierer Hochwasserlagezentrum gelassen gab: „Von einer

Jahrhundertflut kann keine Rede sein“. Von Entwarnung aber auch nicht: Es kam noch eine zweite Welle – erst Anfang März 2012 kehrten Mosel und Rhein in ihr Bett zurück.

FAKTEN

Die Hochwasser der Mosel werden seit 1817 dokumentiert und seitdem wissenschaftlich erforscht.

Als Hochwasser gilt ein Pegelstand von 6 Metern und mehr.

Die typischen Hochwassermonate sind November, Dezember, Januar und Februar; aber auch im März, April und Oktober kann der Pegel steigen.

Die letzten Jahrhunderthochwasser an der Mosel waren 1993 und 1784



Markante Mündung und Festungsglanz

Zugehörig zum UNESCO-Welterbe Oberes Mittelrheintal, zeigt sich Koblenz (ca. 106 000 Einw.) seit 2011 in neuer Blüte, sowohl in der linksrheinischen Kernstadt mit Basilika, Schloss und charmannten historischen Plätzen als auch am rechten Flussufer, wo die Festung und ihr Gelände sich verwandelten zu zukunftsweisenden Kultur- und Landschaftsstätten.

ALLGEMEIN

Die Anfänge der historischen Garnisonsstadt am Zusammenfluss von Rhein und Mosel – lat. *fluvii confluentes*, daraus abgeleitet der Stadtnamen – gehen zurück bis in die Römerzeit. Zwischen den Uferschenkeln der beiden Flüsse liegt die nach den Bombenschäden des Zweiten Weltkriegs weitgehend rekonstruierte kleine Altstadt mit ihren engen Gassen und intimen Plätzen; im Süden schließt sich die

rheinwärts ausgerichtete, ab dem 18. Jh. erbaute Neustadt an. 1947–1950 war Koblenz Sitz der Landesregierung von Rheinland-Pfalz. Anlässlich der Bundesgartenschau 2011 startete die Stadt ein Sanierungs- und Um- bzw. Ausbauprogramm.

Information

Tourist-Information
Jesuitenplatz 2 und Bahnhofplatz 17
56068 Koblenz
Tel. 0261 13 09 20 und 3 13 04
www.koblenz-touristik.de

SEHENSWERT

Altstadt

Am besten beginnt man den Stadtrundgang am **01 Jesuitenplatz**, an dessen Saum u.a. die ehemalige **Jesuitenkirche** St. Johannes der Täufer (1613–17) steht mit Renaissance-Portal sowie das einstige, mit seinen Türmen und prächtigen Portalen wie ein Schloss wirkende Jesuitengymnasium. 1694–1701 erbaut an der Stelle des von den Franzosen zerstörten ersten Schulhauses, dient es seit 1895 als **Rathaus**. Etwas versteckt im Rathaushof steht der **Schängel-Brunnen** (vgl. S. 23). Die **02 Liebfrauenkirche** entstand im Mittelalter auf den Grundmauern eines Gotteshauses aus dem 5. Jh., welches auf römischen Fundamenten ruhte. Bis ins 19. Jh. wurde der Bau mehrfach verändert. Noch heute läutet um 22.00 Uhr eine der Glocken zur Erinnerung an die einstige Schließung der Stadttore um diese Zeit.

Das Areal **03 Am Plan**, einst barock bebaut und als Markt-, Turnier-, und Veranstaltungsplatz genutzt, ließ Kurfürst und Schlossherr Clemens Wenzeslaus von Sachsen modernisieren, eben („plan“) pflastern und im klassizistischen Stil umgestalten. Die Eckhäuser des Altengraben und der Einkaufsmeile Löhrrstraße bilden das **Vier-Türme-Ensemble** mit reicher Erkerzier. Am **04 Münzplatz** wurde ab dem 11. Jh. ein Großteil des Geldes der Kurfürsten von Trier geprägt. Von den Münzgebäuden ist nur noch das Münzmeisterhaus (18. Jh.) erhalten. Auf römischen Fundamenten im Mittelalter als Wohnturm errichtet und ab 1277 wehrhaft umgestaltet, diente die **Alte Burg** (heute Stadtarchiv) vielen Trierer Erzbischöfen und Kurfürsten als Residenz. Sie vereint Elemente der Spätgotik, der Renaissance und des Barock. Im **Haus Metternich** (Münzplatz 8), 1674 als Stadthof der Adelsfamilie errichtet, erblickte u.a. der spätere Außenminister und Staatskanzler des österreichischen Kaiserreichs das Licht der Welt. Heute dient das Gebäude u.a. als Ausstellungshalle. Die sich in Verlängerung der Moselstraße über den Fluss



Die Florinskirche mit kostbaren Glasfenstern

spannende **05 Balduinbrücke** war die erste steinerne Moselbrücke. Kurfürst Balduin von Luxemburg ließ den Bau 1342 beginnen. An der selben Stelle befand sich bereits zu Römerzeiten ein Moselübergang.

Am **06 Florinsmarkt** erhebt sich die doppel-türmige **Florinskirche**, ursprünglich geistiges Zentrum eines bedeutenden Stifts, an dem u.a. Nicolaus Cusanus das Probstamt innehatte. Sie besitzt herrliche mittelalterliche Wandmalereien und kostbare gotische Glasfenster. Parallel zum Fluss stehen auf dem Platz zudem das **Schöffenhause** (16. Jh.), der **Bürreheimer Hof** (17. Jh.) sowie das im 15. Jh. erbaute, im 17./18. Jh. umgestaltete **Kauf- und Tanzhaus** (heute: **Mittelrheinmuseum**). Händler, deren Schiffe am Moselufer lagen, boten hier einst ihre Waren an; in den oberen Sälen wurden Feste oder Versammlungen ausgerichtet. Die Fassade ziert der sog. **Augenroller**, eine schwarze Männerfratze, die (da mit dem Pendel einer Uhr verbunden) die Augen rollt und zur vollen Stunde die Zunge herausstreckt. Der Sage nach erinnert das Bildnis an den Raubritter Johann Lutter von Kobern, der auf dem Weg zu seiner Hinrichtung forderte: „Errichtet mir ein Denkmal, es wird euch Glück bringen!“ und auf dem Schafott dann seine Augen verdrehte und den Zuschauern die Zunge herausstreckte. Durch die Kornpforte gelangt man hinab zum anlässlich der BUGA 2011 neu gestalteten **Moselufer** mit dem **Deutschen Kaiser**, einem Wohnturm aus dem 16. Jh., und zum **07 Deutschen Eck** **TOPZIEL**. Das auffällige Reiterstandbild zeigt Kaiser Wilhelm I. und ist eine Nachbildung des 1945 zerstörten Originals von 1897. Hinter dem Mauerdurchgang zum **08 Deutschherrenhaus** (heute: Museum Ludwig)



Tipp

Die Mystery-Tour

Was bedeuten die Buchstaben EVM in der Bodenplatte vor dem kleinen Brunnen am Rand des Jesuitenplatzes? Wofür könnte der Schlitz an der Seite des Sockels sein? All das hat offenbar zu tun mit dem Verschwinden eines Naturwissenschaftlers namens Christian Renz. Dessen Sohn fand angeblich eines Tages einen MP3-Player im Briefkasten. Einen solchen erhalten Interessierte auch in der Tourist-Info – und auf Knopfdruck geht es los zur Audio-Mystery-Tour auf den Spuren des Christian Renz. Erdacht hat dieses „Schängel-Komplott“ für die Ohren ein junger Koblenzer Banker. Seine von einem Schauspieler gesprochene Geschichte führt furchtlose Individualisten auf ungewöhnliche Weise durch die Stadt. Überraschungen sind garantiert!

Infos: www.schaengel-komplott.de

öffnet sich das Stifts-Areal der **09 Basilika St. Kastor**, wo bereits die Römer zur Zeit von Kaiser Augustus (27 v. bis 14 n.Chr.) ein erstes Kastell errichteten. Die Anfänge der Kastorkirche reichen ins 9. Jh; durch den preußischen Bauinspektor Johannes Claudius von Lassaulx wurde sie Mitte des 19. Jh. restauriert.

Ehrenbreitstein

Über den Blumenhof der Basilika erreicht man die Talstation der Seilbahn zur **10 Festung Ehrenbreitstein** ▶ **TOPZIEL** (April–Okt. 10.00 bis 18.00, Nov.–März 10.00–17.00 Uhr, www.diefestungehrenbreitstein.de). Fast 120 m hoch über dem Rhein gelegen, wurde die zweitgrößte erhaltene Festung Europas in ihrer heutigen Gestalt zwischen 1817 und 1828 erbaut. Ihr Ursprung geht zurück auf den Konradiner Ehrenbert (um 1000). Besiedelt war die Höhe bereits in vorchristlicher Zeit. Zur BUGA 2011 wurden Feste und Festungspark saniert und gehen nun mit neuen bzw. modernisierten Einrichtungen in die Zukunft. So wandelte sich z.B. das Gelände an der **Seilbahnstation** mit seiner skulpturalen Aussichtsplattform zum Landschaftspark mit Klettergarten. Und im Schlossgelände birgt der Fahnenurm den Zugang zu einer multimedial inszenierten archäologischen Grabungsstätte. Auf ihren Felswänden erzählt eine Serie von Lichtzeichnungen die 5000-jährige Besiedlungsgeschichte des Festungsbergs.

Neustadt

Südlich der Talstation der Seilbahn beginnt die Koblenzer Neustadt mit dem fast 160 m langen einstigen **12 Preußischen Regierungsbäude**. Direkt am Rheinufer steht auf seiner Höhe das achteckige **Pegelhäuschen** (17. Jh.). Einige Schritte weiter öffnen sich zwei Pforten hinauf zu den 2011 neu angelegten Gärten des **13 Kurfürstlichen Schlosses**, das Kurfürst Clemens zwischen 1777 und 1786 im Stil des französischen Klassizismus errichten ließ. Jenseits der Pfaffendorfer Brücke beginnen die **14 Augusta-Anlagen**, jener Teil der insgesamt 3,5 km linken Rheinpromenade, deren



Die Basilika St. Kastor in aller Pracht



Einer der beliebtesten Treffpunkte der Stadt: Festung Ehrenbreitstein

Neu-Gestaltung Augusta von Sachsen-Weimar-Eisenach, die Gemahlin Kaiser Wilhelms I., zwischen 1856 und 1861 nach den Plänen von Fürst von Pückler-Muskau bei dem preußischen Gartenbaumeister Peter Lenné in Auftrag gegeben hatte. In den Augusta-Anlagen liegt auch das für die Reichsausstellung „Deutscher Wein“ 1925 konzipierte **Weindorf** mit Nachbauten typischer Winzerhäuser aus den deutschen Weinbauregionen (www.weindorf-koblenz.de). Hinter dem Weindorf erstreckt sich das **„Schnorbach Brückstück“**, die einzige Innenstadtweinlage von Koblenz.

MUSEEN

Im einstigen Kauf & Danzhaus des Schöffenhauses-Ensembles ist das **06 Mittelrhein-Museum** untergebracht (Florinsmarkt 15–17, Di. bis Sa. 10.30–17.00, So. 11.00–18.00 Uhr, www.mittelrhein-museum.de). Es besitzt eine der bedeutendsten Sammlungen rheinromantischer Gemälde; zudem sind stadtgeschichtliche Zeugnisse und historisches Kunstgewerbe ausgestellt.

Sammlungsschwerpunkt des **08 Museums Ludwig** im ehemaligen Deutschherrenhaus ist die französische Kunst des 20. Jh., besonders nach 1945. Zudem gibt es Wechselausstellungen zu Positionen zeitgenössischer internationaler Kunst (Danziger Freiheit 1, Di.–Sa. 10.30 bis 17.00, So. 11.00–18.00 Uhr, www.ludwigmuseum.org).

Schrittweise erneuert wird bis 2014 das auf Technikgeschichte spezialisierte **10 Landesmuseum Koblenz** (Festung Ehrenbreitstein, Mitte März–Mitte Nov. tgl. 9.30–17.00 Uhr,

www.landesmuseumkoblenz.de). Bereits 2012 eröffnete im Museumskomplex die Galerie der Landessammlung für Fotografie. Drei ungewöhnliche historische Themengärten befinden sich über der archäologischen Dauerausstellung auf dem Dach des Museums und widmen sich Steinzeit, Römerzeit und den 1950er-Jahren. Ergänzt werden diese Präsentationen durch Wechselausstellungen.

Das **11 Rhein-Museum** (Charlottenstr. 53 a, Ehrenbreitstein, Di.–So. 10.00–17.00 Uhr, www.rhein-museum.de) dokumentiert die Kulturgeschichte des Flusses sowie die Themen Schifffahrt, Biologie und Ökologie. Das **Mutter-Beethoven-Haus** (Wambachstr. 204, Ehrenbreitstein, 15. April–15. Okt. Sa., So. 12.00–17.00 Uhr) birgt eine Fülle von Zeugnissen zum Leben des Komponisten und seiner Familie mütterlicherseits. Weitere Exponate sind den mit Koblenz bzw. Ehrenbreitstein verbundenen Schriftstellern Sophie von La Roche, Clemens Brentano und Bettina von Arnim gewidmet sowie der Am Plan geborenen Hof- und Kammer Sängerin Henriette Sontag.



Das ehem. preußische Regierungsgebäude

DuMont Aktiv

HOTELS

€€ **Trierer Hof**, Clemensstraße 1, Tel. 0261 10 06-0, www.triererhof.de, 35 Zi. Zentraler geht es fast nicht: Mitten in der Altstadt ganz nahe beim Schloss liegt dieses kleine Hotel.

€€ **Ghotel**, Neversstr. 15, Tel. 0261 2 00 24 50, www.ghotel.de, 120 Zi.. Moderne, klare Räume und die verkehrsgünstige Lage zeichnen dieses Hotel aus.

RESTAURANT

€€€ **Historischer Weinkeller**, Mehlgasse 14–16, Tel. 0261 9 14 81 42, www.historischerweinkeller.de. Dezent modern ausgestattete Bruchsteingewölbe liefern den Rahmen für Salimbocca vom Hunsrückgockel oder Eifeler Rinderfilet in der Bärlauchkruste.

FESTE

Die Zeit der Gattin von Wilhelm I. wird lebendig beim **Kaiserin Augusta Fest** (1. Sonntag im Juni) in den Rheinuferanlagen und auf dem Gelände des Kurfürstlichen Schlosses. Beim **Altstadtfest** (Anfang Juli) tritt u.a. regelmäßig die Theatergruppe Altstädter Brunnengemeinschaft mit Stücken in Koblenzer Mundart auf. An den Ufern seiner beiden Flüsse feiert Koblenz im Rahmen des Feuerwerkszaubers **Rhein-in-Flammen** den Sommer (Anf. Aug.).

UMGEBUNG

Am nördlichen Steilhang des Karthäuserbergs (ca. 4 km südwestl. vom Stadtzentrum) thront das fast vollständig erhaltene **15 Fort Konstantin**. Benannt nach dem Bruder des russischen Zaren Alexander I. und als Vorposten zur Sicherung von dessen Feste 1822–1827 errichtet, birgt das Relikt der ehemaligen Festung Koblenz heute das **Rheinische Fastnachtsmuseum** (Ende April–Mitte Okt. Sa., So. 14.00 bis 17.00 Uhr, www.fastnachtsmuseum-koblenz.de). Das Fort dient auch kulturellen Veranstaltungen (www.fort-konstantin.de).

Etwa 7 km südlich vom Stadtzentrum erhebt sich über dem linken Rheinufer das im 19. Jh. aus den Ruinen einer Burg des 13. Jh. erstandene **16 Schloss Stolzenfels** (Di.–So. 9.00 bis 17.00 Uhr, im Dez. geschl., www.schloss-stolzenfels.de), ein prachtvolles Beispiel preußischer Rheinromantik. Zugänglich sind die Gärten und Teilbereiche der historischen Räume (u.a. Rittersäle und Königinwohnung). Die Anlage ist über einen Serpentinweg vom Stadtteil Stolzenfels zu Fuß erreichbar.

Prickelnde Erinnerungen

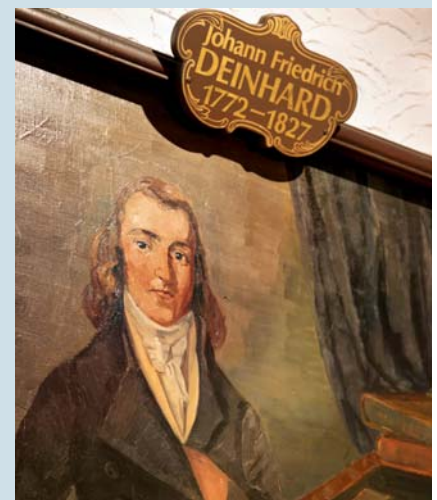
In uralte Gewölbe geht es hinab bei der Museums-Führung im Stammsitz des zu den ersten deutschen Sektmanufakturen zählenden Unternehmens Deinhard. Schon Kaiser Wilhelm II. schritt die Stufen zu den weitläufigen Kellern hinab – das Schloss, in dem sein Großvater lebte, steht in Sichtweite.

Johann Friedrich Deinhard persönlich empfängt uns auf dem Treppenabsatz zum Kellergewölbe – lebensgroß hängt das Bildnis des Firmengründers dort an der Wand. Aufmerksam scheint sein Blick allen zu folgen, die über die Stufen hinabsteigen in jene unterirdische Welt, die zu einer der ersten Schaumweinmanufakturen Deutschlands gehört.

IM VERKOSTUNGSGEWÖLBE

„Bereits 1843 entschloss sich Johanns Sohn August, nicht nur den Weinhandel seines Vaters fortführen, sondern auch Sekt zu produzieren“, erläutert unser Guide. Inzwischen sind wir auf der Kellerebene angelangt und werden empfangen von Fässern und Flaschenpaletten. „Über drei Etagen und eine Fläche von 40 000 m² erstreckten sich einst die Deinhard-schen Gewölbe.“

Im ältesten Teil der Kellerei wurde ein Museum eingerichtet, das die gesamte Wein- und Sektherstellung veranschaulicht. Einst



Gründer der Deinhard-Sektmanufaktur

mussten die Sektflaschen während der Herstellung regelmäßig von Hand gedreht werden. Produziert wird in Koblenz jedoch nicht mehr; der einstige Privatbetrieb gehört längst zu einem Großkonzern. Die Führung endet im Verkostungsgewölbe – und hier schäumt nach dem „Plopp“ der Korken eine schöne Sektauswahl in die Gläser. Zum Wohl!

WEITERE INFORMATIONEN

- **Führungstermine:** nach Vereinbarung unter Tel. 0261 91 151-150 oder per Mail: info@deinhard.de www.deinhard.de
- **Preise:** pro Person 8,50 € (ca. 1 Std. inkl. ein Glas Sekt) bzw. pro

Person 10,50 € (ca. 1,5 Std., mit kleiner Sektprobe)
• **Treffpunkt**
Restaurant Deinhard's
Deinhardplatz 3
www.deinhard-koblenz.de





Baukunst aller Epochen

Die Untermosel wird auch Terrassenmosel genannt. Hier gräbt sich der Fluss tief in die Landschaft ein. Burgen und Kirchen, Klöster und Winzerhöfe, zudem ein Tunnel, der Technikgeschichte schrieb und schreibt – die Region ist reich an eindrucksvollen Architekturzeugnissen vom Mittelalter bis in unsere Zeit. Dichtern und Musikern liefert sie immer wieder Inspirationen.

Eine der schönsten Burgen an der Mosel: Reichsburg Cochem. Ein idyllischer Landschaftsgarten umgibt die Feste.



Schloss Liebieg in Gondorf teilt das Schicksal so manchen mittelalterlichen Bauwerks: Es wurde komplett zerstört. Ein Koblenzer Kaufmann ließ es 1859/60 im neugotischen Stil wiedererstehen.



Schloss von der Leyen, auch Schloss Gondorf genannt, ist die einzige Wasserburg an der Mosel. Kurios: Seit 1971 führt die Autostraße unten hindurch.



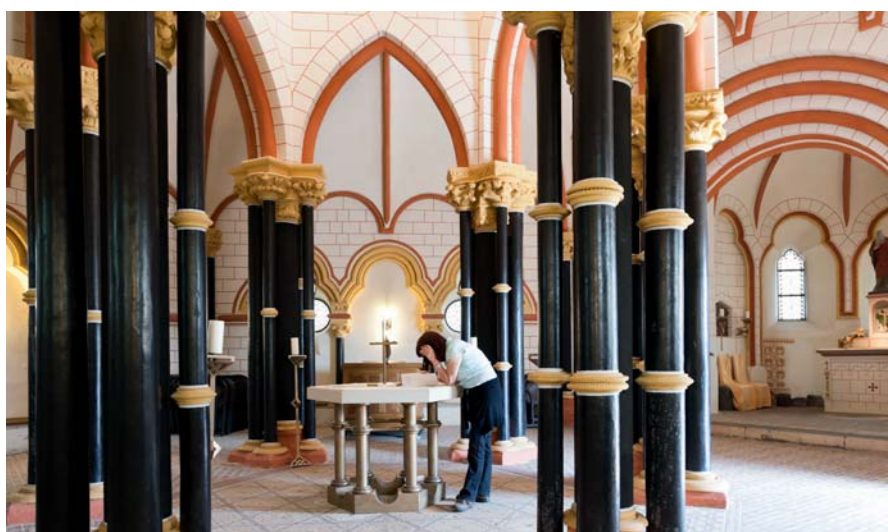
Altes Gemäuer kann einen besonderen Reiz entfalten – zumal bei gutem Wetter. Dies beweist sich im Restaurant bei der Oberburg in Koblenz-Gondorf.

„Tor zum Weinparadies der Mosel“ steht auf einem Plakat der Jahrhundertwende, das in sattem Rebgrün mit riesling-goldenen Lettern, einem Weinstock und dem in Grün und Sonnenfarben gehaltenen Flusspanorama hinter einem stilisierten rotgoldenen Barockportal für die Gemeinde Winnigen wirbt. Die frühe Werbebotschaft hängt im Heimatmuseum des Ortes, einem Gebäude, das selbst beachtlichen kulturhistorischen Wert besitzt. Der Koblenzer Johann Claudius von Lassaulx, eigentlich Mediziner und Jurist, konzipierte das Gebäude 1833 im Rahmen seiner regen Tätigkeit als „Königlich Preußischer Baumeister der Rheinprovinz“ als Schule.

AUGUST HORCH – DER WINNINGER AUTOPIONIER

Etwa ein halbes Jahrhundert nach der Einweihung der Winninger Schule lichtete ein Fotograf vor ihrer Fassade einen Jungen namens August ab. Die Familie des damals Zehnjährigen wohnte in der Fährstraße nahe dem alten Dorfriedhof. Ihr Name lautete Horch. Der Vater war Winzer und Schmied; bei ihm lernte August nach Ende seiner Schulausbildung 1881 den Umgang mit Amboss und Hammer und konstruierte bald auch sein erstes Fortbewegungsmittel: ein dreirädriges Hochrad. Knapp zwei Jahrzehnte später gründete August als junger Ingenieur in Köln das Unternehmen Horch & Cie und baute sein erstes Automobil. Mit der latinisierten Form seines Familiennamens – audi – schrieb sich der Winninger Pionier dann ins Buch der Automobilgeschichte ein. Zum Gedenken an den berühmten Sohn des Ortes wird u.a. jedes Jahr ein Wein aus Winnigen in festlichem Rahmen zur Horch-Edition ausgezeichnet.

Dreißig Familien leben noch hauptberuflich vom Weinbau in Winnigen (darunter auch eine namens Horch-Göbel); nebenberuflich bebauen noch einmal ebenso viele die Weinberge ihrer



Die sechseckige Matthias-Kapelle in Koblenz-Gondorf gehört zu den bedeutendsten spätromanischen Kirchen der Region. Die frische Farbe verdankt sie der Sanierung im Jahr 1990.



Mit malerischen Winkeln ist Alken reich gesegnet, im Ort wie auch auf Burg Thurant.



Burg Thurant wurde um 1200 erbaut. Im Frühling überzieht eine Glyzinie das ehrwürdige Gemäuer mit einem blauen Blütenschauer.



Alleinstellungsmerkmal von Burg Thurant sind die beiden Bergfriede, genannt Trierer Turm und Kölner Turm. Zu Füßen der Feste gedeiht die Reblage „Alken Burgberg“. In der kleinen Winzergemeinde wird überwiegend Weißwein angebaut.



Die drei schneeweißen Türme der Stiftskirche St. Castor beherrschen das Ortsbild von Karden. Von der Zilleskapelle auf dem Zillesberg aus genießt man diese gute Aussicht auf die auch „Mosel-Dom“ genannte Kirche.

Vorfahren. Seit 1971 dürfen sie alle ihre Weine offiziell Gewinner Weinhex' nennen (zuvor lautete der Flurname Heideberg). Den Kollegen in den Nachbargemeinden ist auf ihren Flaschen nur die Bezeichnung Weinhex' ohne Ortsnamen erlaubt. Im Gewinner „Spital“, einst Herberge für Handwerksburschen auf der Walz, Soldaten oder Pilger, die heute zur Vinothek umgebaut wurde, sind 17 örtliche Weinbaubetriebe mit ihren Produkten vertreten.

VON HEXEN UND WEIN

Um die Weinhex', die als Figur 1950 bei den Gewinner Festspielen geboren wurde und seither gleichberechtigt mit der Weinkönigin in flammenfarbenem Gewand die Feurigkeit des örtlichen Weines symbolisiert, rankt sich folgende Anekdote: Am Wolfstor wohnte Veit Mertes, genannt „Pfeifenhannes“, mit seinem Weib Kathrin. Veit bestellte seinen Wingert und liebte es, auf seiner Flöte zu spielen.

Eines Tages bemerkte er, dass auf der Treppe zum Fasskeller Wein verschüttet war. Auch der Kellerboden war nass. Veit untersuchte seine Fässer und stellte fest, dass ausgerechnet aus dem besten Fuder vier Daumen Wein fehlten. Nach einigen Tagen war der Fasspegel erneut gesunken. Und Nachbarn berichteten von ähnlichen Verlusten. Wütend be-

schloss Veit, den Dieb zu stellen. Am nächsten Abend versteckte er sich im Keller. Irgendwann schlich jemand die Treppe hinunter – und Pfeifenhannes erkannte im Schein der Öllampe völlig überrascht seine Frau Kathrin, die er doch bei einem ihrer regelmäßigen Nachbarbesuche wähnte. Geraden Wegs ging sie auf sein bestes Fuder zu, machte sich am Fassboden zu schaffen. Und schon rann der Wein in ihren mitgebrachten Krug. Geschickt stopfte die Diebin mit einem Holzpflöck und Talg das Loch im Fassboden wieder zu. Als sie die Kellertreppe hinauf schleichen wollte, sprang Veit aus seinem Versteck und spielte mit seiner Flöte eine eindringliche Melodie. Seit dieser Zeit hat-

beschrieben ist, indes rein gar nichts gemein. Tatsächlich erinnert die Figur der Hex', die als Brunnenfigur im Ortszentrum steht, an ein trauriges Kapitel Gewinner Geschichte: Hier war der Hexenwahn besonders stark und lange verbreitet. Noch im 17. Jahrhundert verbrannte man 21 Frauen auf dem „Hexenhügel“ (Heideberg), der bereits zu keltischer Zeit eine Kult- und Gerichtsstätte war.

COCHEMS NEUSCHWANSTEIN

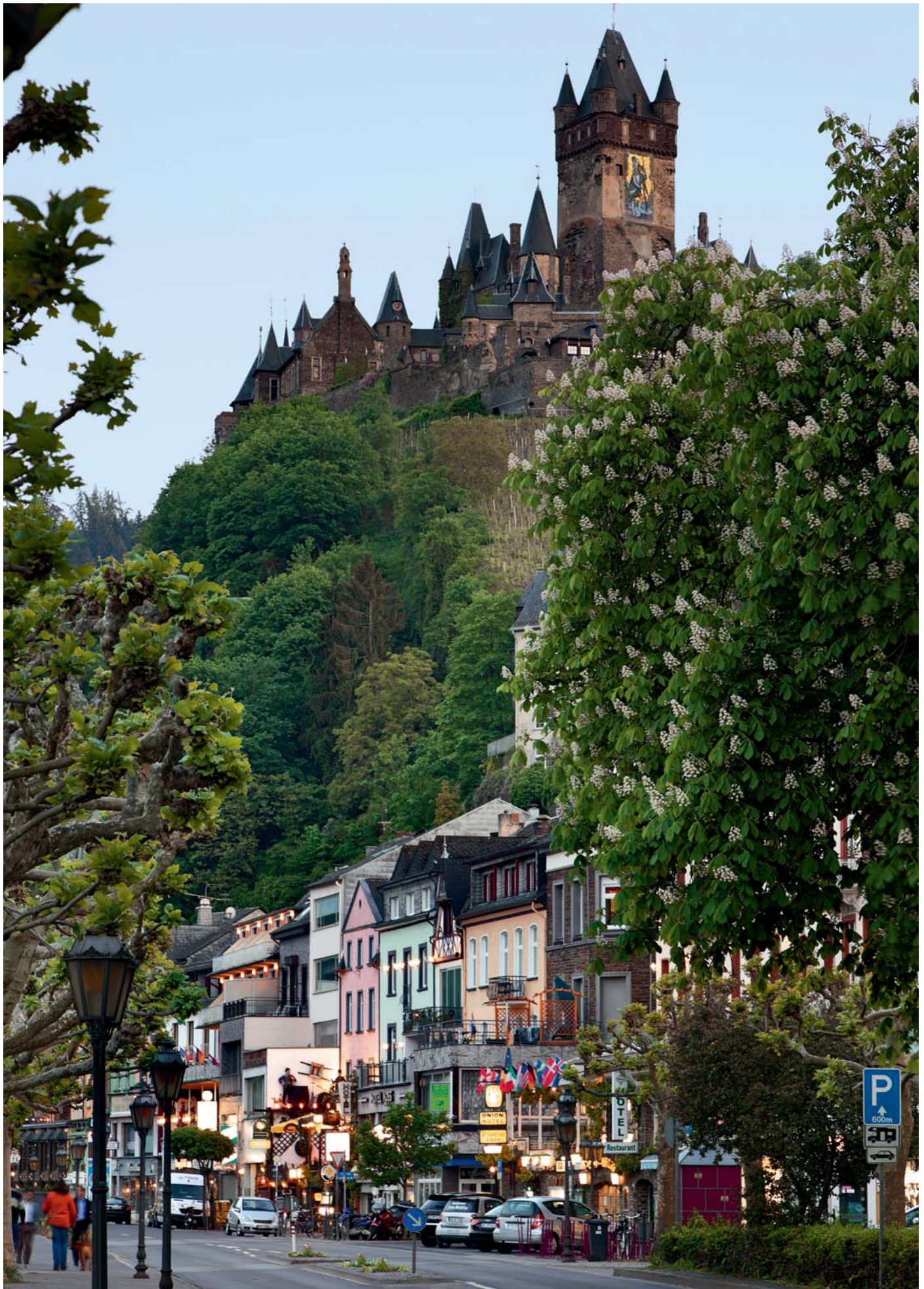
Jacob Louis Ravené liebte die Künste. Mit anderen Familienmitgliedern sammelte und vertrieb er in einer Galerie in seiner Heimatstadt Berlin hochkarätige Malerei, war Mitbegründer einer Fa-

Aus dem Heideberg wurde die berühmte Gewinner Weinhex'.

ten die Nachbarn Ruhe vor der, wie sie geglaubt hatten, geheimnisvollen Hexe Kathrin, die den Wein aus den Fässern naschte, und Pfeifenhannes auch.

Mit dem tiefen Ernst der historischen Tatsachen hat diese Sage, die sogar auf einer Balkenschnitzerei im Ort bildlich dargestellt und in reimenden Worten

yencewerkstatt und Vorstandsmitglied des Kunstgewerbemuseums dort. Eine Dienstreise – die Ravenés produzieren eigentlich Eisenwaren und interessieren sich daher naturgemäß sehr für den Bau des Kaiser-Wilhelm-Tunnels – bringt Jacob Louis um 1865 von der Spree an die Mosel. Die zahlreichen



Reichsburg Cochem lag in Trümmern, wurde dann aber von einem Berliner Kaufmann im neugotischen Stil wieder aufgebaut.



Nicht nur von außen, auch innen huldigt man auf der Reichsburg Cochem der Burgenromantik und zelebriert zum Gaudium der Teilnehmer Gastmähler im Stil des Mittelalters.



Untermosel
40–41

Prächtige Holzsäulen tragen die stuckierte Decke des „Rittersaals“.

Special

KAISER-WILHELM-TUNNEL

Ein Bauwunder für die Bahn

Anfang des Jahres 2010 starteten die Arbeiten an der neuen Röhre des Kaiser-Wilhelm-Tunnels, der historischen Gleisverbindung zwischen Cochem und Ellerbachtal.

Seit Mai 1897 machte dieses von seinem Namenspatron persönlich eingeweihte Bauwerk die Umgehung des Moselkrampens und der großen Moselschleife möglich und verkürzte die Schienenstrecke von dreißig auf fünf Kilometer. Mit seinen 4205 Metern war der Kaiser-Wilhelm-Tunnel bis 1985 der längste Tunnel Deutschlands; der Zugbetrieb in ihm verlief zweigleisig.

Durch die zunehmende Frequenz der Verbindungen und immer leistungsfähigere Lokomotiven sahen sich die Tunnel-Ingenieure allerdings schon früh mit einem Lüftungsproblem konfrontiert: Abdämpfe und Rauchgase mussten ausgeleitet werden. 1904 wurden daher eine Belüftungsanlage in Betrieb genommen, 1913 dann ein Lüftungsschacht gebaut. Immer wieder



Kunst am Bau: der Tunnel bei Eller

wurde in den Folgejahren nachgebessert. Seit der Jahrtausendwende gibt es zudem eine durchgehende Löschwasserversorgungsleitung und Beleuchtung in dem Tunnel. Bis 2016 soll das historische Gewölbe komplett saniert und auf eingleisigen Betrieb umgestellt werden.

Burgen und Burgruinen an ihren Ufern beflügelte seine künstlerische Phantasie. In Traben-Trarbach trägt der mit Künstlern und Architekten befreundete preußische Kommerzialrat den Stadtvätern an, die Grevenburg wieder aufzubauen – auf seine Kosten. Der Vorschlag findet indes kein Gehör. Als nächstes interessantes Projekt gerät dem Hugenottenspross die von den Truppen des französischen „Sonnenkönigs“ Ludwig XIV. im Zuge des Pfälzischen Erbfolgekriegs in Schutt und Asche gelegte Reichsburg zu Cochem in den Blick.

DIE REICHSBURG ERSTEHT NEU

Rasch stellt Ravené bei der preußischen Domänenverwaltung den Antrag auf Kauf der Burg, um sie wieder aufzubauen. Schon wenige Monate später erteilt Kaiser Wilhelm I. seine Einwilligung, fordert aber, die noch stehenden Gebäude-Teile zu erhalten, den Aufbau nach historischen Vorgaben durchzuführen und die Burg teilweise der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Schon 1868 beginnen erste Arbeiten; ab 1871 kümmert sich der einstige Kölner Stadtbaumeister und Planer des Berliner Doms, Julius Carl Raschdorff, um den Fortgang des Baus. Ein weiterer Freund Ravenés, der Maler Ernst Ewald (seine Werke zieren das Berliner Rathaus und die Querhalle der Nationalga-



Cochem gehört zu den schönsten Städten an der Mosel. Unterm Pflaster liegen gut bestückte Gewölbekeller (hier Verkaufsraum Weingut Weiskopf),...



... überm Pflaster zaubern die Fachwerkhäuser eine malerische Kulisse. Rund um den Marktplatz konzentrieren sich diese in besonders großer Zahl.



Der lebensfrohe „Kapuziner“ verweist auf eine Weinstube mit Vinothek.



Abendliche Szenerie in der Altstadt von Cochem. Auf den Straßen kehrt Ruhe ein, in den Weinstuben und Restaurants beginnt nun das Hauptgeschäft.

*„Wir genossen des
köstlichsten Moselweins.“*

Johann Wolfgang von Goethe

*„Wir sofften uns langsam
den Fluß hinab.“*

Kurt Tucholsky

lerie) entwirft den aufwendigen Bild-Schmuck an Decken und Wänden und führt ihn zum Teil selbst aus. Aber auch moselländische (Kunst)Handwerker tragen zur Ausgestaltung der Räume bei.

1877 kann Jacob Louis Ravené zum Festbankett anlässlich der Einweihung der Burg und gleichzeitig auch des Kaiser-Wilhelm-Tunnels hochrangige Gäste begrüßen. Nur zwei Jahre später stirbt Ravené. Ein dreivierteil Jahrhundert bleibt die Reichsburg im Besitz seiner Familie und dient ihr als Sommerquartier. Seit 1978 nennt die Stadt Cochem sie ihr Eigen.

EINE INSPIRIERENDE REISE

„Als wir uns damals in Köln in den Zug setzten, hatte ich viele meiner kleinen Notizkladden, einen Haufen Blei- und Bundstifte, eine Schere, einen Papierkleber und einen Fotoapparat dabei. Schon während der Zugfahrt begann ich mit den ersten Notaten...“. Mit diesen Worten erinnert sich Hanns-Josef Ortheil an den Beginn einer zweiwöchigen Wanderung längs der Mosel, die er 1963, als Elfjähriger, mit seinem Vater unternahm. Die collagenartige Mitschrift des Unterwegsseins – kurze Notizen, Fotos, Postkarten und andere Dokumente – formuliert der Junge zuhause um in einen längeren Text: „Die Moselreise“. Als Erwachsener unter-

nimmt der Schriftsteller Ortheil die Reise ein zweites Mal, bringt im Jahr 2010 beide Touren zusammen zwischen zwei Buchdeckel, ebenso wie ihre Entstehung und ihr Weiterleben.

FLUSS DER DICHTER

Mit seiner autobiographisch-literarischen Hommage an die Rheintochter steht der vielfach ausgezeichnete Kölner Autor in einer langen Tradition. Ortheils wohl berühmtester Vorgänger war der römische Dichter Decimius Magnus Ausonius. Dessen Werk „Mosella“ beschreibt in 483 Hexametern eine Reise von Bingen über den Hunsrück an die Mosel und, immer deren Verlauf folgend, bis nach Trier.

Zwischen den euphorischen Reimen des spätantiken Verseschmiedes und Lehrers am Kaiserhof zu Trier und Hanns-Josef Ortheils viergeteilten Reflexionen zu den Themen, Landschaft, Sprache, Obsessionen siedeln diverse Text-Gattungen und Aufzeichnungsformen in Sachen Mosel. „Wir genossen des köstlichsten Moselweins“ schreibt etwa Johann Wolfgang von Goethe, während Kurt Tucholsky auf Genetiv wie Dezenz verzichtet und freiweg formuliert: „Wir sofften uns langsam den Fluß hinab“. Der junge Franzose Guillaume Appolinaire schwärmt seiner *ma-man* von Trier vor, das in einen Atem-



Erlebnis wird groß geschrieben in den Moselburgen: alte Handwerke auf der Ehrenburg ...



... und Einblicke in die Falknerei auf Reichsburg Cochem. Neben Schnee-Eulen zeigen bei den Flugvorführungen auch Falken, Bussarde, Uhus und Adler, was ihnen beigebracht wurde.



In einem Seitental der Mosel erhebt sich die Ehrenburg bei Brodenbach. Auffallend ist der Doppelturm aus dem 14. Jh., bei dem zwei Türme zu einem zu verschmelzen scheinen.



Echtes Mittelalter sieht anders aus: Auf den Ruinen der Reichsburg Cochem ist der Neuanfang im 19. Jahrhundert dennoch gelungen.

zug zu nennen sei mit Paris, Rom, Marseille und Amsterdam, und wo es einen Wein gebe „der die Meere, die Tiere, die Pflanzen enthält“. Rudolf Bindings wählt für seine „Moselfahrt aus Liebeskummer“ – erstmals 1932 erschienen, 1941 um die Passage über das „Judentorf Beilstein“ bereinigt, 1953 verfilmt – das Motiv einer Begegnung der Geschlechter. Auf seinem Weg von Koblenz stromaufwärts begegnet ein Wanderer einer Frau, die hofft, auf einer Moselreise ihren Liebeskummer zu heilen. Von Cochem an setzen sie ihre Fahrt gemeinsam fort bis Trier und lassen sich vom Charme der Mosellandschaft verzaubern.

Und natürlich dient die Mosel inzwischen auch als Kulisse für eine ganze Reihe von Kriminalromanen. Den umfangreichsten Beitrag zu diesem Genre leistete bislang ein gewisser Mischa Martini. Hinter diesem Pseudonym verbirgt sich der ehemalige Journalist und heutige Verleger Michael Weymann aus Trier. Sein Protagonist, Kommissar Walde, ermittelt allerdings auch schon mal in der Eifel oder muss sich mit den benachbarten Luxemburger Kollegen auseinandersetzen.

BRAHMS IM KLOSTER

Ein theatralischer Lustspielabend statt mönchischer Lateinstudien und Kran-

kenpflege; Klänge von Brahms, Mahler, Debussy, Bach, Beethoven oder renommierten Jazzkomponisten im einstigen Domizil fleißiger Zisterzienserinnen – die Mosel hat in den vergangenen Jahren nicht nur ihre Burgen, sondern auch ihre Klöster als zeitgenössische Horte von Kultur, Kunst und Kontemplation wiederentdeckt. Fast zwei Dutzend Ordensgründungen säumen die Uferhöhen zwischen Binningen und Konz – jene in Trier kommen noch hinzu.

NEUE WEGE GEHEN

Das 1625 gegründete, ehemalige Cochemer Kapuzinerkloster, neben der Reichsburg zweites markantes Bauwerk

ten. Gleiches gilt für das Cusanus-Stift in Bernkastel-Kues und die Klosterruine Stuben.

Manche Ordenshäuser erfuhren nach der Auflassung auch eine völlig neue Bestimmung: Im einstigen Franziskanerinnenkloster Filzen bei Brauneberg wurden Wohnungen, ein Heimatmuseum und das Weinkulturzentrum eingerichtet.

SPIRITUELLE EINKEHR

Im Kloster Maria Martental, um 1130 gegründet durch Richard von Springiersbach, leiten heute Herz-Jesu-Priester die Klostergeschichte. Wie dort blieb auch im Zisterzienser-Kloster Maria Engelpport der klösterliche Alltag erhalten:

Die Mosel dient als Kulisse für etliche Kriminalromane.

der Stadt, fungiert seit 2008 als Kulturzentrum. Im Barocksaal von Kloster Machern, ursprünglich eine Benediktinerinnen-Gründung, später Zisterzienserinnen-Konvent und adeliges Damenstift, erklingen im Rahmen des Moselmusikfestivals jeweils Konzerte international renommierter Interpre-

Das Kloster im Flaumbachtal ging 1903 in die Hände der Hünfelder Oblaten und bietet heute u.a. Mal- und Schreibkurse sowie Fastenwochen an. Aber auch zur Teilnahme an den Exerzitien oder zum Aufenthalt ganz ohne Programm heißt Kloster Maria Engelpport Gäste willkommen.

BURGEN

Trutzige Zeugen der Macht

Kaum eine zweite Region Europas kann sich mit so vielen Festungsgemäuern schmücken wie das Moselland. Majestätisch und wehrhaft säumt ein gutes Dutzend die Uferhöhen.



Mit ihren spitzdachigen Türmen und Türmchen, mal eckig, mal rund, mit ihren wie angeklebte Wespennester wirkenden Fassadenerkern, ihren winzigen, von Klappläden geschützten Fensterreihen, ihren hochbrüstigen Fassaden und hochgezogenen Giebeln mutet sie an wie das Prachtexemplar eines Ritter-Baukastens. Und wenn Gewitterwolken, Blitze oder rotes Sonnenlicht ihre Silhouette hoch droben auf dem Felssporn umspielen, läuft dem Betrachter regelrecht ein Schauer über den Rücken – ob er sie nun lebhaftig vor sich sieht oder nur auf einer Fotografie: die Burg Eltz in Münstermaifeld, knapp vier Kilometer nördlich des Moselörtchens Müden, darf sich zu Recht eine der schönsten Burgen Deutschlands nennen.

EUROPAS BURGENREICHSTE REGION

Das Moselland mit seinen gut zwei Dutzend Festungsgemäuern ist bis heute nicht nur eine der burgenreichsten Regionen Deutschlands, sondern sogar Europas. Eindrucksvoll thronen die trutzigen Bauwerke auf den steilen Uferhängen zu beiden Seiten des Flusses. Mit ihren Wehrgängen und Aussichtstürmen, den prachtvollen Rittersälen und urigen Kellergewölben künden sie von der Zeit gräflicher Macht und herrschaftlicher Kämpfe. Denn Ruhe im politischen Sinne herrschte an der Mosel selten.

Schon die Kelten, dann Römer und die Franken streckten begehrllich die Hand aus nach der Region im Zentrum Europas, bot sie sich doch geradezu an als Pforte von West nach Ost. Früh schon wurden ihre Uferhöhen befestigt, Heerlager und Kastelle errichtet. Wie kein anderes Jahrhundert zuvor brachte jedoch das zwölfte dem Fluss



Der Rittersaal von Burg Pyrmont (oben) dient heute als Trauzimmer. Nobel zeigt sich Burg Eltz (unten u. Bild S. 46).

Das Moselland mit seinen gut zwei Dutzend Festungsgemäuern ist eine der burgenreichsten Regionen in ganz Europa.



Einen guten Überblick über die Mosel gewährt die Ehrenburg (oben links). Reichsburg Cochem lädt zur mittelalterlichen „Gasterey“ (oben rechts).

neue, prägnante Architekturen: prächtige Klöster und Abteien, vor allem aber Burgen. Zu den eindrucksvollsten zählen, neben der Eltz, die Reichsburg Cochem (erbaut um 1100), Burg Pyrmont (Ende 12. Jh.), die Ehrenburg (um 1125), die erbaut worden war, um den Moselübergang bei Brodenbach zu bewachen. Burg Thurant bei Alken (erbaut um 1200), ebenfalls ein Schmuckstück,

zählt zu den Doppelburgen und besitzt nicht nur einen Bergfried, sondern zwei. Schon die Römer unterhielten auf diesem markanten Bergsporn einen Wachposten.

Fast keine der Burgen mit Ausnahme der Eltz blieb vom Zahn der Zeit verschont. Kriege, Brände, Umbauten und Zerfall verwandelten die stolzen Stätten in Ruinen. Einige jedoch wurden mit viel Geld und Mühe wieder hergerichtet.

FAKTEN

Burg Eltz – Führungen durch Burg und Schatzkammer, mit Bewirtschaftung (Infos S. 52, www.burg-eltz.de)

Burg Arras – Museumsräume, kleines Hotel mit Zimmern im historischen Stil, im Restaurant mit einheimischen Gerichten, Aussichtsterrasse (Infos S. 71, www.arras.de)

Alte Burg von Longuich – seit sechs Generation bewohnt von der Familie Mertes, die deftige (Winzer)Kost anbietet (Tel. 06502 55 87, www.alteburg-longuich.de)

Ehrenburg – jeden Sonntag historisches Treiben mit Markt und Handwerksvorführungen; fünf rustikale Zimmer (Infos S. 52, www.ehrenburg.de)

Reichsburg Cochem – Führungen und mittelalterliche Gasterey in Ritterkostümen (Infos S. 53, www.burg-cochem.de)

EINLADUNG ZUM RITTERMAHL

Heute präsentieren sich dem zeitgenössischen Besucher viele der wehrhaften Bauten nicht nur als architektonisches Zeugnis einer Jahrhunderte alten Geschichte, teils sogar mit liebevoll arrangierten kleinen Museen, sondern auch als Stätte der Labsal und des längeren ausruhenden Verweilens: sie bergen ein Restaurant, ein Café, eine Schänke, eine schlichte Pension oder ein edles Hotel, öffnen den Weinkeller für Degustationen oder richten in ihren Mauern für Gruppen ein zünftiges Rittergelage aus, inszenieren eine mittelalterliche „Gasterey“ mit entsprechenden Speisen, Kostümen und Gaukelei, laden zu Grillfesten oder Winzeressen. Auch die Burg Eltz lässt ihre Besucher übrigens nicht darben.



Auch auf der Innenseite der trutzigen Mauern bedient die Reichsburg Cochem die Klischees der Burgenromantik.



Weinterrassen, Burgen und ein Technik-Genie

Sonnenwarme Schieferhänge, die für ein optimales Traubenklima sorgen, eindrucksvolle Rittersitze, Kirchen, und Schlösser, dazu Zeugnisse aus keltischer und römischer Zeit – an der Untermosel kommen Augen und Gaumen auf ihre Kosten.

01 WINNINGEN

Zwei Legenden trugen den Ruf von Winningen (ca. 2500 Einw.) in die Welt: jene der Weinhexe, die sich heute in der gleichnamigen Reblage manifestiert, und jene aus Fleisch und Blut namens August Horch, Gründer der Automobilmarke Audi (s. S. 37).

Sehenswert

Von schmucken Fachwerkhäusern umstanden, bildet der **Markt/Weinhof** das Herz des 865 als Windiga erstmals urkundlich erwähnten Ortes. Hier steht auch die dunkle Brunnen-Statue der auf einem Besen reitenden Weinhexe. Anders als der Volksmund es oft kundtut, verkörpert sie keine garstige Weindiebin, sondern ist eine mahnende Erinnerung an die Hexenver-

brennungen, bis ins 17. Jh. auf dem Heideberg durchgeführt. Ein Gedenkstein erinnert dort an das Schicksal der Frauen. Die dreischiffige **Pfarrkirche** stammt in ihren ältesten Teilen aus dem 12. Jh. In der **Fährstraße** erhebt sich der ehemalige Amtssitz der Vögte der Markgrafen von Baden, ein stattliches zweistöckiges Haus mit Walmdach, das mitsamt zugehöriger Kellerei später in den Besitz der Grafen von Eltz kam, die es dann 1804 an verschiedene Winninger Bürger verkauften. Zudem steht hier an der Nr. 19 das Elternhaus des Automobilpioniers August Horch (1868–1951); heute eine Pension. Von der Ortsbefestigung des 16. Jh. mit ursprünglich sechs Toren ist noch das **Horntor** erhalten. Fachwerkhäuser, z.T. mit Kern aus dem 15. Jh. und Weinhöfe aus dem 19. Jh. lassen sich u.a. auch in der **Bachstraße** entdecken; stattliche, villenartige Winzerhäuser in der **Bahnhofsstraße**.

Museum

In der denkmalgeschützten Alten Schule (19. Jh.) ist heute das **Museum Winningen** untergebracht mit Exponaten zum Weinbau, zur Ortsgeschichte und zu August Horch (Schulstr. 5, Mai–Nov. Sa., So. 15.00–17.00 Uhr, www.museum-winningen.de).

Feste

Beim **Steillagen-Weinfest** (Mitte/Ende Mai) bieten Winninger Winzer und Wirte Köstlichkeiten aus Küche und Keller direkt in den Weinbergterrassen. Das **Moselfest** (letztes August- bis erstes Septemberwochenende) gilt als das älteste Winzerfest Deutschlands.

Information

Verkehrsamt

August-Horch-Str. 3, 56333 Winningen
Tel. 02606 22 14, www.winningen.de

02 KOBERN-GONDORF

Der Doppelort (ca. 3200 Einw.) mit der heute einzigen Wasserburg der Mosel entstand an einer alten Römerstraße. Kaiser Maximilian machte auf dem Weg zum Reichstag in Trier hier Station. 1969 schlossen sich die beiden Orte Kobern und Gondorf zusammen.

Sehenswert

Vom Kobener **Marktplatz** sind es nur wenige Schritte zum Haus Simonis (1321), ursprünglich der Hof des Trierer Stifts St. Marien und wohl ältester originaler Fachwerkbau der Mosel (Kirchstr. 1). In der Petersstraße steht das **Burghaus** der Herren von Kobern, ein mehr als 500 Jahre alter Wohnturm. Vom Marktplatz führt ein steiler Fußweg hinauf zur Ruine Nie-



Tour mit Aussicht, hier auf die Reichsburg

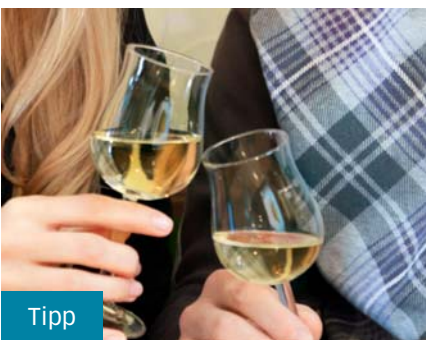
derburg und zur **Oberburg**, Stammsitz der Herren von Kobern. An ihrer Turm-Seite steht die romanische **Matthias-Kapelle**; eines der schönsten Baudenkmäler der Mosel/Rheinregion (Palmsonntag bis Allerheiligen. So., Fei. 11.00–17.00 Uhr). Ursprünglich wurde in ihr das angebliche Haupt des Apostels Matthias aufbewahrt, das Heinrich II. von Isenburg-Kobern im 14. Jh. vom Kreuzzug mitbrachte. Die einzige Wasserburg der Mosel, **Schloss von der Leyen**, wurde als Oberburg von Gondorf 1272 erstmals erwähnt; ab 1560 gestalteten die Fürsten von der Leyen sie zu ihrem Schloss um. Anfang des 19. Jh. erneut umgebaut, birgt das Gebäude u.a. ein Weinmuseum (April–Okt. Sa. 11.00–14.00, So. 14.00–16.00 Uhr).

Restaurant

€€€ **Essen-Z**, Römerstr. 52, Tel. 02607 9 74 10 60, www.essen-z-liebig.de. Schloss Liebig, die einstige Gondorfer Niederburg, ist heute Sitz eines Gourmetrestaurants. In den dazugehörigen, preiswerteren **Tafelstuben** wird auf Küchenklassiker gesetzt.

Umgebung

Doppelt so groß wie Stonehenge ist die keltische Kultstätte Golring bei Wolken – erreichbar über den Koberner Burghof (17 km) oder den keltischen Rundwanderweg ab **Wolken** (7 km). Überragt von der mächtigen, nach einem Kreuzzug von Pfalzgraf Heinrich 1197 zum Gedenken an die vergebliche Belagerung der Syrerfestung Thuron erbauten Burg Thurant (Mai–Okt. tgl. 10.00–18.00, März, April bis 17.00, Nov.–Feb. bis 16.00 Uhr, www.thurant.de) liegt das reizvolle **Alken** (7 km südl.). Im Ortskern sind noch Reste der Stadtbefestigung erhalten. Bei **Brodenbach** (10 km südl.) erhebt



Tipp

Rundgang mit Stiftsherr

Gehrock und gepuderte Zopf-Perücke, Schnallenschuhe und Spitzenpöb – die Söhne der Adeligen, die noch bis Anfang des 19. Jh. im Kardener Stift lebten, trugen kostbare Gewänder statt schlichter Mönchskutten – und genossen zahlreiche Privilegien im Ort. Vom Alltag und Erbe der Stiftsherren, aber auch von der Karder Brenn-Tradition erzählt ein „Stiftsherr“ des 21. Jh. – gewandert wie seine historischen Brüder. Probiert werden darf am Ende der Führung im Stiftsherrenkeller natürlich auch.

Info und Buchung: Weinhaus Hambrech, Treis-Karden, Tel. 02672 16 56
www.weinhaus-hambrech.de

sich auf einem Felsporn die teilrestaurierte mittelalterliche Ehrenburg (Ostersonntag bis 1. Nov. Mo.–Sa. 10.00–17.00, So., Fei. 11.00 bis 18.00 Uhr, Gastronomie und Übernachtungsmöglichkeiten, www.ehrenburg.de).

Information

Tourist-Information, Lennigstraße 12–14
56330 Koblenz-Gondorf
Tel. 02607 10 55
www.koblenzgondorf.de

03 BURG ELTZ

Bei Münstermaifeld thront auf einem Fels die **Burg Eltz** ► **TOPZIEL**. Die berühmte Bilderbuchfeste zählt zu den wenigen Burgen, die nie zerstört wurden. Man erreicht sie über das Weinörtchen Hatzenport.

Sehenswert

Erbaut im 9. und 10. Jh., wurde Burg Eltz im 19. Jh. umfassend restauriert und vereint mittelalterliche und barocke Bauelemente. Bis zu 45 m ragen die **Wohntürme** auf. Hauptattraktion der Burg sind die Schauräume und Rittersäle, allen voran die **Schatzkammer**. Über 500 Exponate, darunter Meisterwerke der Gold- und Silberschmiedekunst, werden hier gezeigt (April–Nov. tgl. 9.30–17.30 Uhr).

Information

Gräfling Eltz'sche Kastellanei
56294 Münstermaifeld, Tel. 02672 95 05 00
www.burg-eltz.de

04 TREIS-KARDEN

Unübersehbar beherrscht der weiße „Moseldom“ das Bild des Doppel-Ortes (ca. 2300 Einw.) mit zahlreichen Fachwerkbauten und typisch moselländischen Bruchsteinhäusern.

Tipp

Moselaal kosten

Appetitlich und akkurat ausgerichtet liegen sie auf Blechen mit weißem Papier: die selbstgeräucherten Moselaale von Christoph Barden. Der kleine Verkaufsraum steht an der Schleuse Müden bei Treis. Mit seiner Familie betreibt der Fischwirtschaftsmeister auch eine eigene Zucht, u.a. für Forellen.

Moselwehr 5, Müden, Tel. 02672 71 37



Auch in Koblenz-Gondorf reichen die Rebhänge vielfach bis ans Wasser herab.

Sehenswert

Hauptattraktion ist die reich ausgestattete, ehemalige Stifts- und heutige **Pfarrkirche St. Castor** in Karden. Chor und Querschiff zeugen noch von ihrem romanischen Ursprung. Altarschrein, Haupt- und Seitenschiffe sowie der erhaltene Südflügel des Kreuzgangs stammen aus der Gotik. Der Westturm erhielt Ende des 17. Jh. zwei weitere Geschosse sowie seinen barocken Helm. Im **Stiftsbezirk** erhalten ist ein Ensemble romanischer Bauten mit dem „Korbisch“ (Verballhornung von Chorbischof), dem ehem. Wohngebäude des Propstes. Gotische Fresken (Ende 15. Jh.) in der ehem. Stiftsschule Karden zeigen die Sage von Heinrich dem Löwen.

Museum

Im renovierten Zehnhaus (1238) ist das **Stiftsmuseum** untergebracht. Die Sammlung im einstigen Speisesaal (Refektorium) der Stiftsherren umfasst Funde aus keltischer, römischer und fränkischer Zeit sowie Kunstschatze des Kollegiat-Stiftes St. Castor (Martberg, Castorstr. 2, Ostern–Okt., Fr. 14.00–17.00 Sa., So., Fei. 10.00–12.00 und 14.00–17.00 Uhr).

Hotel/Restaurant

€€€€ **Alte Mühle Thomas Höreth**, Mühlental 17, Tel. 02607 64 74, www.thomashoereth.de. Acht romantische Zimmer und zwei Dorfhäuschen; zur Anlage gehört auch ein verwinkeltes Weinstubenrestaurant.

Umgebung

Bei **Roes** (9 km nördl.) liegt im Tal des Elzbaches die Ruine der Burg Pyrmont. Zu besichtigen sind u.a. der Bergfried mit traumhafter Aussicht und der Terrassengarten (Mai–Okt. Mi.–So., Fei. 11.00–17.00 Uhr, mit Bewirtschaftung). Der **Archäologiepark Martberg** zwi-

schen Pommern und Karden birgt die Rekonstruktion großer Teile einer keltischen Stadt und eines auf ihren Mauern errichteten römischen Tempelbezirks (April–Juni, Okt. Fr.–So., Fei. 11.00–17.00, Juli–Sept. Mi.–So. 11.00 bis 17.00, Führungen werktags 15.30, Sa., So., Fei. 13.30, 15.30 Uhr). Über den – streckenweise recht steilen – Venus-Mars-Weg (5 km, Tempelsymbol) kann man den Martberg von Karden oder Pommern aus erwandern. Von Pommern verkehrt ein kostenloser Pendelbus (Sa., So., Fei. 13.00, 14.00, 15.00, 16.00 Uhr).

Information

Tourist-Information, St.-Castor-Str. 87
56253 Treis-Karden, Tel. 02672 9 15 77 00
www.tourismus.treis-karden.de

05 COCHEM

Als villa cuchema 866 erstmals erwähnt, hat sich die von der Reichsburg überragte Stadt (ca. 5000 Einw.) ab dem 19. Jh. vom Handwerks- und Handelszentrum zur wichtigsten Tourismusadresse der Untermosel entwickelt.

Sehenswert

Von der Moselpromenade sind es nur wenige Schritte zum **Marktplatz** mit dem 1739 im Barockstil erbauten Rathaus, dem Martinsbrunnen, der Martinskirche mit ihrer barocken Turmhaube und den Fachwerk-Giebelhäusern, die auch die umliegenden, bergwärts führenden Gassen säumen. In der Obergasse zeugen der **Wehrturm** mit **Balduinistor** noch ebenso von der historischen Stadtmauer wie der **Endertorturm** mit der Torwächter-Wohnung aus dem Jahre 1332 und das **Burgfrieden-Tor**. Parallel zur Gasse Am Balduinistor erhebt sich der vom Markt über einen Treppenweg erreich-

bare Klosterberg mit dem um 1630 erbauten **Kapuzinerkloster** (heute Kulturzentrum). Auf dem Burgberg gegenüber thront als wichtigste Attraktion der Stadt und ihrer Umgebung die majestätische **Reichsburg**. Um das Jahr 1000 erbaut, 1151 von den Staufern zur Reichsburg erhoben, wurde sie 1689 von den Franzosen zerstört und 1874–1877 wiedererrichtet. (Mitte März–Okt. tgl. 9.00–17.00, Anf.–Mitte Nov. tgl. 10.00–15.00 Uhr, ab Mitte Nov. stundenweise, Infos unter www.reichsburg-cochem.de). Zur Burg gehört auch eine **Falknerei** (Flugvorführungen Karfreitag–Ende Okt. tgl. außer Mo. 11.00, 13.00, 14.30, 16.00 Uhr, Hunde nicht erlaubt, www.falknerei-reichsburg-cochem.de). Nimmt man den Weg zur Burg über die Bergkuppe namens Tummelchen, lassen sich auch hier noch Reste der alten **Stadtmauer** erkennen, darunter das runde „Zuckertürmchen“. Westlich am Burgberg erinnert die St. Rochus-Kapelle (auch Peterskapelle genannt) an die Pestjahre 1423–1425. Vom Beginn des modernen Industriezeitalters kündigt der 1877 eröffnete **Kaiser-Wilhelm-Tunnel**.

Feste

Cochem feiert jedes Jahr das **Blütenfest des Roten Mosel-Weinbergpfirsichs** (2. So. im April) sowie den **Tag des Roten Mosel-Weinbergpfirsichs** (2. Sa. im September). Als Marmelade, Chutney, Likör oder Brand sowie in diversen Gebäckvarianten ist die Frucht dort vertreten.

Hotel

€€€ **Villa Vinum** Moselstr. 18, Tel. 02671 9 16 54 45, www.villa-vinum-cochem.de. Die großzügigen Zimmer befinden sich in einem denkmalgeschützten Jahrhundertwendegebäude.

Umgebung

Im ehemaligen Fischerdorf **Cond** steht unterhalb der Moselbrücke die noch heute aktive Historische Senfmühle (Stadionstr. 1, tgl. 10.00 bis 18.00 Uhr, www.senfmuehle.net). Zum Aussichtspunkt **Pinnerkreuz** (238 m) fährt ein Sessellift mit Bubble-Kabinen (Ende März bis Mitte Nov., tgl. ca. 10.00–18.00 Uhr, www.cochemersesselbahn.de). Von der Bergstation ist in 15 Min. zu Fuß der Wild- und Freizeitpark Klotzen zu erreichen (www.freizeitpark-klotzen.de). Auf einer Anhöhe über dem **Enderdtbachtal** (ca. 4 km) erhebt sich die Ruine der Winneburg (13. Jh.), von der sich ein prächtiger Ausblick ins Moseltal bietet.

Information

Tourist-Information Ferienland Cochem
Enderdtplatz 1, 56812 Cochem
Tel. 02671 6 00 40
www.cochem.de



Fitness mit zwei Stöcken

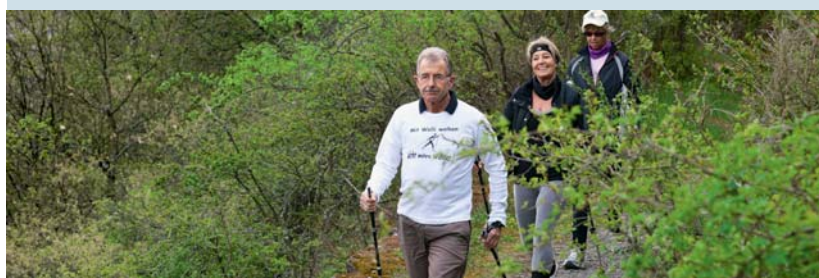
Rund um Cochem tut sich ein breites Spektrum an Nordic-Walking-Strecken auf. Anfänger üben auf fast ebenen Pfaden durch den Wald, Fortgeschrittene wagen sich an Moselhänge mit über 200 Metern Höhendifferenz heran. Der beste Einstieg: ein Schnupperkurs.

Bei einer Schnuppertour erleben auch Anfänger rasch erste Erfolge mit dieser sportlichen Fortbewegungsart. Schon nach einer guten halben Stunde macht es richtig Spaß, „am Stock zu gehen“, auch bergan.

„Schwingen, im natürlichen Rhythmus schwingen!“ Wolfgang Müllers freundliches Kommando gilt meinen Armen. In den Händen halte ich je einen ausziehbaren, meiner Körpergröße angepassten Metallstock. Nach dem Schwingen kommt das Schleifenlassen. Die Stöcke hängen locker an den Handgelenken und schrap-

pen über den Weg. Intuitiv schließen sich ab und an meine Finger um die Griffe. Lehrer Wolfgang lobt. Zweites Kapitel: Füße und Beine. Anfangs holpert die Koordination kräftigt. Irgendwann aber passen Schrittfolge und Armbewegung, und dank der Stöcke nimmt unser Gehtempo deutlich zu. Ohne stehen zu bleiben, wage ich sogar einen Blick auf den Fluss.

Doch dann führt unsere Strecke bergan. „Dafür brauchen wir eine andere Stocktechnik“. Mit Hilfe meines Lehrers klappt es rasch. Ein schweißtreibender, aber schöner Tagesbeginn.



Nordic Walking: fit durch die Bilderbuchlandschaft rund um Cochem.

WEITERE INFORMATIONEN

• Routen:

Im Nature.Fitness.Park®Mosel sind 16 Nordic-Walking-Routen mit Längen von 4 bis 12,5 km und drei Schwierigkeitsgraden ausgeschildert. Alle sind mit Distanz- und Richtungsschildern sowie einem Übungsschild versehen.

• Routeninfos im Internet:

www.cochem.de, Stichwort Tourismus, Sportlich Nordic Walking

• Informationen:

zu Schnupper- und Anfängerkursen, Stockverleih und geführten Touren: Touristinfo Cochem, Tel. 02671 6 00 40, www.cochem.de





Ein alpines Rebgelände

Alles dreht sich um den Wein zwischen dem romantischen Beilstein, dem Jugendstil-Städtchen Traben-Trarbach und dem Römerschiff-Hafen Neumagen-Dhron. Die Flussufer scheinen hier auch ein besonders gutes Terrain für engagierte Visionäre zu sein: ob in Sachen Architektur oder Bootsbau, Tourismus oder Winzertum, Philosophie oder Naturwissenschaften.

Moselschleife bei Bremm: die gewaltige Formkraft des Wassers schuf eine atemberaubende Szenerie.



Beilstein ist so gut erhalten, dass der gesamte Ort unter Denkmalschutz gestellt wurde. Am Fuße der Klostertreppe warten Erfrischungen in der Klosterschänke (oben). Auch in den Gewölbekellern der Altstadt (rechts) und Restaurant Burg Metternich ist Gästen ein guter Trunk sicher (links).





Ein gemütlicher Spaziergang durch die Weinberge führt hinauf zur Burgruine Metternich oberhalb von Beilstein. Das idyllische 160-Seelen-Dorf, das sich gerne „Dornröschen an der Mosel“ nennt, diente schon mehrfach als Filmkulisse.

König Edward VII. von Großbritannien pflegte Moselwein vom „Doctorberg“ als „Medizin“ zu trinken.

Würzgarten, Himmelreich, Sonnenuhr, Kranklay oder gar Nacktarsch – woher stammen solche Bezeichnungen für einen Wein? Den mitunter so phantasievoll anmutenden Lagennamen, die seit alters her dazu dienen, die zahllosen, oft ohne sichtbare Grenze miteinander verzahnten Weinbergparzellen kenntlich zu machen, liegt in der Regel die Natur zugrunde. *Lay* oder *ley* (von altgriechisch *läas* = Stein) etwa referiert auf die Bodenbeschaffenheit, d.h. den Schieferstein an den Moselhängen. *Krank* hingegen hat nichts mit Ungeziefer auf den Reben zu tun, sondern ist eine Verballhornung des römischen *grande* (= groß).

SONNENUHREN AM MOSELHANG

Auch Aussehen und Umgebung der Parzellen standen oft Pate bei den Lagennamen. So war es in den Weinbaugemeinden im Mittelalter durchaus üblich, einen Würzgarten anzulegen, um Gewürzweine herzustellen. Und ab dem 16. Jahrhundert ließen die Kirchenvertreter, denen das Privileg der Zeitmessung zukam, riesige Sonnenuhren an den Moselhängen errichten. Sie dienten u.a. zur Stundenabrechnung gegenüber den Fronherren, für die die Weinbauern arbeiteten. Die ungewöhnliche Bezeichnung „Nacktarsch“ hat ih-

ren Ursprung wohl im keltischen Wort *nackars* bzw. im Altdeutschen *nuck* – beides bedeutet felsige Erhöhung/Höhe. Und *arsch* meint schlichtweg Hecke. Nicht eindeutig geklärt ist die Herkunft des Namens Doctorberg. Seine erste urkundliche Erwähnung erfolgte erst im Jahr 1677. Damals erbte den Hang der Geistliche Rat Dr. Heinrich Linden. Belegt ist allerdings, dass König Edward VII. von Großbritannien den Wein dieser Lage als „Medizin“ trank.

EUROPAS STEILSTER WEINBERG

Calidus mont – wörtlich: heißer Berg – nannten die Römer jenen knapp 300 m hohen Hang aus Grauwacke und Schiefer an der Flussschleife bei Bremm, der bereits vor 400 Millionen Jahren entstand und heute als Europas steilster Weinberg gilt. Vielleicht brachte die gut 60%-ige Neigung des Calmont schon die antiken Weinbauern ins Schwitzen; vielleicht ist die „hitzige“ Bezeichnung aber auch der Tatsache geschuldet, dass die Sonnenstrahlen durch den besonderen Hangwinkel sehr lange eingefangen werden und somit lange für hohe Bodentemperaturen sorgen. Die Einheimischen sagen übrigens meist „Kallberg“ zu ihrer berühmten Höhe, auf der neben Reben auch Berberitze und Buschwindröschen, Knoblauchsrauke, Mauerpfeffer, Felsenkirsche und seltene



Abendsonne taucht das Dörfchen Lieser in ihr zauberhaftes Licht. Die Mosel fließt hier genau von West nach Ost und schafft so ideale Südhänge.



In der Moselschleife bei Bremm kündigt Ruine Stuben von 600 Jahren Klostersgeschichte.



Der Calmont, steilster Weinberg Europas, zwingt Winzer und Wanderer zu Höchstleistungen.



Mittelmosel
58–59

Seit 500 000 Jahren formt die Mosel die Landschaft und hat zahlreiche Steilwände aus dem Gestein gegraben – zur Freude der Abenteuerlustigen.

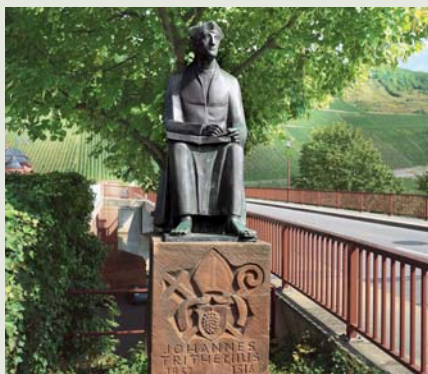
Special

TRITHEMIUS

Ein heimatverbundener Humanist

„Abt und Humanist“ steht in schlichten Lettern auf der Gedenktafel an dem Winzerhaus im Herzen von Trittenheim, in dem am 1. Februar 1462 Johannes Zeller das Licht der Welt erblickte.

Bald indes zog es den Knaben fort aus dem kleinen Moselort, zu theologischen Studien in Heidelberg und mit zwanzig Jahren dann ins Benediktiner-Kloster nach Sponheim. Spätestens dort, an der Nahe, nannte sich der Gelehrte Trithemius (latiniert nach seinem Heimatort) und wählte als Wappensymbol eine Traube – schließlich war auch die neue Heimat ja ein Weinbaugebiet. Seine Verbundenheit mit der Reblandschaft seiner Vorfahren indes blieb stets an erster Stelle, wie man den eigenen Worten des Humanisten und Handschriftensammlers entnehmen kann: „Die Fremde habe ich zu verherrlichen gesucht, aber kein Königreich, keine Provinz, keine Stadt, mehr als meine Heimat das Moselland...“. Sein Leben be-



Trittenheims gelehrter Sohn

schloss Trithemius 1516 in Würzburg – wieder eine Weinegend – wo er sich als Abt zehn Jahre lang neben literatur- und heimatgeschichtlichen Studien auch der Alchimie gewidmet hatte. Zu den Hauptwerken, die der Trittenheimer Gelehrte der Welt hinterließ, gehört ein Nachschlagwerk über „die kirchlichen Schriftsteller“ und der Katalog der berühmten Deutschen – die ersten Biografien überhaupt in der Geschichte der Literatur.

Storchschnabelarten wachsen. Schmetterlinge wie das uneinscheinbare Taubenschwänzchen und der sehr seltene, rot getupfte Apollofalter lieben den Steilhang ebenfalls. Für die Winzer indes bedeutet der Calmont Arbeit unter nahezu alpinen Bedingungen. Maschinen können auf den fast senkrecht abfallenden Terrassen kaum eingesetzt werden; die gesamte Rebpflege erfolgt somit per Hand.

DIE KATZE ALS WEINTESTER

Ähnliches gilt in den Steillagen von Zell. Aber trotzdem stehen um die Stadt rund vier Millionen Rebstöcke – darunter auch jene der Großlage „Schwarze Katz“. Um deren Namensgebung ranken sich gleich mehrere Legenden. Die „offizielle“ erzählt vom Jahr 1863, als drei Aachener Weinhändler nach einer ausgiebigen Weinprobe sich nicht einigen konnten, welches der drei in die engere Auswahl gezogenen Fässer nun das beste sei. In diesem schwierigen Moment, so heißt es, kam die Frau (nach anderen Quellen: die Schwester) des Winzers in den Keller, um den Händlern eine Brotzeit zu reichen. An die Beine der Frau schmiegte sich eine schwarze Katze. Plötzlich sprang das Tier auf eines der drei Fässer und fauchte jeden an, der sich dem Behälter nähern wollte. Schnell entschied



Rokokokirche St. Michael in Piesport: die Deckenmalereien aus dem Jahr 1778 werden gerne auch „Piesporter Himmel“ genannt.



Verbunden in der Farbgebung: Eingangspfeiler und Turmportal von St. Michael in Piesport sowie das gegenüberliegende Haus bilden ein harmonisches Ensemble.



Etwa eine halbe Stunde Fußweg trennt Trarbachs Ortsmitte von Ruine Grevenburg. Der Lohn für den steilen Aufstieg sind die Aussicht und der Besuch der Burggaststätte.

sich daraufhin das Trio für das von dem Vierbeiner so heftig verteidigte Fuder. Kurze Zeit später kamen die Händler mit weiterer Kaufabsicht wieder; ihr Zeller Wein hatte reißen den Absatz gefunden. Bald darauf benannten die Zeller ihre Weine aus den Lagen „Kapertchen“ und „Petersborn“ werbewirksam nach der „Schwarzen Katz“.

VISIONÄR MIT FAHRRAD

Mit winkend erhobener rechter Hand grüßt der Mann lächelnd all jene, die an dem kleinen Wasserbecken vorbeigehen. Seine linke hält den Fahrradlenker. Der Mann trägt Anzug und Krawatte. Seine schlanke Figur samt Gefährt stehen auf einem filigranen Sockel, basaltgrau wie das gesamte Skulpturenensemble. Es scheint fast zu schweben vor der schneeweißen Mauer, aus der es ragt. Der Ernst-Wilhelm-Spies-Brunnen in Traben erinnert (wie die Allee gleichen Namens) an den ersten Tourismus-Visionär der Stadt. Doktor Spies (1898–1975) ließ anhand von Originalplänen aus Pariser Archiven in den 30er-Jahren auf dem Mont Royal erste Ausgrabungen durchführen, um die

Nach Bordeaux galt Traben-Trarbach einst als der zweitgrößte Weinhandelsplatz Europas.

Stätte dem Fremdenverkehr zu erschließen. Später gründete er im ehemaligen Haus Böcking, dem Sitz einer reichen Patrizierfamilie, zu deren Gästen unter anderem Geheimrat Goethe zählte, das Mittelmoselmuseum.

WEIN VOR HEILWASSER

Nachdem man beim Erzabbau im Grüntal auf eine Thermalquelle gestoßen war, hatten die Trabener schon Ende des 19. Jahrhunderts ein erstes Badehaus gebaut und um 1900 auch ein erstes Kurhaus im heutigen Ortsteil Bad



Pfarrkirche St. Laurentius in Bremm wurde 1895 erweitert und ganz im Stile der Neugotik ausgestattet. Der Turm geht noch auf die Zeit um 1200 zurück, der Altar datiert ins 17. Jh.



Es muss nicht immer ein Wein sein: Kaffeepause zwischen den Reben bei Longuich.



Viele alte Weinbergterrassen wurden abgeräumt zugunsten moderner Rebanlagen wie hier in Ürzig. Mit den Terrassen verschwanden viele der in ihnen beheimateten Tiere und Pflanzen.



In der Weinlage „Ürziger Würzgarten“ prangt die wohl älteste Sonnenuhr der Mosel.

Wildenstein. Aber man musste nicht um Badegäste oder andere Urlauber buhlen. Der Weinhandel hatte die Stadt-säckel der protestantischen Enklave im katholischen Moselland prall gefüllt. Nach Bordeaux galt Traben-Trarbach damals als zweitgrößter Weinhandelsplatz in Europa. Sogar Kunden in Amerika standen auf den Exportlisten. „Es lagern in den Kellereien über 15 000 Fuder. 1899 wurden mit Bahn und Schiff 18 000 Fuder versandt.“, heißt es in einem Reiseführer von 1902.

ATTRAKTIV FÜR BANKER

Dieser Reichtum durch den Umschlag von Wein, gepaart mit dem Handel mit Rosinen, zog nicht nur bereits 1907 die preußische Landeszentralbank nach Traben-Trarbach, sondern manifestierte sich auch in reger Bautätigkeit. Die Serie begann mit dem Trabener Rathaus. Bald darauf folgten das Kaiserliche Postamt, das „Winzereck“ mit Hotel und Loretta-Haus, der neue Bahnhof, das „Kur- und Logierhaus Wildenstein“. Auch eine Reihe vornehmer Villen wie jene der Familie Breucker und die Weinkellerei Julius Kayser bereicherten das Stadtbild. Verantwortlich für viele dieser Jahrhundertwende-Bauten zeichnete ein gewisser Bruno Möhring, Planer u.a. des Berliner Hochbahnhofs. Der preußische Architekt hatte bei der Ausschrei-



Heute sind solche Sonnenuhren zum Anzeigen der Zeit in Ürzig und anderswo freilich längst überflüssig geworden – der moderne Winzer trägt Armbanduhr.

bung um den Entwurf für eine Brücke zwischen Traben und Trarbach den Zuschlag erhalten für seine vierteilige Stahlbogenkonstruktion. Das Ergebnis begeisterte und zog weitere lokale Aufträge nach sich. Etwa die Villa Huesgen,

rühmteste Philosoph seiner Zeit in Heidelberg, Padua und Köln, promovierte zum Doktor kanonischen Rechts und machte als Akteur auf der kirchenpolitischen Bühne Furore: als Konzilstheoretiker, als Kardinal, als Fürstbischof und

Die Ürziger Sonnenuhr gilt als die älteste an der Mosel.

für die Möhring schon 1904 einen Garten-Pool und ein Privattheater konzipierte. Oder den Neubau des abgebrannten Hotel „Claus-Feist“ (heute „Bellevue“) am Trabener Moselufer. Wie bei den Villen entwarf Möhring hier nicht nur das Äußere, sondern auch die Innengestaltung. Einige Zimmer statete überdies der Darmstädter Jugendstil-künstler Joseph Maria Olbrich aus.

PHILOSOPH VON DER MOSEL

„Wir nehmen an, kein Stern sei unbewohnt.“ Eine kühne These – zumal im frühen 15. Jahrhundert. Formuliert und niedergeschrieben hat sie Nikolaus Gryfftz aus Kues, später bekannt als Nikolaus Cusanus. Einer wohlhabenden Kaufmannsfamilie entstammend, studierte der aus heutiger Sicht wohl be-

päpstlicher Legat. Mit diplomatischem Geschick stritt er für die Einheit und Erneuerung der Kirche, beschäftigte sich in diesem Zusammenhang auch eingehend mit den Weltreligionen, vor allem mit dem Islam, dessen Legitimität er propagierte. Zudem befasste sich Cusanus intensiv mit mathematisch-naturwissenschaftlichen Problemen. So lehrte er z.B. als Erster die Unendlichkeit des Kosmos – und leitete damit über zur mathematischen Wissenschaft der Neuzeit. Die Erde, so behauptete der Moselaner Theologe kühn, könne nicht der Mittelpunkt des Weltalls sein, denn ein unendlicher Raum besitze keinen Mittelpunkt. Erst hundert Jahre später sollte die für die damalige Welt unerhörte Ansicht des Nikolaus von Kues bestätigt werden – durch Kopernikus.



Kurze Pause in den Gassen von Bernkastel-Kues. Die Stadt setzt sich aus fünf Ortsteilen zusammen, deren bekanntester Wehlen sein dürfte. Denn die „Wehlener Sonnenuhr“ gehört zu den ganz großen Weißwein-Lagen an der Mosel.



Seit 1606 zierte der Michaelsbrunnen den attraktiven Marktplatz von Berncastel.



Erinnerung an unsichere Zeiten: Der Turm der St. Michaelskirche diente einst auch als Wehrturm an der Stadtmauer, die den Ortsteil Berncastel schützend umgab.

„Wir nehmen an, kein Stern sei unbewohnt“, bekannte Nikolaus Cusanus aus Kues bereits im 15. Jahrhundert.

Die „Jagd nach der Weisheit“ war stets Cusanus' Antriebsfeder; zeitlebens dachte der Universalgelehrte aus Kues nach über Themen wie die Stellung des Menschen in der Welt, die Bedeutung der Vielfalt der Welt Dinge, die menschliche Erkenntnisfähigkeit.

EINE WEHRHAFTE GRÄFIN

„Das Grauen der Geschichte deckt manchen Edelstein. Enthüllt strahlt er im Lichte von neuem hell und rein“. Weit hin leuchtet die Inschrift an der Fassade des Traber Loretta-Hauses. Hermann Falkenhagen, im späten 19. Jahrhundert Bürgermeister der Moselgemeinde, stellte diese Zeilen einst als Widmung seiner Erzählung „Loretta“ voran. Wer aber war diese Frau? Loretta von Sponheim-Starkenbourg, eine geborene zu Salm, lebte nach dem Tod ihres Mannes Johann mit ihren Kindern auf der Starckenbourg. Der Legende nach hatte der Trierer Erzbischof Balduin ein Auge auf die junge Witwe geworfen. Tatsächlich begegneten sich die beiden – doch nicht als Liebende, sondern als Widersacher. Laut Chronik geschah es im Jahre 1327. Der expansionssüchtige Kirchenmann trachtete bereits seit längerem danach, das Kurfürstentum Trier kräftig auszuweiten. Die Hintere Grafschaft Sponheim stellte sich diesen Plänen freilich buchstäblich in den Weg. Nach dem Ab-

leben des Grafen indes schien Balduin die Gelegenheit günstig. Tatsächlich willigte Gräfin Loretta zunächst ein, die Fehde auszusetzen.

Doch Balduin trieben seine Pläne weiter um. Er wollte freie Fahrt auf der Mosel. Drei Jahre nach dem Waffenstillstand versuchte er mit seiner Barke einfach vorbeizugleiten an der Starckenbourg. Doch solch einen Rechtsbruch konnte die Burgherrin nicht dulden. Eine quer über den Fluss gespannte Eisenkette stoppte Balduins Boot abrupt und der Erzbischof wurde gefangen genommen. Erst wenn er die Sponheimer Rechte anerkenne und eine gebührende Entschädigung zahle, lasse sie ihn wieder frei, beschied Loretta. Nach geraumer Zeit gab der Erzbischof nach.

DIE RACHE DES BISCHOFES

Doch Balduin wusste sich zu rächen: Es dauerte nicht lange, und der Papst verhängte über Gräfin Sponheimer den Kirchenbann. Erst durch ihre Reise zu dem obersten Hirten nach Avignon wurde diese Ächtung wieder aufgehoben. Mit der erzbischöflichen Wiedergutmachtungssumme festigten Loretta's Söhne sogar noch die Familienmacht: Über dem Ausgang des Grüntals mit der kleinen Siedlung Trarbach finanzierten sie damit den Bau einer neuen Wacht, der Grevenburg.

Römer, Wein und Ritter – dies ist der touristische Dreiklang an der Mosel: Jährlich wird in Piesport das römische Kelterfest gefeiert (rechts und S. 67 unten).

Vor der Peterskirche in Neumagen-Dhron steht eine Replik des Weinschiffs von 220 n. Chr. (Bild unten). Es zeigt, dass schon die alten Römer Moselwein schätzten.

Burgruine Landshut entführt ins Mittelalter. Von der Feste oberhalb von Bernkastel überschaut man die Mosellandschaft bis zur Eifel (S. 67 oben).





WEINSCHIFF AHOI!

In Stein gemeißelt kündigt es seit langem vom antiken Alltag an der Mosel mit Handel und Wein – im Landesmuseum Trier wie an der einstigen Fundstelle in Neumagen (als Reproduktion). Seit einigen Jahren indes ist das berühmte Neumagener Weinschiff nicht mehr länger nur ein Relief, das einst das Grabmal einer römischen Händlerfamilie zierte, welches, wie andere seiner Art, in den Grundfesten des Sommersitzes von Kaiser Konstantin verbaut wurde.

Die Stein-Miniatur ist zum Leben erwacht – als hölzernes Ruderboot in Originaldimensionen. 2007 lief es vom Stapel, fast fünfzehn Monate dauerte der Bau. 400 000 Euro aus allen möglichen Spenden- und Förder-Töpfen und viele, viele ohne Bezahlung geleistete Arbeitsstunden von Auszubildenden der Handwerkskammer Trier ließen eine lange gehegte Idee Wirklichkeit werden. 18 Meter lang, 4,20 Meter breit und 40 Tonnen schwer ist dieses größte jemals im deutschen Sprachraum nachgebaute,



In Neumagen schwimmt seit 2007 das größte jemals im deutschen Sprachraum nachgebaute Römerschiff.

schwimmfähige Römerschiff – obgleich es nicht, wie das steinerne Vorbild, vier Fässer transportiert, sondern nur eines. Und dieses Fass birgt auch keinen Wein, sondern zwei kräftige Dieselmotoren. Auf Wunsch und bei guter körperlicher Verfassung können sich Passagiere der Galeere aber auch in die Riemchen legen wie einst die römischen Sklaven. Allerdings, so Christian Herres vom Römerschiff-Infopavillon, sei es recht kompliziert, ein Boot mit mehr als vierzig Rudern fortzubewegen. Daher fährt die „Stelle Novomagi“ meist nicht mit Muskelkraft, sondern mit rund 50 Pferdestärken.



BRÜCKEN

Umstrittene Uferverbindung

Nicht nur wegen seiner Dimensionen entzweit der Hochmosel-Übergang bei Zeltingen-Rachtig/Wittlich die Gemüter. Auch seine Wirtschaftlichkeit steht bei vielen Bürgern inzwischen in Frage.

Mit Brücken hat man an der Mosel seit Jahrhunderten Erfahrung. Doch am Hochmoselübergang scheiden sich die Geister. Diese gigantische neue Brücke bei Zeltigen-Rachtig/Wittlich, soll, so ihre Planer und Befürworter, als eines der wichtigsten Segmente im Rahmen des Ausbaus der B50 Entlastung für andere Straßen des Moseltals bringen. Der umstrittene künftige Stelzenbau des Hochmoselübergangs wird fast doppelt so lang sein (1700 m) wie die bislang längste Moselbrücke und so hoch, dass der Kölner Dom locker darunter passen würde.

BRÜCKE ODER RIESLING?

Warum der Widerstand gegen die Brücke? Weil sie einen massiven Eingriff in eine der wertvollsten Kulturlandschaften Deutschlands darstelle, sagen die Gegner. Weil ihre Notwendigkeit sich schon vor Baubeginn als fraglich erwiesen habe, da die Verkehrsprognose bereits damals von 25 000 auf 13 000 Fahrzeuge nach unten korrigiert worden war. Weil sie weltbekannte Riesling-Lagen möglicherweise beeinträchtigen könnte, wie Weinfreunde laut „New York Times“ sogar in den Vereinigten Staaten fürchten. Weil der Untergrund der Brücke zumindest auf Hunsrückseite „eine Herausforderung“ darstelle, wie der Diplom-Geologe Dr. Johannes Feuerbach vom Institut „Geo International“ in Mainz Anfang 2012 bestätigte.

BÜRGER LEGEN SICH QUER

Die Bürgerinitiative Pro Mosel hatte den Wissenschaftler beauftragt, sich dieses Thema erneut anzunehmen. Denn der Graacher Hang ist in steter Bewegung. Er werde abrutschen, meinen die Kritiker des Hochmoselübergangs; die Planer indes halten das Terrain für „ingenieurtechnisch beherrschbar“. Feuerbach räumte nach Sichtung aller Unterlagen zwar ein, dass bei den Planungen die schwierigen Baugrundverhältnisse erkannt worden seien, kritisierte aber das Messverfahren. So hätte man nicht nur während der Bauphase Messdaten sammeln sollen, sondern schon zuvor. Laut seiner Kenntnis, so Feuerbach, werde zudem nur vier Mal jährlich gemessen. Dabei gäbe es inzwi-



Aller Widerstände zum Trotz wird die Hochmoselbrücke gebaut. Die Trasse ist längst abgesteckt.

schen Systeme, die ständig mögliche Veränderungen registrieren und diese sofort weiterleiten, sagt der Geotechniker. Er hält es für riskant, „die Trasse bis in unmittelbare Nähe des nicht ausreichend erkundeten Baugrunds zu führen.“ Zwar könne man mögliche Probleme mit dem Baugrund durch Stabilisierungsarbeiten beheben, dies sei allerdings mit hohen Kosten verbunden.

330 Millionen Euro sind offiziell für das Projekt Ausbau B50/Hochmoselübergang veranschlagt – in Zeiten leerer Kassen ein gewaltiger Batzen. Trotz aller Proteste und der aus ihnen resultierenden Verzögerungen wurde bisher (und auch noch bei Redaktionsschluss) weiter gebaut.

FAKTEN

Projektstart: 2009
angestrebtes Ende: bis 2016 Verkehrsfreigabe
Streckenlänge gesamt: 25 km

Teilstück „Hochmoselbrücke“: Baubeginn Mitte 2011 mit dem Bau eines Widerlagers auf der Hunsrückseite
Daten der Brücke: 1700 m Länge, 160 m Höhe; kalkulierte Baukosten Brücke: 163 Mio. €, Gesamtprojekt: 330 Mio. €



Steile Ufer und große Gelehrte

Weinorte wie aus dem Bilderbuch, mit Fachwerk-, Barock und Jugendstilarchitektur, mit mittelalterlichen Türmen und römischen Relikten, umrahmt von einer Landschaft, in der sanfte Hügel mit steilen Höhen wechseln – die Mittelmosel bezaubert mit vielfältiger Öppigkeit.

01 BEILSTEIN

Überragt von der Burgruine Metternich mit ihrem ungewöhnlichen fünfeckigen Bergfried, liegt das „Dornröschen der Mosel“ (ca. 140 Einw.) in einem engen Kessel zwischen Flussufer und steilen Rebhängen.

Sehenswert

Die spitzgiebeligen Fachwerkhäuser des mittelalterlichen Weinörtchens drängen sich dicht aneinander. Besonders schöne Architekturbeispiele finden sich rund um den **Marktplatz**, z.B. das Rathaus, das Zehnthaus sowie das Amtshaus mit seinem Barockportal und die Kirche **St. Christophorus**. Auch die alte jüdische **Schule** und die **Synagoge** sind erhalten (letzttere birgt nun eine Galerie). Aus dem Gassenensemble führen Treppen hinauf zur **Karmeliterkirche** (17./18.Jh.) mit der „Schwarzen Muttergottes“.

Übernachten

€€/€€€ **Senhalser Höfe**, Moselweinstr. 18, Senhals, Tel. 02673 96 21 11, www.senhalser-hoefe.de. Fünf urig-edel designte Häuser und Apartments für 2-8 Personen auf einem Gartengelände direkt an der Mosel.

Information

Heimat & Verkehrsverein
Bachstr. 47, 56814 Beilstein
Tel. 02673 90 01 91, www.beilstein-mosel.de

Tipp

Ürziger Gewürzgarten

Mehr als 15 000 Stauden von 160 Pflanzensorten blühen und duften in einem ehemaligen Weinberg von Ürzig. Die Palette reicht von mediterranen Kräutern über Zwiebel- und Heilpflanzen bis hin zu historischen Rosen. Der Garten kann individuell oder mit einer Führung besucht werden.

Anmeldung und Info: Verkehrsbüro Ürzig
Rathausplatz 1, 54539 Ürzig
Tel. 06532 26-20

02 BREMM

Eng an den Bogen einer Moselschleife schmiegt sich das Weinörtchen (ca. 840 Einw.), dessen Ruhm vor allem von seinem Calmont herrührt: dem steilsten Rebhang Europas.

Sehenswert

Mit Traubenzopf, Bogenfenster und griechischem Doppelkreuz sind die Attraktionen Bremms schon im Ortswappen vereint. Neben dem **Calmont** ► **TOPZIEL**, auf den ein Klettersteig führt, gehört zur Gemarkung auch die Klosterruine Stuben. Gegründet wurde Stuben im 12. Jh. als Augustinerinnenstift, der spätgotische Neubau stammte von 1685. Vom Calmont aus überblickt man die **Moselschleife** ► **TOPZIEL**. Die **Laurentius-Kirche** mit spätgotischem Kern birgt u.a. ein interessantes Sternengewölbe. Eine Augenweide ist auch das barocke **Storchenhaus**.

Umgebung

Kaum ein anderer Moselort besitzt eine so geschlossene historische Bausubstanz wie **Ediger** (4 km westl.). Inmitten von Reben liegt die Kreuzkapelle mit dem Relief „Christus in der Kelter“ (15. Jh.). In der St. Arnulfus-Kapelle von **Eller** hängt das Wandbild „Verspottung Christi“ nach einer Zeichnung von Martin Schongauer. Die Anmut des Ortes **Alf** (6 km südl.) mit der Burg Arras (Mo.–Fr. 10.00–18.00, Sa., So. ab 9.00 Uhr) beeindruckte schon den Maler William Turner und den Dichter Viktor Hugo.

Restaurant

€€ **Gutshof Zenz**, Ediger-Eller, Hochstr. 29, Tel. 02675 3 84, www.gutshof-zenz.de. Hier wird herzlich Moselländisches in urigem Weingutambiente geboten (nur März–Okt., Di.–So.).

Information

Tourist-Information
Zehnthausstraße 7–9, 56814 Bremm
Tel. 02675 91 18 10, www.bremm-mosel.de

03 ZELL

An der engsten Moselschleife gelegen und umstanden von mehr als vier Millionen Reben, gründet sich der Ruhm einer der größten Weinbau-Gemeinden (ca. 4100 Einw.) Deutschlands vor allem auf ihre Weinlage „Schwarze Katz“.

Sehenswert

Die mittelalterliche Substanz wurde bei zwei Bränden im 19. Jh. fast vollständig vernichtet. Verschont blieben u.a. das gotische **Haus Caspary** (Balduinstr.) sowie als Zeugen der einstigen Stadtmauer der viereckige **Balduinsturm**



Klar zum Anlegen in Bernkastel

im Bachtal und das Wahrzeichen Zells, der **Runde Turm** (Pulverturm) in den Weinbergen. Das **Kurfürstliche Schloss** gilt als einer der schönsten Rokoko-Profanbauten an der Mosel. Der **Schwarze-Katze-Brunnen** schräg gegenüber vom Rathaus stammt aus dem Jahr 1935. Die moderne **Jacobus-Kirche** in Zell-Kaimt am anderen Flussufer birgt u.a. eine romanische Inschriftentafel aus Kalksandstein mit der ältesten Darstellung eines Moselwinzers. Das **Wein- und Heimatmuseum** im Rathaus (Mi. u. Sa. 14.30–17.00 Uhr) birgt Exponate aus keltischer und römischer Zeit, zur Geschichte des Wein- und Tabakanbaus und zum jüdischen Leben im Ort.

Umgebung

Mit reichem Fachwerk und seiner Lage direkt am Fluss bezaubert der Weinort **Pünderich** (vom lat. pontariacum, Fähre, Brücke; 8 km westl.). Besonders schön sind das Fährhaus sowie das gotische Rat- und Gerichtshaus.

Information

Zeller Land Tourismus GmbH
Balduinstr. 44, 56856 Zell
Tel. 06542 9 62 20, www.zell-mosel.com

04 TRABEN-TRARBACH

Überragt von der Ruine Grevenburg und der einstigen Festung Mont Royal, wahrte die historische Weinhandelsstadt (ca. 5900 Einw.) bis heute ihren **Jugendstilcharme** ► **TOPZIEL**.

Sehenswert

Unweit des Brückenkopfs in Traben steht das mächtige **Kaiserliche Postamt**, das mit den Gebäuden Winzereck und Lorettahaus ein reich verziertes historistisches Ensemble bildet. Ebenfalls in diesem Stil ist das ehemalige **Rathaus** errichtet. Am Moselufer reihen sich hinter dem barocken **Kommandantenhaus** der Aachener Hof, das **Jugendstilhotel Bellevue** sowie die Villa Nollen/Breucker und die Villa Huesgen, beide ebenfalls im frühen 20. Jh. erbaut. Über die Römerstraße hinter der Peterskirche gelangt man zu den Ausgrabungen der Vauban-**Festung Mont Royal**.

In Trarbach ragt am Flussufer das Wahrzeichen der Stadt auf: Bruno Möhrings **Brückentor**. Die Steinmetzarbeiten zeigen u.a. einen jungen und einen alten Frauenkopf, der eine in Richtung Trier gewandt, der andere in Richtung Koblenz. Sie symbolisieren die zur Zeit des Brückenbaus verbreitete Auffassung von guten und schlechten Weingegenden an der Mosel. In Richtung Bernkastel erheben sich parallel zum Flussufer das ehemalige **Amtmannshaus** (17. Jh.), das barocke **Kayserhaus** sowie das Casino mit dem wohl schönsten Barocksaal der Stadt. Taleinwärts ist an der Mittelstraße noch der restaurierte **Alte Stadtturm** (mit Glockenspiel und Aussichtsplattform) sowie an der Grabenstraße der **Wehrturm** als Teil der ehemaligen Stadtbefestigung zu erkennen. Am Weihertorplatz steht die 1688 für die Versorgung der Festung erbaute **Mont Royal-Mühle**. Von der **Grevenburg**, der einst mächtigen Passfeste der Grafen von Sponheim, verblieb nur die Fassade des Kommandantenhauses – und ein herrlicher Ausblick.

Museen

Im barocken Haus Böcking ist das **Mittelmoselmuseum** untergebracht mit Exponaten zur regionalen Wohn- und Weinkultur sowie zur Geschichte u.a. des Mont Royal und der Grevenburg (Ostern–Nov. Di.–So. 10.00–17.00 Uhr, www.mittelmosel-museum.de). Die von Jugendstilarchitekt Bruno Möhring erbaute ehemalige Kellerei Kayser birgt nun das private **Buddha-Museum** mit mehr als 1800 Figuren aus allen Ländern Asiens (Bruno-Möhring-Platz 1, Di.–So. 10.00–18.00 Uhr, www.buddha-museum.de).

Aktiv

Die Tourist-Info bietet einen **Ausflug** in die „Unterwelt“ der Weingüter der Stadt.

Übernachten

€€€ **Hotel Bellevue**, An der Mosel 11, Tel. 06541 70 30, www.bellevue-hotel.de. Die Zimmer besitzen Jugendstil- und Designambiente. Angenehm: ein asiatisch-ayurvedisches Spa.

Restaurant

€€/€€€ **Graifen**, Wolfer Weg 11, Tel. 06541 81 10 75, www.graifen.de, Mo., Di. geschl. Zum Wein Moselsülzen-Carpaccio oder ein Dipp aus Traubenkernöl, ansonsten hat man die Wahl zwischen internationalen Gerichten.

Umgebung

Ürzig (13 km westl.) birgt mit dem Mönchshof eines der ältesten Weingüter der Mosel und an seinen Hängen die vermutlich älteste Sonnenuhr Europas. Das Internationale Trachtentreffen von **Kröv** (7 km nördl.) lockt im Sommer zahlreiche Zuschauer (Termin: www.kroev.de).

Information

*Tourist-Information, Am Bahnhof 5
56841 Traben-Trarbach, Tel. 06541 8 39 80
www.traben-trarbach.de*



Das Weinkulturelle Zentrum in Bernkastel gibt einen guten Überblick über die Moselweine.

05 BERNKASTEL-KUES

Fachwerkmantik vor steilen Rebhängen, schlossartige Weinhöfe und mit Nicolaus Cusanus ein berühmter Gelehrter, der dem Wein stets eng verbunden war, prägen den beliebten Doppelort (ca. 6500 Einw.).

Sehenswert

Mittel- und Anziehungspunkt der Bernkasteler Altstadtgassen ist der historische **Marktplatz** mit dem Renaissance-Rathaus und dem Michaelsbrunnen aus der gleichen Epoche. Bereits 1416 errichtet wurde das Spitzhäuschen, dessen drei Oberschosse über einen schmalen Sockel kragen. Der wuchtige Turm der prächtig ausgeschmückten **St. Michaels-Kirche** gehörte ursprünglich zur Stadtbefestigung. In Kues am anderen Moselufer stiftete Nikolaus von Kues 1456 das **St. Nikolaus-Hospital** mit Kapelle, Kreuzgang und Konventssaal. Es beherbergt seine Privatbibliothek; eine der kostbarsten privaten Handschriftensammlungen der Welt (Cusanusstr.2, Führungen: April–Okt.

Di. 10.30 und Fr. 15.30 Uhr, www.cusanus.de). In weiteren Stiftsgebäuden ist das **Weinkulturelle Zentrum** ►**TOPZIEL** untergebracht mit umfangreicher Vinothek u. Museum (April–Okt. tgl. 10.00–18.00, Nov.–März 14.00–17.00 Uhr, www.moselweinmuseum.de). Vom Bergfried der **Ruine Landshtut** aus hat man einen guten Überblick (bewirtschaftet).

Museen

Das **Cusanus-Geburtschaus** birgt eine Ausstellung zu Leben und Werk des Gelehrten (Kues, Nikolausufer 49, Mitte April–Okt. Di.–Sa. 10.00 bis 12.00 und 14.30–17.00, So. 10.00–12.00; Nov.–Mitte April Di.–Sa. 14.30–17.00, So. 10.00 bis 12.00 Uhr). Im Gracher Tor, dem letzten von einst acht Stadttoren, ist das **Heimatmuseum** untergebracht (Ostern–Okt. Do. 19.00–21.00, Fr.–So. 15.00–17.00 Uhr).

Übernachten

€€€ **Hotel Weißer Bär**, Moselstr. 7, Mülheim Tel. 06534 9 47 70, www.hotel-weisser-baer.de. Man darf sich auf ruhige, luxuriöse Zimmer am Moselufer und einen großzügigen Wellnessbereich sowie exquisite Küche freuen.

Information

*Tourist-Information/Mosel Gästezentrum
Gestade 6, 54470 Bernkastel-Kues
Tel. 06531 50 01 90, www.bernkastel.de*

06 NEUMAGEN-DHRON

Noviomagus nannte Kaiser Konstantin seinen befestigten Sommersitz, der heute als ältester Weinort Deutschlands gilt (ca. 2200 Einw.) und Ankerplatz eines originalgetreu nachgebauten, fahrtüchtigen römischen Weinschiffs ist.

Sehenswert

Zwischen der Pfarrkirche St. Mariä Himmelfahrt und der Peterskapelle liegt der **römische**

DuMont Aktiv

Kern des Ortes. Hier steht auch die Nachbildung der berühmten, das Grab eines römischen Weinhändlers zierenden **Weinschiff-Steinplastik** (Original im Landesmuseum Trier). Ein paar Schritte straßenaufwärts markieren Säulen- und Relieffreipliken den einstigen römischen **Kastellbereich**. Ein archäologischer Rundweg mit Hinweistafeln erschließt dieses Areal. Im **Heimattmuseum** (tgl. 9.00 bis 12.00 und 14.00–17.00 Uhr) an der Tourist-Information dokumentieren weitere Exponate die römischen Wurzeln des Ortes.

Aktiv

Führungen auf den Spuren der Römer bietet regelmäßig die Tourismus-Information an: Mai bis Okt. Fr. 17.15, Sa. 10.15 Uhr. **Fahrten mit dem nachgebauten Römerschiff** Stella Novomagia sind derzeit für Einzelpersonen nur im Rahmen eines Vhs-Kurses möglich (April–Okt. Sa. 15.30, So. 10.00 Uhr, Buchung über die Tourist-Information).

Restaurant

€€€€/€€€€ schanz. restaurant. Bahnhofstr. 8a, Piesport, Tel. 06507 92 52, www.schanz-restaurant.de. Ausgebildet in den Tophäusern Traube-Tonbach und Sonnora, erhielt Thomas Schanz 2011 für seine moderne französische Gourmetküche im eigenen Restaurant den ersten Michelinster. Mit „Winzerhotel“.

Hotel

€ Gästehaus Alt Mehring, Mehring, Linsterstr. 3, Tel. 06502 93 19 50, www.alt-mehring.com. Die familiengeführte, moderne Dorf-Pension bietet Zimmer im mediterranen Stil und ein üppiges Frühstück.

Umgebung

In **Piesport** (5 km nördl.) ragt die „Moselloreley“ auf, wie ein markantes Felsmassiv am Fluss genannt wird. Am Ortsrand Richtung Ferres stehen zwei römische Kelteranlagen. Die rekonstruierte Weinpresse wird jährlich Anfang Oktober beim überschwänglich gefeierten **Römischen Kelterfest ▶TOPZIEL** in Betrieb genommen. Am alten Brückenkopf von **Tritenheim** (4 km südl.) erinnert das Trithemius-Denkmal an den in diesem Ort geborenen Humanisten (siehe Special S. 59). Am Rande von **Mehring** (18 km südwestl.) stehen die restaurierten Reste einer römischen Villa. Weiter westlich, nahe dem südlichen Moselufer lockt **Fell** mit einem Besucherbergwerk (Apr.–Okt. Di.–So. 10.00–18.00 Uhr).

Information

Tourist-Information

Hinterburg 8a, 54347 Neumagen-Dhron
Tel. 06507 65 55, www.neumagen-dhron.de

Flussreise im Kanadier

Im Paddelrhythmus die Schönheiten der Mosel erkunden, grüne Inseln entdecken, neue Uferperspektiven und das sachte Gleiten auf den Wellen – ein Vergnügen für Groß und Klein, für Freundesgruppen und Familien, das keinerlei Vorkenntnisse in Sachen Bootsfahren bedarf.

„Wir treffen uns in Ediger-Eller, an der Bachstraße, da sehen Sie uns dann schon am Ufer“, erklärt Udo Marx am Telefon. Tatsächlich lassen sich die farbenfrohen Kajaks schon von weitem erkennen. Mit Filzhut und dickem Pullover empfängt der Gründer von Mosel-Kanu-Tours an diesem Herbstmorgen die Paddel-Anfänger. Im Hotel Oster gleich gegenüber zieht man sich um. Zehn Minuten später ist unser Grüppchen wasserdicht eingekleidet und mit Schwimmweste ausgerüstet. Etwas unsicher klettern wir ins Boot, einen Vierer-Kanadier. Jeder erhält ein Stechpaddel. Genau erklärt Udo Marx des-



Vorsichtiger Erstkontakt mit dem Boot

sen Handhabung und was sonst noch zu beachten ist bei der Tour.

IMMER FLUSSABWÄRTS

Knapp drei Stunden wollen wir unterwegs sein; Briedern heißt unser Ziel. Nach der gründlichen Einweisung paddeln wir los. Einstecken, durchziehen, einstecken durchziehen – immer auf der gleichen Bootsseite. Die einen rechts, die anderen links. Bald klappt es und wir genießen das Gleiten, die Uferlandschaft, die Ruhe. Wer den ganzen Tag auf dem Wasser verbringen möchte, paddelt weiter bis Ernst.



Paddel schnappen –und los!

WEITERE INFORMATIONEN

• Veranstalter:

Mosel-Kanu-Tours, Moselstr. 45
56814 Ernst, Tel. 02671 55 51
www.mosel-kanutours.de

• **Touren:** Mo.–Sa. April–Mitte Nov., auch für Anfänger und Kinder geeignet.

• **Stationen:** Ernst, Ediger-Eller, Pünderich

• Kosten:

Tagestour (ca. 3 bis 4,5 Std.) inkl. Boots- und Personen-Rücktransfer ab 24 € pro Person, Kinder von 3 bis 14 Jahren 15 €





Genussvolle Antiken- Metropole

Trier lebt von und mit seinem römischen Erbe. Es lassen sich aber auch interessante Bauwerke anderer Epochen und charmante Winkel zum Bummeln, Einkehren, Erholen in der Heimat von Kaiser Konstantin und Karl Marx entdecken. Zudem liegt Deutschlands älteste Stadt, wie schon Goethe meinte, in einer „angenehmen Umgebung“. Auch ihr Nachbar Frankreich prägte sie deutlich.

Die Porta Nigra, Wahrzeichen von Trier und einst Teil der römischen Stadtmauer, wurde um 180 n. Chr. gebaut.



Eine der Hauptachsen und wichtigste Shoppingmeile von Trier: die Fußgängerzone Simeonstraße, die auf St. Gangolf zuführt (Turm rechts). Links überragt der Dom die Häuser der Altstadt.



Nur an wenigen Stellen in Trier zeigt sich Fachwerk wie hier in der Glockenstraße: Die römische Tradition des Steinbaus wurde immer beibehalten (Bild oben). Wie gewaltig die Römerbauten teils ausfielen, zeigt die sog. Konstantinbasilika (Bild rechts): Sie ist 36 Meter hoch und wurde um 310 n. Chr. als Thronsaal für Konstantin erbaut. Heute dient sie als evangelische Kirche.





Prächtige Holztüren, Stuckschnörkel und Blütenpracht: Trier zeigt Geschmack.



Eines der bedeutendsten Gebäude am Hauptmarkt ist die „Steipe“ mit ihren charakteristischen Stützbögen. 1483 erbaut, im Zweiten Weltkrieg zerstört und 1970 wieder aufgebaut.

Eine zerbrochene Steinsäule erzählt von der Geschichte des Trierer Doms. Er ist die älteste deutsche Bischofskirche und eine der größten Kirchenanlagen in Europa.

Om Duhmstaan sei mer romgerötscht/Et waor net emmer ginstig/De Box zeröss, de Kaap verlohr/De Kopp zerschonn, blutrinstig“. In schönstem Dialekt huldigt in den Infomaterialien des Trierer Doms ein Unbekannter dem „Domstein“. Dieses vor dem Portal des Gotteshauses liegende Säulenfragment verlockt bis heute Kinder zu Rutsch- und Kletterpartien. Was aber hat es mit diesem „Domstein“ auf sich?

KIRCHENSÄULEN VOM TEUFEL

Die Legende erzählt Folgendes: Als im Auftrag von Kaiser Konstantin und seiner Mutter Helena der erste Dom zu Trier gebaut wurde, galt es, vier riesige Granitsäulen aus dem Odenwald herbeizuschaffen. Eine kaum zu lösende Aufgabe. Der Architekt beschloss daher, den Teufel mit ihr zu betrauen. Listig erzählte er dem Höllenfürsten, er baue das größte Wirtshaus der Welt. Der Teufel war sofort einverstanden zu helfen. Als er jedoch mit dem letzten der 12 Meter langen und gut 60 Tonnen schweren Stützpfeiler ankam, wurde das angebliche Wirtshaus gerade als Kirche geweiht. Wütend warf Luzifer die letzte Säule auf das Gebäude, verfehlte es jedoch knapp, sodass sie vor dem Portal in zwei Teile barst – einen großen und einen ganz kleinen.

Historische Tatsache jedoch ist, dass man anno 1614 bei Arbeiten für den Allerheiligenaltar unter dem Domfußboden zwei Bruchstücke einer großen Granitsäule entdeckte, sie ausgrub und vor das Gotteshaus legte. Ursprünglich stützte diese Säule als eine von vier den „Quadratbau“. Er war von Kaiser Gratian um 380 n. Chr. an Stelle der früheren Nord-Ost-Basilika errichtet worden. In dieser 40 mal 40 Meter großen und wohl 45 Meter hohen Halle befand sich die Kammer zur Aufbewahrung einer Kreuzesreliquie. Alle vier Säulen waren übrigens auf dem Wasserweg vom Felsenmeer im Odenwald nach Trier transportiert worden – ganz ohne Teufel.

AUF DEM PETRISBERG

Parcours der Sinne, Windharfen, Finnenbahn, geologische Landkarte, Wasserspielplatz – der Petrispark, Triers ehemaliges Gartenschau-Gelände, lockt inzwischen als abwechslungsreiches Freizeitareal für Groß und Klein. Die Anlage zieht sich über einen Teil des knapp 300 Meter aufragenden Trierer Hausbergs, den schon Matthäus Merian Mitte des 17. Jh., allerdings noch unter dem Namen Mons Martins, auf einem seiner Stiche verewigte. Schon 30 v. Chr. errichteten die Römer hier ein Militärlager, also 14 Jahre vor der Gründung des ihm zu Füßen liegenden

Gekonnt setzt das Rheinische Landesmuseum das römische Erbe von Trier in Szene (Bilder oben). Ebenso glanzvoll präsentiert sich das Kurfürstliche Palais (Bilder unten). Zartrosa dominiert sowohl bei der herrlichen Rokoko-Treppe im Südflügel wie auch an der Außenfassade des Palais selbst.





Augusta Treverorum; im 16. Jh. wurden hier angeblich Hexentänze aufgeführt und Ritter Franz von Sickingen versuchte mit seinen Kanonen von der Höhe Trier zu beschießen.

An diese wechselvolle Geschichte des Aussichtshügels erinnert u.a. die Jean-Paul-Sartre-Straße. Der französische Schriftsteller und Philosoph war von Juni 1940 bis März 1941 als Kriegsgefangener im sogenannten Stalag XII D auf dem Petrisberg interniert; er schrieb dort sogar ein Stück für die Weihnachtsaufführung („Bariona oder der Sohn des Donners“) und verfasste auf der Basis seiner Lagererlebnisse „Matthäus Tagebuch“, eine Vorarbeit zum dritten Band seines Romanzyklus „Wege zur Freiheit“.

EIN BERG IM WANDEL

Nach dem Sieg der Alliierten werden das Barackenlager und die Kaserne des

Auf dem Petrisberg entstand ab 1998 nach Abzug der letzten französischen Soldaten ein völlig neuer Stadtteil.

Petrisbergs von den französischen Besatzungstruppen genutzt und um das Hospital „André Genet“ ergänzt, heute der Campus II der Universität Trier, mit den Fachbereichen Geographie, Informatik und Wirtschaftsinformatik. Nach 1945 beherbergt Trier die größte französische Garnison in Deutschland; erst 1998 ziehen ihre letzten Soldaten vom Petrisberg ab – und das große Planen für eine zivile Nutzung des gesamten einstigen Militärareals beginnt.

Die Landesgartenschau 2004 ist ein erster Schritt, in rascher Folge entsteht danach auf rund 700 000 Quadratmetern ein völlig neuer Stadtteil mit Wohnungen, Wissenschaftseinrichtungen und Freizeitanlagen. Neubauten halten sich dabei die Waage mit umgewidmeten historischen Ensembles. So wurden





Das jährliche Römerspektakel „Brot und Spiele“ regt die Fantasie mächtig an.



Die Kaiserthermen gehörten zu den größten Badeanlagen des römischen Reichs. Noch heute beeindruckt die Anlage, obwohl sie im Mittelalter als Steinbruch erhalten musste.



Rund um die Porta Nigra, einst Nordtor der römischen Stadtmauer, tummeln sich Schaulustige auf den Spuren der Römer. Mittendrin Mimen, die als Legionäre oder Gladiatoren verkleidet die Blicke auf sich ziehen.



Erlebnisführungen in Begleitung waschechter Römer oder der Besuch eines Römerfestes gefällt in Trier kein Problem.

etwa einstige Mannschaftsheime umgebaut, um mehr Platz für das Montessori-Kinderhaus zu schaffen. In die drei ehemaligen Kasernengebäude, die nun wie eine farbenfrohe Krone den Rand des Petrisbergs schmücken, zogen die Unternehmen des Wissenschaftsparks, und in der Panzerhalle entstanden großzügige Lofts, während auf zuvor unbebautem Terrain u.a. ein modernes Mehrgenerationenwohnhaus und kühne Bürokuben aus dem Boden wuchsen.

HUNGRIGE EROBERER

Sie kamen, sahen und – waren hungrig. Bereits zu Zeiten von Kaiser Constantinus lebten Tausende von Römern in dem guten Dutzend Militärstationen am Moselufer. Zur Versorgung all der Söldner, aber auch der Kaufleute, Händler und Handwerker entstehen überall in der Provinz landwirtschaftliche Höfe. Bei ihren Eigentümern handelt es sich neben Mitgliedern der Armee selbst auch um einige private römische Veteranen, meist aber romanisierte Kelten und Germanen von Adel. Die Hofbesitzer statten ihre Häuser prächtig aus mit Mosaiken und luxuriösen Bädern, wie man heute u.a. in Perl-Nennig sehen kann, in Ottrang oder auch in Echternach. Das repräsentative Herrenhaus (*pars urbana*) dieser Güter ergänzt ein Ökonomiebereich von oft erstaunlichen

Dimensionen: mit Speichern, Scheunen, Ställen, Schuppen, Gesindehäusern und anderem mehr. Auf den Gutshöfen werden die landwirtschaftlichen Erzeugnisse der Region verarbeitet oder zumindest gelagert. Ein nicht unbeachtlicher Teil dient dabei gar nicht der lokalen Versorgung, sondern geht über die Mosel sowie ein gut ausgebautes Netz von Römerstraßen in den Export bis zum Limes, nach Metz oder gar ins Zentrum des römischen Reichs.

Zu einem römischen Landgut (*villa rustica*) zählen Getreidefelder oft ebenso wie Rebflächen sowie Weiden

Kräutern, Gemüse und Geflügel. Auch für das römische Gericht *minutal ex praecoquis* ist Schweinefleisch die Basis – in Verbindung mit Aprikosen.

RÖMISCHER SPEISEZETTEL

Lud man bei Hofe oder in der Villa eines Großgrundbesitzers zu *cena*, so war dies nicht nur ein warmes, sondern ein üppiges Mahl, serviert in mehreren Gängen, darunter vielleicht *tisana farrica* (eine Suppe aus Kichererbsen, Linsen, Erbsen und Gerstengrütze, angereichert mit Lauch, Koriander, Dill, Fenchel, Rote Beete, Malve, weichem Kohl

Zu Zeiten von Kaiser Constantinus lebten Tausende von Römern in den Kastellen am Moselufer.

und Ställe für Rinder und Pferde sowie für Schafe, die die Wolle für Tuche liefern, wie sie die Igeler Säule zeigt. Auch Schweinezucht wird mitunter betrieben z.B. für die Herstellung des „gallischen“ Schinkens oder von Würsten, mit denen die Römer ihren legendären Getreidebrei (*puls*) ebenso anzureichern wussten wie mit geröstetem Speck,

und Gartenkräutern), *lenticulam de castaneis* (Linsen mit Kastanien), *pulum numidicum* (gegrilltes Perlhuhn) und begleitet von *mulsum*, einem Trunk aus Weißwein oder Traubenmost mit Zutaten wie Pfeffer, Lorbeer, Honig und Mastix.

Einige römische Autoren beschreiben *mulsum* indes als Aperitifwein, zu dem



Ein Rundgang durch Triers Kirchen: Im Jahr 315 n. Chr. wurde mit dem Bau des Doms begonnen. Damit ist er die älteste Kirche Deutschlands und ein kunstgeschichtliches Bauwerk von überragender Bedeutung (Bildreihe oben, Bild unten rechts). Die zweitälteste Kirche der Stadt ist die Stadtkirche St. Gangolf am Hauptmarkt, im 10. Jh. begonnen und im 15. Jh. im gotischen Stil neu errichtet (unten links: Blick in eines der Seitenschiffe).



Balthasar Neumann, der berühmteste Baumeister des Barock, schuf die grandiose Inneneinrichtung von St. Paulin. In der Krypta haben sich Reste des ursprünglichen Kirchenbaus (um 400 n.Chr.) aus der römischen Zeit erhalten.

Special

HEILIGER ROCK

Wallfahrtfest zur Christus-Reliquie

Er ist immer da, aber fast nie zu sehen: Der Heilige Rock, die bedeutendste Reliquie des Trierer Doms, wird nur zu ganz besonderen Anlässen öffentlich gezeigt. Im vorigen Jahrhundert geschah dies nur drei Mal. 1996 pilgerten 700 000 Gläubige aus aller Welt nach Trier. Im Jahr 2012, dem ersten Termin des 21. Jahrhunderts, reisten rund 550 000 Gläubige aus aller Welt nach Trier. Anlass für die Heilig-Rock-Wallfahrt im Frühjahr 2012 war ein historisches Datum: 1512 weilte Kaiser Maximilian I. zu einem Reichstag in Trier. Auf sein Drängen hin wurde das Heilige Gewebe aus dem Hochaltar des Domes entnommen.

Als die Menschen davon hörten, erstritten sie sozusagen in einer „Bewegung von unten“ die erste öffentliche Präsentation der Reliquie. Sie war angeblich von Helena, der Mutter Kaiser Konstantins, im 4. Jahrhundert nach Trier gebracht worden und soll Teile der Tunika Jesu Christi enthalten.



Gilt als Christi Gewand: der Heilige Rock

Triers Bischof Stephan Ackermann sagte über die Heilig-Rock-Wallfahrt 2012, die Einladung zur Mitwirkung habe eine wunderbare Resonanz bei den christlichen Kirchen und Konfessionen gefunden, sodass eine ökumenische Akzentsetzung möglich geworden sei – denn nicht nur Katholiken pilgerten zum Heiligen Rock. Pilgern ist mittlerweile ein probates Mittel, um eine Auszeit zu nehmen. Wann die nächste Gelegenheit für die Heilig-Rock-Wallfahrt sein wird, ist offen.

man kalte Gerichte servierte wie *moretum*. Columella beschreibt dessen Zubereitung wie folgt: „Gib in eine Reibschüssel Bohnenkraut, Minze, Weinraute, Koriander, Sellerie, Lauch oder grüne Zwiebel, Lattich, Senfrauke, frischen Thymian oder Katzenminze, ferner frisches Flohkraut und frischen salzigen Käse. Dies alles zerreiße gemeinsam und gib etwas Pfefferessig dazu. Richte es in einer Schüssel an und gieße Olivenöl darüber.“ Und von dem Dichter Cato erfahren wir, dass es bei den Römern ein Dessert gab namens *lobuli*: kleine Kugeln aus einer Mischung von Käse und Weizengrütze, bestrichen mit Honig und Mohn.

HEIMAT VON KARL MARX

Die roten Gipsbüsten sind nicht nur bei chinesischen Touristen beliebt. Karl Marx in miniature, aber stilecht mit wallendem Haar und Rauschbart, entzückt immer wieder auch Nicht-Kommunisten. Ob als Briefbeschwerer, Buchstütze oder schlichte Zierfigur – jedenfalls wird der Trierer Politikrevolutionär recht häufig (auch in weißer Version) zum Kauf über den Kassentresen seines zum Museum umfunktionierten Geburtshauses gereicht.

In Zeiten der Weltwirtschaftskrise entdeckte sogar Triers linke Studentenschaft den radikalen Gesellschaftskriti-



Besonders charmant: das Zurlaubener Weiher mit seinen umgenutzten Fischerhäusern. Direkt an der Mosel gelegen, sind die Gaststätten allein schon der Lage wegen einen Besuch wert.



Beinahe schon zum Inventar gehört Restaurant Bagatelle am Zurlaubener Weiher: Schon seit 20 Jahren kocht das Team auf erfolgreichem Niveau.



Auf Schloss Monaise steht Hubert Scheid für gehobene Gastronomie.



Schloss Monaise, die 1779 bis 1783 erbaute Sommerresidenz des Grafen von Walderdorff, liegt am westlichen Moselufer. „Meine Muße“ ist heute ein beliebtes Naherholungsziel.

Karl-Marx-Andenken, stilecht mit wallendem Haar und Rauschebart, entzücken chinesische Besucher wie auch Nicht-Kommunisten.

ker neu. Immer häufiger tauchten vor einigen Jahren auf dem Campus T-Shirts mit seinem Konterfei auf, umrundet von dem Schriftzug „Karl-Marx-Universität Trier“. Denn so wollte der Allgemeine Studierendenausschuss (ASTA) die bislang namenlose Hochschule getauft wissen. Ein entsprechender Antrag im Senat der Universität scheiterte allerdings. Trotzdem kursieren im studentischen Umfeld ab und an Dokumente mit der Bezeichnung Karl-Marx-Universität Trier (anstatt Universität Trier) und einem entsprechenden Logo. Die Marx-T-Shirts des ASTA sind als Souvenir bei Gaststudenten bis heute höchst beliebt; gleiches gilt für die Tassen und Kugelschreiber mit dem Bild des Philosophen.

An der Trierer Bevölkerung geht die immer mal wieder aufflammende Umbenennungsdebatte indes „weitgehend vorbei“ – jedenfalls nach Einschätzung von Beatrix Bouvier. Vielleicht liegt das daran, dass, so die Leiterin des Karl-Marx-Museums, das Verhältnis der Trierer zum berühmtesten Sohn ihrer Stadt lange Zeit auch „nicht gerade herzlich“ gewesen sei.

DIE FRAU DES REVOLUTIONÄRS

Karl Marx erblickte am 5. Mai 1818 in der Brückenstraße 10 das Licht der Welt. Seine Vorfahren waren führende

Vertreter des europäischen Judentums; in Trier übten noch Karls Großvater Moses Lwów und sein Onkel Samuel Marx das Amt des Rabbiners aus. Karls Vater, ein Jurist, konvertierte aber zum Protestantismus, da er als Jude unter der preußischen Obrigkeit sein unter napoleonischer Regierung angetretenes Anwalts- und Notars-Amt nicht hätte weiterführen dürfen und ließ auch die sieben Kinder evangelisch taufen. Die Familie zog um in ein neues Domizil in der Simeonstraße (Nr. 8).

Karl besuchte die ehemalige Jesuitenschule und machte dort 1835 Abitur – zusammen mit seinem Freund Edgar von Westphalen. Dessen Schwester Johanna, genannt Jenny, ist vier Jahre älter als die beiden, umfassend gebildet und wird gefeiert als „Ballkönigin von Trier“. Nach siebenjähriger Verlobungszeit treten Karl und Jenny 1843 vor den Altar. Danach stellt Jenny ihr Leben ganz in den Dienst ihres Mannes. Sie schreibt viele seiner Manuskripte ab, korrigiert und redigiert sie dabei, begleitet ihn ins Exil nach Brüssel, Paris und London. Zeitlebens leidet sie unter den schwierigen finanziellen Verhältnissen der Familie; von den sieben Kindern des Ehepaars erreichen nur drei das Erwachsenenalter.

WEIN

Spitzenklasse vom Steilhang

Schon die Römer schätzten den Wein von der Mosel. Heute tragen vor allem rassig-elegante Rieslinge die Botschaft von der Rebkunst an ihren teils atemberaubend steilen Ufern in die ganze Welt.



Feinfruchtig, rassig, elegant“, oder „barocke Pracht, Fruchtexplosion“ – derart schwärmerisches Lob heimsen die Weine der Mosel inzwischen bei renommierten Weinexperten wieder ein. Viele Betriebe zwischen Koblenz und Perl ließen sich in den vergangenen Jahren zertifizieren und erfüllen höchste, von unabhängigen Verbänden formulierte Qualitätskriterien. Fünf Trauben im Gault Millau WeinGuide Deutschland oder das Maximum an Parker-Punkten – Dutzende von Mosel-Winzern dürfen sich heute damit schmücken. Ansgar Schmitz, Geschäftsführer der Moselwein e.V. in Trier, weiß gar nicht, wo er beginnen und wo aufhören soll mit der Aufzählung der Namen.

TRADITION PLUS NEUE TECHNIK

Insgesamt zählt die Region ca. 5000 Weinbauern. Junge, engagierte Weinbauern unterfüttern heute vielerorts die Erfahrung und Tradition ihrer Vorfahren mit neuesten Anbau- und Kellerei-Erkenntnissen. Und setzen wieder auf Klasse statt auf Masse. Viele der „neuen“ Moselwinzer produzieren mittlerweile auch ihren eigenen Sekt sowie hochprozentige Trauben-, Hefe- und Tresterbrände. Und eine ganze Reihe von ihnen haben sich dem nachhaltigen Anbau verschrieben, setzen auf die Kraft der Natur statt auf jene der Chemie, um im Herbst gesunde Trauben zu ernten. Frühzeitige Laubreduzierung im Wingert, Sexfaller zur Bekämpfung von Schädlingen, die systematische Förderung der Artenvielfalt von Pflanzen und Tieren in den Rebgrärten lautet das Motto dieser „Öko“-Winzer, auf deren Flaschen letztlich – nach jährlichen strengen Kontrollen – das



Rund um die Mosel wächst vor allem Riesling, von denen einige zu den besten Weißweinen der Welt zählen. S. 86 zeigt den Weinort Merl.

Eine ganze Reihe Moselwinzer hat sich dem nachhaltigen Anbau verschrieben und setzt auf die Kraft der Natur statt auf Chemie.

Ecovin- oder das sechseckige EG-Bio-Siegel prangen darf.

Rund 9000 Hektar Weinbergfläche birgt die Mosel heute, aufgeteilt in 19 Großlagen und in mehr als 500 Einzellagen – das Gros davon mit mehr als 30 Prozent Neigung. Nirgendwo anders auf dem gesamten Erd-



An Auszeichnungen herrscht wahrlich kein Mangel bei den Moselweinen. Doch welches ist der allerbeste? Der, der Ihnen am besten schmeckt. Da hilft also nur probieren!

ball gibt es mehr Steillagenweinberge als an der Mosel. Sie konzentrieren sich vor allem um Burg Cochem, an der sogenannten Terrassenmosel. Der Bremmer Calmont mit seinen gut 60 Prozent Neigung ist der steilste Weinberg Europas.

AUSHÄNGESCHILD RIESLING

Berühmtester Botschafter der Moselwinzer weltweit ist der Riesling. Deutlich spiegelt sich in ihm das „terroir“; Duft und Geschmack erinnern häufig an Früchte wie Apfel, Birne oder Pfirsich sowie an Blüten und Kräuter. Bei sehr reifen Weinen sind die Aromen von Aprikose, Mirabelle, Ananas

oder Lychee typisch; bei edelsüßen Rieslingen lassen sich Noten von Mango, Maracuja, Rosinen und Honig assoziieren. Hochwertige Steillagen-Rieslinge lassen sich sehr lange lagern. Zweitwichtigste Rebsorte des Gebiets ist der Müller-Thurgau bzw. Rivaner, eine Kreuzung aus Riesling und Madeleine Royale. Die Fruchtsäure dieser Sorte ist weniger stark ausgeprägt, die Trauben ergeben milde Weine. Je nach Ausbau weisen sie einen Muskatton auf oder frische, fruchtige und Kräuter-Aromen.

RÄTSEL UM DEN ERSTEN WINZER

Wer aber pflanzte die allerersten Reben an der Mosel? Da streiten sich die Gelehrten. Einige meinen: die Römer. Die andere Fraktion nennt die Kelten – welche wiederum ihr Wissen von den alten Griechen hatten. Für die zweite Variante spricht, dass die Römer den an der Mosel üblichen Stockanbau nicht betrieben. Auf den griechischen Inseln hingegen ist er bis heute gang und gäbe.

Aus der Römerzeit sind allerdings wichtige Zeugnisse der Weinkultur erhalten – allen voran zahlreiche Kelteranlagen. Und der (aus Bordeaux stammende) römische Dichter und Staatsbeamte Decimus Magnus Ausonius schwärmte in seinen „Mosella“-Aufzeichnungen aus dem 4. Jh. von „weintragenden Höhen, wo Bacchus lässt reifen schönduftenden Wein“, und schildert „die geschäftigen Winzer, flink bald oben am Gipfel, bald dort, wo der Abhang sich neigt.“

FAKTEN

ca. 9000 Hektar Weinanbaufläche

ungefährer Anteil der weißen Rebsorten an den Rebflächen:

Riesling 5000 ha

Müller-Thurgau (Rivaner) 1300 ha

Elbling 550 ha

Weißer Burgunder 300 ha

Graue Burgunder 80 ha

Kerner (aus Riesling und Trollinger) 400 ha

rote Rebsorten:

Anteil liegt bei 800 ha – Tendenz steigend

Viele der extrem steilen Mosellagen lassen sich nur nach alter Väter Sitte von Hand bewirtschaften. Wo die Hänge nicht ganz so steil sind, schafft der Weinbergtraktor Erleichterung. Ein Knochenjob ist die Lese allemal.



TRIER

Maßstab 1:16.000

0 200m



- 1 = Paul-Trappen-Straße
- 2 = Heinrich-Rumschötel-Straße
- 3 = Röschen-Görgen-Straße
- 4 = Paul-Schneider-Straße

Stadtteil Kürenz (zu Trier)

- 8 = Heinrich-Raskin-Str.
- 9 = Amelie-Goebel-Str.
- 10 = Blandine-Merten-Str.
- 11 = Jenny-Marx-Str.
- 12 = Mutsuko-Ayano-Str.
- 13 = Beim Praetorium
- 14 = Josef-Harnisch-Straße
- 15 = Gloucester-Straße
- 16 = Am Staudengarten
- 17 = Maronenhain

Stadtteil Gartenfeld (zu Trier)

Heiligkreuz

- 1 = Philipp-Loosen-Straße
- 2 = Von-Bodelschwingh-Straße

Neu-

Römische Pracht und rege Moderne

Mehr als 2000 Jahre Geschichte birgt Trier in seinem Herzen – vom Regierungssitz des weströmischen Reichs über die „heilige Stadt“ des Mittelalters bis hin zum vielfach umstrittenen Grenzort zwischen Deutschland und Frankreich. Heute ist die älteste Stadt der Bundesrepublik eine lebendige Studenten-, Einkaufs- und Kulturmétropole.

ALLGEMEIN

Der Stadtname geht zurück auf den keltischen Stamm der Treverer. 30 v. Chr. errichteten die Römer vorübergehend ein Militärlager auf dem Petrisberg. Die eigentliche Stadtgründung, Augusta Treverorum, erfolgte um 16/17 v. Chr. durch den römischen Kaiser Augustus. Bereits in der zweiten Hälfte des 3. Jhs. n. Chr. wurde das antike Treveris Bischofssitz. Nach einer Zeit der Zerstörungen durch germanische Stämme 275 erlebte es unter Kaiser Konstantin seine zweite Blüte. Um Ostern 882 fiel die Stadt komplett normannischer Zerstörungswut



Tipp

Fisch und Wein

Mehr als 120 Tropfen von rund 80 verschiedenen Moselwinzern und zwar zu Weingutspreisen mitten in Trier: In der Oechsle-Weinerlebnis-Welt ist ein repräsentativer Querschnitt der Moselweinproduktion versammelt – inklusive Bio-güter. Für 15 € kann man sich durch das gesamte Angebot der Vinothek probieren; für 6 € verkostet man vier Weine. Alternative: die wöchentlich wechselnden zehn offenen Weine des Fischhauses im Erdgeschoss, das nicht nur alles verkauft von Austern bis frischen Thunfisch, sondern auch täglich fünf Fischgerichte anbietet.

Wein- und Fischhaus Oechsle
Palaststr. 5-7, Tel. 0651 9 91 75 55
tgl. 10.00–23.00 Uhr

zum Opfer. Im 10. Jh. erhielt Trier das Marktrecht und entwickelte sich dank der vielfältigen Beziehungen seiner Bischöfe bald zur *civitas sancta* mit einer Fülle von Kirchen und Klöstern. Den Aufschwung unterbrach der Dreißigjährige Krieg (1618–1648). Erst im 18. Jh. setzte ein langsame Erholung ein: die Bevölkerungszahl verdoppelte sich auf 8000, neue städtebauliche Projekte wurden in Angriff genommen. Doch dann wurde Trier französisch, bis es 1814 die Preußen für sich beanspruchten und in ihre Rheinprovinz eingliederten. Verspätet fand die Stadt Anschluss an die Industrialisierung, 1856 dann auch an das Eisenbahnnetz. Im 20. Jh. nochmals französisch besetzt, brachte die Öffnung der Europäischen Grenzen 1995 (Schengener Abkommen) Trier aus seiner Randlage ins Herz Europas. Von der Einwohnerzahl liegt (105 300) es nun fast gleichauf mit Koblenz (106 400). Seit 1986 zählen die Römerbauten, der Dom und die Liebfrauenkirche zum UNESCO-Welterbe.

Führungen

Themen- und Erlebnisführungen, darunter Sightjogging, bietet die Tourist-Information. Die Palette reicht von „Antike & Weißwein“ über Schauspielauftritte in römischen Monumenten bis zur Begehung des Petrisbergs.

Information

Tourist-Information Trier Stadt und Land e.V.
An der Porta Nigra, 54290 Trier
Tel. 0651 9 78 08-0, www.trier-info.de

SEHENSWERT

Römische Bauwerke

Weltberühmtes Wahrzeichen Triers ist das schwarze Tor – die **01 Porta Nigra** ▶ **TOPZIEL** (ca. 180 n. Chr.). Ursprünglich aus hellen Kylltal-Sandsteinquadern gefügt, erhielt das Märsator schon im Mittelalter seinen neuen Namen, dem es heute mit seinem durch Umwelteinflüsse weiter intensivierte Farbton gänzlich entspricht. Dennoch gilt es als das am besten erhaltene römische Stadttor nördlich der Alpen. Die **02 Palastaula** (um 310 n. Chr.), auch **Konstantin-Basilika** genannt, beeindruckt auch heute noch durch ihr Ausmaß: der Thronsaal des römischen Kaisers ist gut 27 m breit, 33 m hoch und 67 m lang und gilt damit als der größte erhaltene Einzelraum der Antike. Alle Pracht des Inneren – Marmor, Mosaiken, Statuen – wurde von den Franken zerstört. Ab 1614 begann der Anbau dreier Flügel. Seit Mitte des 19. Jhs. wird die auf Geheiß von Preußenkönig Friedrich Wilhelm IV. restaurierte Aula Palatina als die erste und älteste protestantische Kirche im katholischen Trier genutzt.



Die Porta Nigra, Wahrzeichen Triers

Bis zu 1700 Menschen finden in ihr Platz (Jan. bis März Di.–Sa. 11.00–12.00 und 15.00–16.00, Nov.–Dez. 10.00–12.00 und 14.00–16.00, So. jeweils 12.00–13.00, April–Okt. Mo.–So. 10.00 bis 18.00 Uhr). Eine baugeschichtliche Besonderheit stellt das **03 Amphitheater** (100 n. Chr.), dar: für die Zuschauertribünen – etwa 20 000 Personen fanden hier Platz – nutzten die römischen Baumeister auf einer Seite der Anlage den Hang des Petrisbergs; nur die andere Seite des Rundes musste aufgeschüttet werden. Das Amphitheater wurde bis Anfang des 5. Jh. genutzt. Heute finden hier u.a. Gladiatoren-Workshops und das Römerspektakel Brot & Spiele statt. Die **04 Kaiserthermen** sind die jüngste der drei römischen Badeanlagen Triers. Von der Anlage des 4. Jhs. sind aber noch das Caldarium (heute als Theater genutzt) und vier seiner einst sechs Kesselhäuser erhalten, das Frigidarium (Kaltbad) sowie die unterirdischen Bedienungsgänge (tgl. 9.00–18.00, Okt., März bis 17.00, Nov.–Feb. bis 16.00 Uhr). Von einem großzügigen Glasbau geschützt legen die erst Ende der 1990er-Jahre beim Bau einer Tiefgarage entdeckten **05 Thermen am Viehmarkt** (3./4. Jh.) jüngstes Zeugnis der römischen Badekultur in Trier ab (ganztgl. 9.00–17.00 Uhr, am 1. Werktag d. Woche geschl.). Wegen notwendiger Sanierungsmaßnahmen voraussichtlich bis 2015 geschlossen sind die **06 Barbara-Thermen** (2. Jh.), einst nach den Trajans-thermen in Rom die zweitgrößten dieser Art. Von den sieben Pfeilern der **07 Römerbrücke**

stammen noch fünf aus der Zeit zwischen 144 und 152 n. Chr., d.h. der dritten Bauphase des Flussübergangs. Die erste Moselbrücke entstand bereits 16. v. Chr. Von seinen Ausmaßen und seiner Stabilität her zeigt sich der älteste römische Brückenbau nördlich der Alpen sogar dem Verkehr des 21. Jh. gewachsen.

Innenstadt

Im frühen 4. Jh. wurde über einer konstantinischen Palastanlage der **08 Dom ▶ TOPZIEL** erbaut – damals die größte christliche Kirche der Antike. Das heutige, deutlich kleinere Gotteshaus enthält noch einen römischen Kern mit Originalmauern bis zu einer Höhe von ca. 25 m und birgt als kostbarste Reliquie den „Heiligen Rock“ (siehe Special S. 83). Der südliche Teil der römischen Doppelkirche wurde um 1200 abgerissen und vollständig ersetzt durch die frühgotische **09 Liebfrauenkirche** mit dem Grundriss einer zwölfblättrigen Rose.

Zentrum des mittelalterlichen Triers war der **10 Hauptmarkt** mit dem markanten Gebäude der Steipe (vom trierischen Dialektwort für „Stütze“), dem Pranger sowie den Zugängen zum Dom, zur **St. Gangolf-Kirche** und zum Judenviertel. Der **Marktbrunnen** in der Mitte (1565) zeigt an der Spitze Petrus, den Schutzpatron des Doms und der Stadt; die Replik des Marktkreuzes erinnert an die Verlegung des Handels vom Flussufer an diese Stelle. Die 1483 eingeweihte **Steipe**, an der auch das rekonstruierte städtische Ellenmaß zu sehen ist, war das Festhaus für Stadtrat und Honoratioren und beherbergt heute das Spielzeugmuseum (April–Dez. Di.–So. 11.00–18.00, Winter



Am Viehmarkt schützt ein imposanter Glasbau die Reste der römischen Therme.

bis 17.00 Uhr). Das benachbarte **Rote Haus** wurde Ende des 17. Jhs. für den damaligen Domsekretär erbaut. Die Fassadeninschrift bezieht sich auf die Sage, dass Trier 1300 Jahre älter sei als Rom. Der aufwändig renovierte mittelalterliche **11 Frankenturm** (Dietrichstr.) ist der einzige noch als Wohnturm erkennbare der einst mindestens neun Trierer Türme und nur zugänglich im Rahmen einer Gruppenführung.

12 Palais Walderdorff war ursprünglich als Dompropstei gedacht; Kurfürst Johann Philipp von Walderdorff legte 1765 den Grundstein. Die Franzosen richteten dann hier ihre Präfektur des Saar-Departements ein (1794–1815). Heute wird der sanierte Gebäudekomplex, zu dem auch der mittelalterliche Turm Jerusalem gehört, u.a. von städtischen Institutionen genutzt. Lothar von Metternich ließ 1615 die ersten Flügel des **13 Kurfürstlichen Palais** errichten; unter Erzbischof Johann Philipp von Walderdorff entstand 1756 der Südflügel. Der Palast zählt zu den schönsten Rokokobauten weltweit; mitunter lässt sich seine Pracht bei Konzerten im Großen Saal oder im Sommer im Innenhof erleben. Da das Palais als Verwaltungsgebäude genutzt wird, sind Besichtigungen von Innenhof, Foyer, Treppenhaus und Barocksaal nur an bestimmten Tagen möglich (aktuelle Auskunft über Tourist-Info).

Über den Pferdemarkt gelangt man ans **14 Zurlaubner Ufer**, wo ab 1800 erste Fischerhäuser entstanden mit Gärthen in Richtung Mosel. Inzwischen reihen sich hier Gaststätten, Restaurants und Biergärten.

Petrisberg

Unter der Bezeichnung **15 Petrispark** laden die ehemaligen Daueranlagen der Landesgartenschau 2004 heute zu Sport, Kultur (Freilichtbühne) und Entspannung ein. Es gibt auf dem Areal u.a. einen Garten der Region sowie die Gärten der Partnerstädte (Jan.–März, 15. Okt. bis Dez. 8.30–18.00, April–15. Sept. bis 22.00, 16. Sept.–15. Okt. bis 20.00 Uhr). Am Petrisberg oberhalb des Amphitheaters verläuft auch der Trierer 1,6 km lange **Weinkulturpfad**, der in den Stadtteil Olewig führt.

MUSEEN

Das **16 Rheinische Landesmuseum** (Weimarer Allee 1, Di.–So. 10.00–17.00 Uhr, www.landesmuseum-trier.de) birgt Deutschlands umfangreichste Sammlung zur Zivilisation, Wirtschaft, Siedlung, Religion und Kunst der ersten vier Jahrhunderte nach Christus. Das **17 Karl-Marx-Haus** (Brückenstr. 10, Nov.–März Mo. 14.00–17.00, Di.–So. 11.00–17.00, April–Okt. tgl. 10.00–18.00, 1. u. 3. Fr. im Monat 10.00 bis 20.00 Uhr, www.fes.de/marx) widmet sich in seiner Dauerausstellung dem Leben und Werk des in diesen Mauern geborenen Philosophen und Sozialismus- und Kommunismus-Theoretikers. Architektur und religiöse Kunst sowie liturgische Exponate zeigt das **08 Museum am Dom** (ehemals „Bischöfliches Dom- und Diözesanmuseum Trier“, Bischof-Stein-Platz 1, Di. bis Sa. 9.00–17.00, So., Fei. 13.00–17.00 Uhr,



Rom ist überall, hier Hotel Römischer Kaiser



DuMont Aktiv

Gladiator für einen Tag

Nicht nur zusehen bei römischen Kampfspielen, sondern selbst einmal den Staub der Arena schmecken, das Gewicht historischer Waffen und Rüstungsgegenstände spüren – Trier bietet Gladiatoren-Camps für alle, die antike Traditionen am eigenen Leib erfahren möchten.

Auf römischen Mosaiken sind sie dargestellt, die kompakt-muskulösen Männer, die sich durch Schild, Schwert, Helm und metallenen Schutz für Arme und Unterschenkel als Gladiatoren ausweisen. Im antiken Rom traten diese Berufskämpfer in öffentlichen Schauwettkämpfen gegeneinander an.

ANTIKE KAMPFKUNST

In Italien wird diese „ars dimicandi“ schon lange unterrichtet. Dort hat Jan Krüger sie im Detail kennengelernt. Nun gibt er seine Kenntnisse weiter und bietet Gelegenheit, einen Tag hineinzu-

schnuppern in die Kunst des Kampfes mit dem Kurzschwert (*gladius*).

„Zehn Runden im Amphitheater laufen zum Aufwärmen!“, so die Auftakt-Ansage Krügers für die Teilnehmer des Gladiatorencamps. Danach gibt es weitere schweißtreibende Übungen. Schild und (Holz)Schwert kommen sodann zum Einsatz, wenn einige Runden unter Anleitung Mann gegen Mann gekämpft wird – Frauen können natürlich auch mitmachen. Um wieder Kraft zu tanken, wird im Anschluss nach Gladiatoren-Manier gemeinsam gegessen.



Einmal selbst Gladiator sein und den Staub der Arena schmecken...

WEITERE INFORMATIONEN

- **Dauer:** ca. 4-5 Std.
- **Preis:** 99 €
- **Termine:** vier Mal pro Jahr Sa. und So.; meist im Juni/Sept.
- **Ort:** Amphitheater.
- **Voraussetzung:** körperliche Gesundheit. Bei Herz-, Kreislauf-, Rücken- oder Knieproblemen so-

wie Asthma oder Übergewicht ungeeignet.

• **Mindestalter:** 12 Jahre (in Begleitung eines Erwachsenen)

• **Anmeldung:**
www.gladiatoren-schule.de
Tickets: Tourist-Info Trier
Tel. 065 9 78 08-29

www.museum-am-dom-trier.de). Die auf diversen Schenkungen Trierer Bürger basierenden Bestände des **18 Stadtmuseums Simeonstift** (Di.–So. 10.00–17.00 Uhr, www.museum-trier.de) umfassen Gemälde, Skulpturen, Porzellan und Ostasiatika sowie Alltags- und Gebrauchsgegenstände von der frühen Neuzeit bis ins 20. Jh.

HOTELS

€/€ **Hotel ante porta**, Paulinstr. 66, Tel. 0651 43 68 50, www.hotel-anteporta.de. Zeitgenössisches Wohlfühl-Ambiente in frühlingshafter Farbigkeit (38 Zi.), nur fünf Spazierminuten nördlich der Porta Nigra.

€€ **Hotel Vinum**, Bahnhofplatz 7, Tel. 0651 99 47 40, www.hotelvinum.de. Behinderte und Nicht-Behinderte arbeiten in diesem, aus dem einstigen Hotel Monopol entstandenen, modernen 31-Zimmer-Haus des Diakonischen Werks Hand in Hand.

RESTAURANT

€€€€ **Beckers**, Olewiger Straße 206, Tel. 0651 9 38 08-0, www.beckers-trier.de. Zwei-Sterne-Koch Wolfgang Becker kreiert wöchentlich ein phantasievolles Menü z.B. mit Jacobsmuscheln, Perlhuhn, wildem Steinbutt und Jakobugo.

FESTE

Brot & Spiele nennt sich das große jährliche Römerspektakel in den Kaiserthermen und dem Amphitheater (Ende August/Anf. Sept.; www.brotundspiele-trier.de). Mitte April 2012 erstmals gefeiert wurde das **Weinfrühlingsfest** auf den Terrassen in Trier-Zurlauben (Weinproben, Musik, Weinsensorik-Seminar). **Mittelalterliches Markttreiben** herrscht jeweils zwei Tage Ende März/Anfang April in der Trierer Messeparkhalle.

UMGEBUNG

Römische Spuren vielerlei Art lassen sich noch in **Pfalz** (6 km nördl.) entdecken. Der Ortsname leitet sich her von „Palatium“ (kleiner Palast). Erbaut wurde das befestigte Palais von spätrömischen Kaisern in der Nähe einer ebenfalls römischen Brücke. Im Mittelalter wurden Teile der Palastruine als Wände für eine Klosterkirche (später Stiftskirche) sowie für Keller, Scheunen und Häuser genutzt; aus der gleichen Zeit stammt die Stadtmauer.





Facetten- reiches Grenzland

Antike Architekturen und moderne Skulpturen, artenreiche Naturlandschaften und ein besonderer Wein, eine Stadt mit Wasserfall und die romantische Klause von Preußens Stararchitekten Friedrich Karl Schinkel – zwischen Mosel und Saar im Grenzland zu Luxemburg mangelt es nicht an Abwechslung für Auge, Seele und Gaumen.



Nittel liegt unmittelbar an der Grenze zu Luxemburg, die durch die Mosel markiert wird. Der Fluss macht hier eine elegante S-Kurve und gibt der größten Weinbaugemeinde an der Obermosel sein optisches Gepräge. Überwiegend wird hier die Rebsorte Elbling angebaut.



Der Ortsname von Tawern geht zurück auf eine Raststätte mit Umspannstation für Zugpferde, lateinisch tabera. An der Römerstraße von Metz nach Trier befinden sich auf dem Tawerner Menzenberg Reste einer großen Tempelanlage, darunter ein Heiligtum für Merkur (Bild oben), den Gott der Reisenden und Händler.





Der Mosel-Radweg, hier bei Nennig, verbindet die Moselquellregion Elsass mit Deutschland.



Schloss Thorn besitzt nicht nur eine reizvolle Lage direkt am Fluss, sondern gilt auch als ausgezeichnetes Weingut. Angeblich pflanzten die Römer hier die ersten Reben der Mosel.

*„Vom Gipfel bis zum Fuße
sind die Felsen und die
sonnigen Höhen mit Reben
bepflanzt.“*

Decimus Magnus Ausonius, „Mosella“, um 371

Bocksriemenzunge. Hummelragwurz. Keine besonders schönen Namen für Geschenke der Natur. Zumal sie immer seltener werden. Die beiden Orchideenarten stehen in Deutschland auf der roten Liste der vom Aussterben bedrohten Arten. Auf dem Nitteler Fels indes lassen sie sich noch entdecken. Sie fühlen sich offenbar recht wohl auf der bis zu 40 m aufragenden Wand aus Muschelkalk – ebenso wie ihre Artgenossen auf dem Plateau des Löschemer Berges bei Wasserliesch. Fast 30 Orchideenarten birgt dort das Naturschutzgebiet Perfeist.

BIOLOGISCHER HOTSPOT

Sowohl Nittel als auch Wasserliesch liegen in einer „biologischen Hotspot-Region“. Dreißig solcher, ob ihrer hohen Dichte und Vielfalt charakteristischer Tier- und Pflanzenarten förderwürdigen Gebiete hat das Bundesamt für Naturschutz 2012 deutschlandweit ausgewählt. Zum Hotspot Naturpark Saar-Hunsrück zählen neben dem Landkreis Trier-Saar u.a. auch jener von Bernkastel-Wittlich. In den Hotspot-Regionen können thematische Schwerpunktprojekte gefördert werden. Dies betrifft rund 40 Tier- und Pflanzenarten, darunter Feuersalamander, Gelbbauchunke, Mopsfledermaus, Fluss-Perlmuschel und Galmei-Stiefmütterchen.

SCHINKELS KLAUSE

Violett und sonnengelb leuchten die Fensterornamente, Sterne, Rauten, Quadern in senkrechter Reihung – drei identische, fröhliche Tableaus am Kopfende eines kapellenartigen Raumes, in dem nichts steht als ein Sarkophag. Gemeißelt aus schwarzem Marmor, bedeckt mit einer Bronzeplatte, die an ihren Ecken auf dem Rücken vierer kleiner bronzener Löwenfiguren ruht und in der Mitte eine Krone zeigt, steht das Totenbehältnis hoch über Kastel-Staadt: in jener Klausur, die kein Geringerer als der preußische Baumeister Friedrich Karl Schinkel entworfen hat. Wie kam es dazu?

Schinkels Auftraggeber war Friedrich Wilhelm IV., der spätere König von Preußen. Der Kronprinz besuchte 1833 die Rheinlande und war auch Gast des Steingutfabrikanten J. F. Boch-Buschmann. In dessen Fabrik, der ehemaligen Abtei von Mettlach, befand sich noch immer der Sarg von König Johann von Böhmen und Luxemburg – genannt der Blinde –, der in der Schlacht von Crécy gefallen war. Friedrich Wilhelm erbat den Sarg, um seinem Vorfahren endlich eine würdige Ruhestätte zu geben. Da das nahegelegene Kastel einst zu den Besitzungen des gefallenen Königs gehörte, sollte also Schinkel die dortige verfallene Klausur wieder aufbauen und



Von der Cloef aus öffnet sich eine berühmte Aussicht auf die Saarschleife. Der Fluss durchbricht hier bei Mettlach den Taunusquarzit, bildet eine elegante Schlinge und zeigt, welchen natürlichen Lauf sich Wasser sucht, wenn man es denn lässt.



Nahe Kastel-Staadt hat ein berühmter Baumeister ein Spätwerk hinterlassen: Karl Friedrich Schinkel errichtete eine zerfallene mittelalterliche Klausen neu im südländischen Stil.



Zur Klausen gehören auch die Felskapellen.

Special

APFELWEIN

Ein köstlicher Weinersatz

Sein Name bedeutet Stellvertreter, aber tatsächlich ist der Viez wohl eher eine angenehme Ergänzung zu all den Weinen, die an den Ufern von Mosel und Saar gedeihen.

„Vice“, so die lateinische Wurzel von Viez, bedeutet „anstatt“ – und tatsächlich konnten sich im historischen Rebland bei Trier nicht alle Menschen Wein leisten. Sie tranken im Alltag *vice vinum*, also „Ersatzwein“, einen Aufguss aus den gekelterten, ausgepressten Weintrauben. Diese trockenen Rückstände, genannt Trester oder Treber, wurden mit Wasser übergossen, welches nach einiger Zeit ein wenig nach Wein oder zumindest nach Trauben schmeckte.

Später bürgerte sich der Name Viez für einen Trunk aus den frisch gepressten, kleinen Äpfeln der Region ein. Wurde er in Holzfässern vergoren, sprach man (und so ist es noch heute) vom „sauren Viez“, während der unvergorene Saft als „süßer Viez“ bezeichnet wird. Viez-Äpfel



Die Viezstraße tangiert auch Perl.

sind in der Regel ziemlich sauer; typische Mostäpfel eben, kaum zum Verzehr geeignet. Inzwischen ist dem mosel- und saarländischen Apfelwein sogar eine eigene Themenroute gewidmet: die Viezstraße. Sie erstreckt sich mit einigen Verästelungen von der Mündung der Saar in die Mosel bei Konz bis nach Berus, einem Stadtteil von Überherrn im Saarland. Und auf den braunen Hinweisschildern mit dem stilisierten schwarz-weißen Apfel steht auch ihr französischer Name: Route du Cidre.

als Grabstätte herrichten. Der klassizistische Stararchitekt des Königreichs Preußen gestaltete den Aufbau im Stil südländischer Romantik mit Rundbogenfenstern, Säulenarkaden und einen an italienische Vorbilder erinnernden Glockengiebel.

KULTSTÄTTE DER KELTEN

Den Standort von Schinkels Werk nutzten schon Kelten und Römer als Kultstätte. Zur Zeit der Kreuzzüge wurden in den weichen Sandstein des Plateaus Höhlen, Nischen und Kammern nach dem Vorbild Jerusalems bzw. Golgathas eingegraben. Zahlreiche fromme Einsiedler lebten hier.

Um 1600 ließ der Franziskaner Roméry eine zweigeschossige Kapelle errichten. In dieser Zeit entstanden auch ein Weg entlang der Südseite des Felsmassivs, eine Grabnische und diverse Quellbecken. Der letzte Klausner verließ den Ort nach der französischen Revolution. Noch heute lässt sich der Klausenfelsen erwandern; der Sarkophag indes ist leer: die Gebeine des böhmischen Königs ruhen inzwischen in der Kathedrale von Luxemburg.

WO DIE MÜHLE KLAPPERT

Es tost und plätschert, strudelt und wogt, spritzt und zischt: Wasser in allen Varianten prägt Saarburg und seine



Flüsse fließen durch so manche Stadt. Doch ein Wasserfall wie Saarburg ihn besitzt, genießt Seltenheitswert.



Von der Burg oberhalb Saarburg sind nur noch Ruinen erhalten. Auch der Ausblick auf befestigte Ufer, Betonbrücken und Industrieanlagen beweist, dass die Zeit nicht stehengeblieben ist.



Beim Blick über Saarburg fällt die St.-Laurentius-Kirche auf. Seit 1593 trägt ihr Turm zwei Spitzhelme.

Umgebung. Dutzende von Mühlrädern drehten sich einst dank seiner Kraft in der Region, um Korn zu mahlen. Das an Chlorkalium und Chlormagnesium reiche Wasser des Salzbrunnchens im Kammerforst, schon von den keltischen Eisenhandwerkern und später den Bewohnern der römischen *villa rustica* am Hang oberhalb genutzt, ließ Mitte des 19. Jh. sogar kurzzeitig einen Kur- und Bäderbetrieb erblühen.

STADT MIT WASSERFALL

Und welch wichtigen Anteil am Leben das Flusswasser außer für die Müller hatte, zeigen noch heute in Saarburg die alten Hausmarken über den Türen: Fisch-, Anker-, Bootshaken und Rudersymbole neben den Jahreszahlen und Initialen der Besitzer verweisen auf den einstigen Berufsstand der Fischer und Schiffer. Selbst die Saarburger Glockengießer brauchten Wasser: für den mit Ziegeln hohl aufgemauerten Kern aus Lehm, der dem späteren Inneren der Glocke entspricht, und für die Reinigung der bronzenen Klangkörper nach

Es tost und plätschert, sprudelt und zischt: Wasser in allen Varianten prägt Saarburg und seine Umgebung.

ihrer Befreiung von Mantel und Kern. Damit Wasser überhaupt durch die Stadt floss, leiteten die Saarburger das Flüsschen Leuk kurzerhand um. So kommt es, dass heute mitten in der Altstadt ein Wasserfall zu bestaunen ist, wo das Wasser rund 18 Meter in die Tiefe stürzt.

KUNST AM FLUSS

Ganz still ist es nicht in dem Stein. Das Glucksen des Wassers scheint sogar lauter als draußen. Aber all die anderen Umgebungsgeräusche hört man nur gedämpft im Innern der besteh- oder besitzbaren Pyramide, die der Bildhauer



Das Flüsschen Leuk beschert Saarburgs Altstadt eine stimmungsvolle Uferpartie.

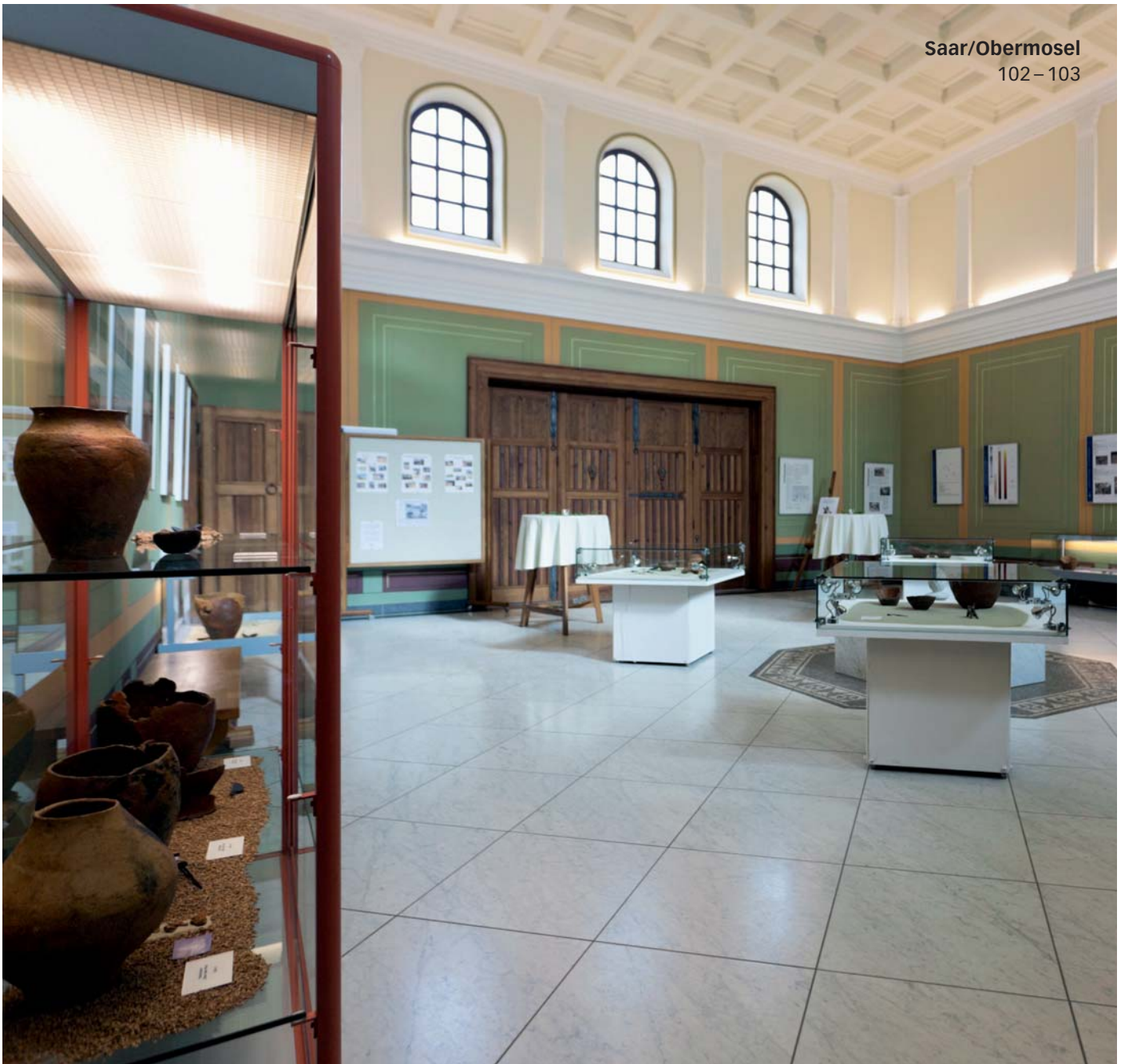


Der Muschelkalk an der saarländischen Mosel tut auch den Burgunderweinen gut: Als Grauer und Weißer Burgunder und als Spätburgunder fließt er in der Wein- und Sektmanufaktur Petgen in Perl-Sehndorf ins Glas. Ein Teil der Ernte wird zu „Saarländischem Sekt“ verarbeitet.



Dem Dreiklang aus Wellness, Wohnkultur und Essgenuss hat man sich auf Schloss Berg bei Perl-Nennig verschrieben (oben). Für die Gourmetfreuden sorgt Küchenchef Christian Bau (rechts).





Bei Perl haben Archäologen eine der größten römischen Villenanlagen im Saar-Mosel-Kreis entdeckt. Der Gebäudekomplex wurde rekonstruiert, sodass in Villa Borg der Komfort der römischen Besitzer bestaunt werden kann. Und in der Taverne wird wie zu Zeiten Lukulls aufgetischt.

Christoph Mancke für die Mündung von Saar und Mosel geschaffen hat. Mit weiteren, größtenteils aus Udelfanger Sandstein geschaffenen Skulpturen von fünfzehn Künstlerkollegen aus Luxemburg, Frankreich, Italien und Österreich ziert Manckes Dreieck die Flusslandschaft der Untermosel. „Steine am Fluss“ nennt sich das Skulpturenprojekt. Aber nicht nur von Konz über Wasserliesch und Oberbillig, Wellen und Nittel (hier beeindruckt etwa der „Große Zeiger“ von Jürgen Waxweiler und das „Knie mit Gelenk“ von Hartwig Mülleitner) bis hinab zur Steinplastik „Communicare“ von Claudia Farina in Palzem reicht das Aufgebot der Künst-

ler-Steine. Sondern auch längs der Saar lassen sich ein gutes Dutzend Skulpturen entdecken. Zum Beispiel der „Feuersprung“ am Wiltinger Saarbogen, ein blattloser Baum aus Stahl, konzipiert von der Irländerin Sigrún Olafsóttir; oder die „Stille“ im Mannebachtal bei Tawern, eine fast transparente Kugel aus filigranen Stahlmatten von Werner Bizigeio. Das „Feuer“ in Saarburg, geschaffen von dem Lothringer Louis Theobald, eint Stein und geschmiedetes Eisen. Die Skulptur „Erde“ des rumänischen Künstlers Joan Thimmel bei Ayl-Biebelshausen schwingt sich in Gestalt eines überdimensionalen Schiffstaus in den Himmel.

WELLNESS

Tepidarium und Traubenkerne

Körperpflege, Entspannung, Schönheitsrituale und Gesundheitsvorsorge haben an den Ufern der Mosel eine lange Tradition – bereits die Römer schufen hier prunkvolle Stätten antiker Badekultur.



Eine Wohltat für Körper und Seele: Massagen, Wasseranwendungen, Wärme. Wie es geht, haben die alten Römer vorgemacht – und das mit Stil (Bild: Wellness im Hotel Weißer Bär, Mülheim).

Kaltbad, Warmbad, Lau-Bad, Schwitzbad, Gymnastikraum, Taverne – nicht nur in Trier, der Metropole von Kaiser Augustus, sondern auch in den ländlichen Regionen der römischen Provinz wie etwa an der Obermosel ließen die Menschen es sich schon vor 2000 Jahren wohl sein und gönnten ihrem Körper neben köstlichem Wein auch die Segnungen von Wasser und Wärme.

Welch hohen Stellenwert die antike Badekultur an den Ufern der *Mosella* besaß, verdeutlicht sehr schön der rekonstruierte Badetrakt im Archäologiepark Römische Villa Borg bei Perl. Marmorbecken, kunstvoll be-

malte Wände in sattem Rot, Türkis oder fast durchsichtigem Blau, jeweils der Funktion bzw. Temperatur des Raumes entsprechend, prächtige Mosaikfußböden, Statuen, herrlich verzierte Wasserschalen. Wellness-Tempel, würde man heute sagen, denn tatsächlich stand wie in solchen nicht das Reinigen des Körpers im Vordergrund, sondern seine Entspannung, sein Wohlbefinden, mitunter auch ein wenig seine Ertüchtigung.

So umfasste ein römisches Bad neben Tepidarium (Temperatur 38–40°C, beheizter Marmorfußboden bzw. Steinliegen, trockene Luft), Caldarium (mildes Dampf- und Inhalationsbad mit Kräuteraufgüssen und

Auf die wohltuende Kraft der Traubenkerne auf der Haut setzt man im Hotel Richtershof in Mülheim/Mosel.





Düfte, Blüten und edle Essenzen verwöhnen die Sinne auf Schloss Berg bei Perl-Nennig.

ätherischen Ölen, Temperatur ca. 40–50 °C, sehr hohe Luftfeuchtigkeit), Laconicum bzw. Sudatorium (60 °C; etwa unserer heutigen Sauna entsprechend) und Frigidarium (Kaltbaderaum, zum Abkühlen) auch Trainings-, (Ball)Spiel- und Massageplätze, Terrassen zum Sonnenbaden sowie Gärten zum Umherwandeln. Zudem konnte man die Offer-ten zahlreicher Köche und Händler auf dem Thermengelände genießen.

Neben Freizeitvergnügen und Gesundheitsvorsorge stand selbstverständlich auch Körperpflege auf dem Programm bei einem Bad-Besuch; entsprechende Utensilien, wie

Öle, Duftwässer und Handtücher brachte man mit – ebenso wie eigene Diener, wenn man es sich leisten konnte. Diese bewachten die Garderobe, massierten den Herren und halfen bei Körperpflege und Haarentfernung. Auch ausgiebiges Salben, Frisieren und Schminken nach dem Baden gehörten dazu. Wer keine eigenen Diener dabei hatte, konnte sich vor Ort einen Bader mieten.

BADEKULTUR HEUTE

Antike Badekultur in zeitgenössischer Form, ergänzt häufig um Wohlfühlöfferten fernöstlicher oder orientalischer Art, finden sich heute wie zu Römerzeiten auch in den kleineren Moselorten.

In Mülheim etwa, wo im luxuriösen Ambiente des 1000 m² großen Spas im Hotel Weißer Bär neben Dampfbad und Saunen auch Rasul, Algenpackungen, Massagen und Traumbäder mit edlen Badezusätzen für Schönheit und Entspannung sorgen. Beim sogenannten Brechelbad werden die Fußsohlen mit Tannenzweigen stimuliert. Traubenkerne werden sowohl bei einem Peeling für die Füße als auch zur Ganzkörpermassage eingesetzt. Zarteste Haut ist das Ergebnis – auch Männer sollten sich diese Erfahrung unbedingt gönnen!

WELLNESS-ANBIETER (AUSWAHL)

Bernkastel-Kues: Hotel „Zum Kurfürsten“ mit Zentrum für Traditionelle Chinesische Medizin (www.zum-kurfuersten.de)

Mülheim: Hotel „Weißer Bär“ (Spa kann auch von Nicht-Hotel-Gästen genutzt werden; www.hotel-weisser-baer.de)

Mülheim: Weinromantikhôtel Richtershof (www.weinromantikhotel.com)

Perl-Nennig: Victor's Residenz-Hotel Schloss Berg (www.victors.de)

Traben-Trarbach: Ayurveda-Kurhotel „Parkschlösschen“ (www.parkschloesschen.de)

Trier: Hotel Park Plaza, mit römischem Laconium und Steinschwitzbad (www.parkplaza-trier.de)

Was die Badekultur anbelangt, hatten die Römer den Kelten und Germanen einiges voraus. Wellness der gehobenen Klasse mit antikem Flair bietet Schloss Berg bei Perl-Nennig.





Juwel im Dreiländereck

Lebendiges Römererbe, charmante Winterdörfer und ein kleines Venedig mit Wasserfall und Höhenburg prägen den Landstrich zwischen Mosel und Saar. Neben Kultur und Kulinarischem bietet er auch eine Fülle von Freizeitaktivitäten.

01 KONZ

Schon in der Bronzezeit war die Stelle, an der die Saar in die Mosel mündet, besiedelt; die Römer erwähnen sie als *contionacum*. Später entstand in der Gemarkung auch eine Kartause und im 19. Jh. wurde Konz (heute ca. 18 000 Einw.) ein wichtiger Eisenbahnknotenpunkt.

Sehenswert

Vom Marktplatz mit der Replik des riesigen Konstantinufußes geht es via Hauptbahnhof, der um 1860 im Stil eines italienischen Palazzos entstand, hinüber zur modernen, zeltförmigen Kirche St. Nikolas und den Relikten des **Römischen Sommerpalastes** (4. Jh.). Der Dichter Ausonius schrieb hier einst Teile seines Werkes „Mosella“ nieder. Nach dem Frankensturm ver-



Segelfreuden auf der Mosel bei Konz

fiel der Palast. Im Mittelalter wurde hier eine Kirche errichtet. Auf ihrem Friedhof sowie in ihrer Krypta finden sich noch römische Mauerreste; zu sehen ist auch ein unter dem Gotteshaus liegender Heizgang.

Der nördliche Stadtteil Karthaus hat seinen Namen nach einem ab 1680 erbauten Kloster. Zwar wurde die **Kartause** 1794 von den Mönchen aufgegeben; in ihren wesentlichen Teilen (Kirchenschiff, Kreuzgang) blieb sie jedoch erhalten. Heute dient das schlossähnliche Gebäude als Bürgerhaus und Kulturzentrum. In Konz beginnt an der Saarmündung der bis nach Palzem längs der Mosel verlaufende **Skulpturenweg** „Steine am Fluss“.

Museum

Mehr als 4000 m² volkskundliche Ausstellungen vom Weinbau bis zum Schulwesen und Zahnarzt-Wirken umfasst das **Freilichtmuseum Roscheider Hof**. Lebens- und Arbeitsumstände im ländlichen Alltag des Dreiländerecks lassen sich in der Kulisse original wiedererbauter Häuser und Gehöfte des 19./ 20. Jh. unmittelbar nachvollziehen. Zum Konzept gehören u.a. Vorführungen alter Arbeitstechniken und Aktionstage. Zudem gibt es diverse Gärten, Spielzeug- und Zinnfigurenmuseum, Biergarten sowie einen großen, naturnahen Kinderspielplatz (Rorscheiderhof 1, Di.–Fr. 9.00–18.00, Sa., So. 10.00–18.00, Nov.–März bis 17.00 Uhr, Weihnachten und Silvester geschl., Tel. 06501 9 27 10, www.rorscheiderhof.de).

Umgebung

Die etwa 23 m hohe Igeler Säule in **Igel** (auf dem gegenüberliegenden Moselufer) ist das größte römische Pfeilergrab nördlich der Alpen. Der quadratische Sandsteinpfeiler (ca. 250 n. Chr.) mit figürlichen Reliefdarstellungen markiert die letzte Ruhestätte der Tuchhändlerfamilie der Secundinier.

Information

Tourist-Information Saar-Obermosel
Granastr. 22, 54329 Konz
Tel. 06501 6 01 80 40
www.saar-obermosel.de

02 TAWERN

Hervorgegangen aus einer römischen Straßenstation (*tabernae*), an der Tiere und Menschen Rast machten, veranschaulicht der Weiler Tawern (ca. 2600 Einw.) gallo-römische Geschichte.

Sehenswert

Den Metzenberg krönt eine wiedererbaute gallo-römische **Tempelanlage**. Zudem liegen am Neubaugebiet unter dem Parkplatz im Wald die Überreste eines römischen Straßendorfs (*vicus*). Die Grundmauern von zehn Gebäuden (darunter eine Schmiede) wurden bislang ausgegraben an dieser Stelle des Mannebachtales, durch das einst die wichtigste Handels- und Militärstraße zwischen Trier und Rom verlief. Infotafeln und ein Modell erläutern die Anlage.

Umgebung

Zirka 8 km von Tawern liegt am Moselufer der Weinort **Nittel** zwischen hohen Dolomit- und Kalksteinfelsen. Hoch über dem Dorf steht die Wallfahrtskapelle St. Rochus, von der sich ein schöner Panoramablick bietet. In **Nittel-Rehlingen** gibt es einen römischen Ziegelofen



Lernen in den Reben: der Weinlehrpfad Nittel

(2./3. Jh.). Der zum Brennen von Dachziegeln benutzte Mergel aus Muschelkalk wurde in der Nähe der Anlage gewonnen. Gut erhalten sind u.a. die Feuerstelle mit den Brennkammern, der Bedienungsraum und der Mittelgang.

Information

Tourist-Information Saar-Obermosel
s. Konz oder Saarburg
www.tawern.info

03 SAARBURG

Mit seiner mächtigen Burgruine, dem mittelalterlichen Kern und dem einstigen Fischerviertel erzählt das Wasserstädtchen Saarburg (ca. 6500 Einw.) eine mehr als tausendjährige Geschichte. Graf Siegfried von Luxemburg ließ 964 die namensgebende Höhenfeste erbauen. König Rudolf von Habsburg erhob die zu ihren Füßen gewachsene, strategisch bedeutsame Siedlung anno 1291 in den Rang einer Stadt.

Sehenswert

Wunderhübsch zeigt sich die **Altstadt** ▶ **TOP-ZIEL**. Vom Rathaus am Fruchtmarkt ist es nicht weit zum **Buttermarkt**. Diesen säumen auf mächtigen Eichenpfählen ruhende Bürgerhäuser, Läden und Gaststätten, dazu kommen die schmalen Brücken über den Leukbach, die Saarburg den Beinamen „Klein-Venedig“ eintrugen. Von dort gelangt man rasch zur Hauptattraktion der Stadt: dem künstlich angelegten **Wasserfall**. Fast 20 m stürzt er inmitten der Häuser über Felsen in die Tiefe. Seine Kraft trieb die Stadtmühlen im Talkessel an; heute wird mit einer Turbine Strom für die Beleuchtung des Buttermarktes erzeugt. An der Tümpelsmauer (1641) vorbei führt ein Rundweg den **Laurentiusberg** hinab. Das Laurentiustor regelte im Mittelalter die befestigte Oberstadt

von der bis zum 17. Jh. unbefestigten Unterstadt ab. Die steile Gasse öffnet sich zum **Staden**, einst Viertel der Schiffer, Fischer und Gerber. Am **Alten Markt** steht das Stammhaus der Glockengießerfamilie Mabilion (1773). In der Glockengießerei einige Schritte weiter wurden von 1770 bis 2002 Glocken gegossen (s. Museen). Oberhalb der Gießerei thront auf einem Bergrücken die **Saargburg**; über gut hundert Stufen gelangt man zur Aussichtsplattform der Ruine. Von hier bietet sich ein herrlicher Blick über die Stadt und ins Saarburger Land. Wuchtig thront über der Altstadt die **Laurentiuskirche** (16. Jh.) mit ihren nachträglich angefügten Türmen. Nebenan steht der **Kunoturm** als einziger Rest der Stadtbefestigung.

Museen

In der ehemaligen Kurfürstlichen Mühle (erbaut 1656 auf den Resten ihres mittelalterlichen Vorläufers) richtete die Stadt das **Amüuseum** ein mit einer Präsentation der Saarburger Handwerksberufe. Das Museum birgt eine Druckstube, die Schusterei mit Gerberei (um 1850 gab es noch sechs Gerbereien in Saarburg) sowie einen Raum zum Thema Schifffahrt. Außerdem ist eine der ältesten noch stromerzeugenden Turbinen zu bestaunen. In Wechselausstellungen werden regionale Künstler vorgestellt (Am Markt 29, So.–Fr. 11.00–16.00 Uhr). In der mittelalterlichen Hackenberger Mühle wurde bis 1974 Getreide gemahlen; die Mühlräder drehen sich aber bis heute, denn inzwischen ist die dreiteilige Anlage **Mühlenmuseum**. Im Keller sind die vielen Zahnräder zu besichtigen, die durch einen Lederriemen mit dem Mahlstuhl im oberen Geschoss verbunden waren. Die oberen Räume bergen verschiedene Mahlwerke und andere Geräte zur Mehlerzeugung (April–Okt. Mo.–Fr.



Morgenstimmung an der Saarschleife: Noch hat man den Aussichtspunkt Cloef für sich alleine.

14.00–17.00, Sa., So. 11.00–17.00 Uhr, Tel. 06581 99 46 42). Ein hoher Ziegelschornstein und ein stilisierter Glockenturm verweisen auf das **Museum Glockengießerei Mabilion**. Die Gießerei ist noch komplett erhalten mit Zeichenzimmer, Lehmraum und beiden Werkhallen (18. u. 19. Jh.). Zum Museum gehört auch das integrative Café Urbanus (Stade 130, Ende März–Anf. Nov. Mo.–Fr. 9.00–18.00, Sa., So. 11.00–18.00 Uhr, ansonsten nur mit Führung, www.museum-glockengiesserei-mabilion.de).

Aktivitäten

Sommerrodelbahn oberhalb des Aussichtspunktes am Dachswald; erreichbar über die Sesselbahn vom Burgberg. **Schiffsausflüge** auf die untere Saar und an die Mosel bietet die Saar-Personenschifffahrt an (ab Schiffsanlege nördlich der Altstadtbrücke, Tel. 06581 991 88).

Übernachten

€€/€€€ **Rokokohaus am Wasserfall**, Am Markt 21, Tel. 06581 9 95 94 90, www.rokokohaus-am-wasserfall.de. Drei zauberhafte Wohnungen für je 2 bis 3 Pers. befinden sich in dem 1762 erbauten, restaurierten Domizil des letzten kurfürstlichen Verwalters.

Restaurant

€ **Vino Café**, Am Markt 16, Tel. 06581 99 88 82, www.vino-cafe.de. Dieses winzige moderne Wein-Bistro am Buttermarkt bietet Flammkuchen, Salate sowie Deftiges aus regionalen Zutaten.

Umgebung

Keltische Spuren, antike Wassersysteme, eine acht Meter breite römische Straße, Eremiten-

Höhlen – vor allem aber die Schinkel-Klause auf einem Sandsteinfels hoch über dem Saartal prägen das Bild von **Kastel-Stadt** (8 km südl.). Aus der mittelalterlichen Einsiedelei mit um 1600 entstandener Kapelle erschuf Friedrich Schinkel, der Baumeister des preußischen Königs Friedrich Wilhelm IV., ein Grabmal für den blinden Böhmenkönig Johann (mehr dazu ab S. 97). Klause und Höhlen können besichtigt werden. Die wechselvolle Geschichte des Ortes auf einem Plateau gegenüber von Serrig erschließt sich am besten auf dem archäologischen Lehrpfad. Bei **Mettlach-Orscholz** (15 km südl.) erhebt sich die Cloef – ein Felsen, von dem aus man die berühmte Aussicht auf die Saarschleife genießt (s. Bild oben und S. 98). Für Freunde von edlem Porzellan lohnt ein Besuch im Erlebniszentrum der Firma Villeroy & Boch (Mettlach, Saarerstraße, Alte Abtei, Mo.–Fr. 9.00–18.00, Sa., So. ab 9.30, Nov.–Feb. Mo.–Fr. 9.00–18.00, Sa., So. ab 14.00 Uhr, www.villeroy-boch.de).

Information

Tourist-Information Saar-Obermosel
Graf Siegfried Str. 22, 54439 Saarburg
Tel. 06581 99 59 80
www.saar-obermosel.de, www.saarburg.eu

04 PERL

Berühmt ist Perl (ca. 7600 Einw.) vor allem wegen des großartigen römischen Mosaiks im Ortsteil Nennig. Im Teilort Borg wurde ein römisches Landgut rekonstruiert. Zudem locken in der Moselgemeinde ein Schloss(hotel) und historische Gärten.

Tipp

Für Gartenfreunde

Der Erbpächter des Trierer Domkapitels ließ sich 1733 in Perl zwischen Pfarrkirche und Quirinskappelle ein stattliches Hofhaus erbauen, das später in den Besitz der Familie von Nell überging. Gegenüber dem Palais (das nicht besichtigt werden kann) führt ein Portal in den Nellschen Park, der zum historischen Barockgarten umgestaltet wurde. Jahreszeitlich wechselnde Beete zeigen hohe Gartenkunst.

Biringer Straße, Perl, ganzjährig geöffnet, Eintritt frei



DuMont Aktiv

Sehenswert

Zwischen dem 1. und 4. Jh. wurde im Ortsteil Nennig auf dem Areal eines bäuerlichen Anwesens eine Villenanlage errichtet – mit Wohn- und luxuriösem Repräsentationsgebäude. Eine ihrer im 19. Jh. bei Ausgrabungen gefundenen Fußboden-Flächen gilt als das größte und besterhaltene **antike Mosaik** nördlich der Alpen. Der prachtvolle, restaurierte Steinchentepich zeigt in seinen sieben (von einst acht) Medallions Szenen aus einem Amphitheater mit Gladiatoren, Tieren, Musikern. Zur Anlage gehören auch das Badegebäude sowie ein der letzten Ruhestätte von Kaiser Augustus in Rom nachempfunder Grabhügel (Römerstr. 11, März, Okt. u. Nov. Di.–So. 9.00–12.00 u. 13.00–16.30, April–Sept. Di.–So. 8.30–12.00 u. 13.00–18.00 Uhr, Dez.–Feb. geschl., Tel. 06866 13 29).

Im **Archäologiepark Römische Villa Borg** wird nicht nur seit Jahrzehnten wissenschaftlich ausgegraben, sondern man hat auch den gesamten Gutsbezirk auf den römischen Fundamenten originalgetreu und dem aktuellen Forschungsstand entsprechend rekonstruiert: mit Wandelhallen, Badeanlagen, Gärten und römischer Taverne (Im Meeswald 1, April–Okt. Di.–So. 11.00–18.00, Nov.–23. Dez. u. Feb., März Di.–So. 11.00–16.00 Uhr, Tel. 06865 91 17-0, www.villa-borg.de). Streng geometrisch angelegt folgt der **Renaissance-Garten** von Schloss Berg dem Vorbild typischer Stickereien dieser Zeit. Das Grün der Pflanzen kontrastiert mit dem gelben und roten Wegebelag; der Garten ist von Mauern umfriedet. Die Anlage ist Bestandteil des Projekts "Gärten ohne Grenzen" im Dreiländereck Saarland-Frankreich-Luxemburg, in dessen Rahmen 21 Grünareale angelegt wurden (ganzjährig geöffnet, kein Eintritt). Das in den 1950er-Jahren wiedererbaute, zunächst als Schullandheim genutzte **Schloss Berg** entstand aus einer mittelalterlichen Wasserburg und birgt heute hinter seinen Renaissance-Fassaden ein luxuriöses Hotel sowie ein Spielcasino.

Übernachten

€€€€ **Victor's Gourmet-Restaurant Schloss Berg**, Schlossstr. 27–29, Tel. 06866 7 91 18, www.victors-gourmet.de. Von Japan über Spanien bis in die Provence führen die zeitgemäßen kulinärischen „Reisen“ von Drei-Sterne-Koch Christian Bau (s. S. 106/107).

Information

Tourist-Information Gemeinde Perl
Trierer Straße 28, 66706 Perl
Tel. 06867 6 60, www.perl-mosel.de

Verkehrsverein Nennig
Bübinger Str. 5, 66706 Perl-Nennig
Tel. 06866 14 39, www.nennig.de

Flusstäler „per Pedale“

Auf in den Sattel! Wer schneller sein möchte als zu Fuß und näher dran an der Natur als mit dem Auto, für den ist das Fahrrad das richtige Mittel, um die Ufer von Mosel und Saar zu erkunden. Auf eigenen Wegen dahin gleiten, dem eigenen Temporhythmus folgen – ein Vergnügen für Groß und Klein.

Startpunkt ist Konz, der Mittelpunkt eines weit verzweigten Systems von Flusstälern, die sich alle „per Pedale“ entdecken lassen. Zum Einstieg fällt die Wahl auf die beiden großen Täler der Obermosel und der Saar. Bis zum Naturschutzgebiet Wiltinger Saarbogen mit seinen Stromschnellen,

Seerosen und Graureiherkolonien führt der Weg gut fünf Kilometer durch eine schöne Weinberglandschaft. Dann geht es längs des Flusses etwa neun Kilometer bis hinab nach Saarburg. Von hier wenden wir uns durch Felder, Haine und Dörfchen in Richtung Mosel; nach Palzem (18 km).



Ebenerdig radeln, ein Genuss!

AUF AUTOFREIEN WEGEN

Über Wincheringen (9 km) mit seiner kleinen Burganlage und der sehenswerten Pfarrkirche aus dem 19. Jh. geht es weiter in das von Wäldchen, Wiesen und Auen umgebene Mannebach (9 km), das am historischen Jakobus-Pilgerweg liegt und für seine Brauerei bekannt ist (tgl. ab 11.00 Uhr geöffnet). Von dort radeln wir schließlich ins knapp sechs Kilometer entfernte Tawern. Wiederum auf autofreien, von Baumgruppen und Äckern gesäumten Wegen nähern wir uns schließlich unserem Ausgangsort Konz (7,5 km).

WEITERE INFORMATIONEN

- **Orientierung:** Die Saar-Obermosel-Radwege sind einheitlich beschildert; die Wegetafeln enthalten auch Hinweise auf Nah- und Fernziele mit Kilometerangaben.
- **Radverleih:** Europa Rad, Albanstr. 27 Konz, Tel. 06501 40 88

RadStation an der Seilbahn Saarburg, Tel. 06581 99 87 95

- **Sonstiges:** Radpauschalen mit Gepäcktransfer im Dreiländereck bietet u.a. die Saar-Obermosel-Touristik an: www.saar-obermosel.de

ANREISE

Mit dem Auto Von Südwesten erreicht man Koblenz am besten über die A 3 und A 48; zur Terrassenmosel führt aus Süden und Nordwesten die A 61. Direkt nach Trier führt die A 1; sie ist über die A 64 mit den Schnellstraßen Luxemburgs verbunden. Auch über die Hunsrückhöhenstraße sind viele Moselorte gut erreichbar.

Mit der Bahn Bis Koblenz verkehren regelmäßige IC- und EC-Züge aus allen Himmelsrichtungen, auch Trier ist an das IC-Netz angebunden (z. B. direkt ab Saarbrücken oder Köln). Etwa im Stundentakt verkehren RB- oder RE-Züge von den beiden Städten ins Moseltal, z. B. direkt nach Cochem, Bullay, Treis-Karden, Wittlich. Mit einmaligem Umsteigen (in Bullay) ist auch Traben-Trarbach auf Schienen zu erreichen. Die Fahrt dauert je nach Zugart zwischen 1,5 und 2 Stunden. Ohne Ermäßigung beträgt der einfache Fahrpreis ca. 20 €.

Mit dem Flugzeug Das Moselland liegt im Airport-Dreieck Frankfurt, Köln/Bonn bzw. Düsseldorf und Luxemburg. Die kürzeste Entfernung besteht zum Flughafen Hahn, Tel. 06543 509-200, www.hahn-airport.de sowie nach Luxemburg Findel (Tel. 00352 24 64-0, www.aeroport.public.lu). Zwischen Luxemburg-Findel und Trier existieren zwei Shuttle-Busverbindungen; ab Hahn gibt es Busverbindungen nach Cochem, Koblenz und Trier.

Mit dem Schiff Wer auf dem Rhein anreist, muss meist in Koblenz das Schiff wechseln. Von hier bis Trier verkehren regelmäßig Linienschiffe. Für große Distanzen zuständig ist die Köln-Düsseldorfer Rheinschiffahrt AG (Frankenwerft 35, 50667 Köln, Tel. 0221 20 88 00, www.k-d.com). Kleinere Strecken bedienen (meist nur zwischen Mai und Oktober) die lokalen Schifffahrtsunternehmen, z. B. Hans Michels, Bernkastel-Kues (Tel. 06531 82 22), Rhein- und Moselschiffahrt Collée-Hölzenbein, Koblenz (Tel. 0261 3 77 44) und Undine Personenschiffahrt, Cochem (Tel. 02671 74 31).



Blick ins Innere von Burg Thurant bei Alken

Geschichte

um 500 v. Chr. Der keltische Stamm der Treverer lässt sich im Moselraum nieder. Bedeutende Oppidien entstehen längs der Mosel u. a. auf dem Terrassenplateau bei Pommern/Karden. Auch der Moselsporn zwischen Bernkastel und Trarbach wird besiedelt.

55–53 v. Chr. Cäsars Truppen erobern in den gallischen Kriegen das Moselgebiet.

16. v. Chr. Gründung Triers durch Kaiser Augustus (Augusta Treverorum)

9. v. Chr. Am Zusammenfluss von Rhein und Mosel errichten die Römer ihr Lager Ad Confluentes, die Keimzelle von Koblenz.

1. Jh. n. Chr. Die Römer führen den Weinbau an der Mosel ein.

4. Jh. Unter Kaiser Konstantin erblüht Trier zum Roma secunda, dem zweiten Rom und wird Hauptstadt des Römischen Westreichs.

5. Jh. Die Franken erobern das Moselland.

882 Normannische Krieger zerstören Trier.

10.–13. Jh. Trier steht aufgrund seiner immer größeren Zahl von Kirchen, Klöstern und Stiften im Ruf einer civitas sancta, einer „heiligen“ Stadt.

16. Jh. Reichstag in Trier. Reformationsversuche in der Stadt scheitern.

1618–1648 Der Dreißigjährige Krieg verwüstet auch das Moselland.

1687–1689 Im Pfälzischen Erbfolgekrieg ziehen französische Truppen eine Spur der Zerstörung durch das Moseltal.

1797 Trier wird wie das gesamte linksrheinische Deutschland nach den Koalitionskriegen in das französische Staatsgebiet eingegliedert.

1814/1815 Trier und das Rheinland werden preußisch.

1839 Das erste Dampfschiff befährt die Mosel. Zwei Jahre später beginnt ein regelmäßiger Verkehr zwischen Trier und Koblenz.

1874–1879 Bau der Eisenbahnstrecke von Koblenz nach Trier inklusive des 4,2 km langen Kaiser-Wilhelm-Tunnels

1957–1964 Ausbau der Mosel zum Großschifffahrtsweg mit Schleusen

1986 Triers römische Relikte und die aus ihnen erwachsenen, christlichen Nachfolgebauten werden UNESCO-Welterbe.

1987 Entdeckung der dritten römischen Thermenanlage (ca. 3. Jh. n. Chr.) von Trier bei Bauarbeiten auf dem Viehmarktplatz

1993/1994 Jahrhunderthochwasser: Seit 1784 erreichte die Mosel nicht derartige Pegelstände (Trier: 11,28 m, Koblenz 9,49 m).

2002 Das Mittelrheintal zwischen Koblenz und Rüdesheim wird UNESCO-Welterbe.

2009 Erster Spatenstich für den umstrittenen Ausbau der B 50 inklusive einer Großbrücke (Hochmoselübergang) bei Zeltingen-Rachtig

2010 Deutschlands größte Seilbahn nimmt in Koblenz ihren Betrieb auf.

2011 Mit rund 3,5 Mio. Besuchern wird die Bundesgartenschau in Koblenz zur erfolgreichsten ihrer Art seit Einführung des elektronischen Zählsystems (1997).

Am 4. Dezember erlebt Koblenz die größte Evakuierung einer Stadt nach 1945. Aufgrund der Entschärfung von Kampfmittelfunden aus dem Zweiten Weltkrieg müssen 45 000 Menschen vorübergehend ihre Wohnungen verlassen.

2012 Zur seltenen Präsentation des Heiligen Rocks in Trier pilgern diesmal 550 000 Gläubige.

AUSKUNFT

Mosellandtouristik GmbH

Postfach 13 10, Kordelweg 1
54470 Bernkastel-Kues
Tel. 06531 97 33 0
www.mosellandtouristik.de

Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH

Löhrstraße 103–105, Postfach 70 05 63
56005 Koblenz
Tel. 0261 91 52 00
www.rlp-info.de

Saar-Obermosel Touristik

Graf-Siegfried-Str. 32, 54439 Saarburg
Tel. 06581 99 59 80
www.saar-obermosel.de

Im Internet:

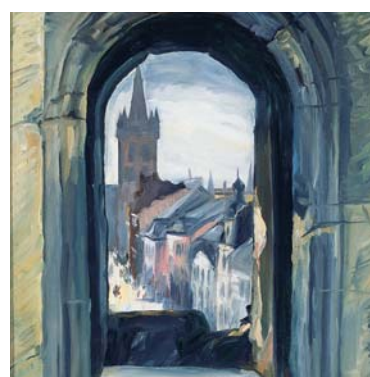
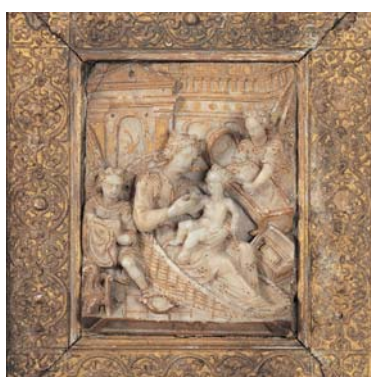
www.mosel.com, www.mosel.de
Selbstdarstellung aller Städte und Gemeinden im Moseltal, Unterkunftslisten (auch Direktbuchung).

ESSEN & TRINKEN

Internationale Standards prägen inzwischen auch an der Mosel das Gros der Speisekarten. Es gibt aber immer wieder Gelegenheiten, die ursprüngliche, deftig-einfache Küche der Region zu entdecken: bei traditionsbewussten (oder innovativen) Wirten und Winzern, im Rahmen von Wein(berg)-Festen und bei anderen öffentlichen Feierlichkeiten. Das Moselland war einst eine arme Region; entsprechend



Anzeige



STADTGESCHICHTE ERLEBEN

Simeonstr. 60
54290 Trier
Fon | +49 (0)651 718-1459
Fax | +49 (0)651 718-1458
stadtmuseum@trier.de
www.museum-trier.de

ÖFFNUNGSZEITEN:
Dienstag–Sonntag 10–17 Uhr
Erster Sonntag im Monat Eintritt 1,- €

STADTMUSEUM
SIMEONSTIFT TRIER

Service

setzten sich auch die Speisen zusammen aus dem, was in der Gegend vorhanden war: **Fisch** (Aal und Zander), Feldfrüchte (Kartoffeln, Kohl und Bohnen) sowie – vor allem in der Eifelregion – das Fleisch von Ziegen, Lämmern, Rindern, Schweinen und Wild. Schlichte, nahrhafte Kost wurden aus diesen Zutaten bereitet, um die Mägen der (Wein)Bauern und ihrer Helfer zu füllen: würzige Kuchen oder Winzerbrot, „Schmer“ (Aufstrich), Eintöpfe, Pfannengerichte, Aufläufe (z. B. **Debbekoche** oder **Depellappes**). Nach den Schlachttagen gab es auch Sülze, Leber- und Blutwurst, Weinbauern-Pastete oder Tresterfleisch. Trauben und Wein spielten stets eine Rolle in der moselländischen Küche; stellenweise auch der Apfel und – seit geraumer Zeit wieder – der rote **Weinbergpfirsich**. Überdies kann man im Moselland mancherorts wie die Alten **Römer** speisen und die Kunst einiger Sterneköche kennenlernen. Ausführliches zum Thema **Wein** unter „DuMont Thema“ S. 86–89.

FESTE

„**Happy Mosel**“: Jeweils am ersten Sonntag nach Pfingsten kommen Radler seit mehr als zwei Jahrzehnten an der Mosel in den Genuss weiter autofreier Strecken. In geraden Jahren steht ihnen jeweils ab 11.00 Uhr der Abschnitt zwischen Schweich und Reil (81 km) zur Verfügung, in ungeraden Jahren jener zwischen Pünderich und Winnigen (85 km). Musik und Kulinarisches säumen die Strecken (www.happy-mosel.com).

Moselmusikfestival: Klassische Konzerte von Künstlern und Ensembles aus aller Welt an mehr als zwei Dutzend außergewöhnlichen Aufführungsorten, darunter die Konstantinbasilika, die Viehmarkttherme und das Kurfürstliche Palais von Trier, das Kloster Stuben bei Bremm, die Glockengießerei Mabilion in Saarlouis, diverse Weingüter sowie das Cusanusstift in Bernkastel-Kues (Juli–Anf. Okt., www.moselmusikfestival.de).

Weinfest der Mittelmosel: Jeweils Ende August/Anfang September feiert Bernkastel-Kues fünf Tage lang die Erzeugnisse der Weinberge mit Feuerwerk und farbenprächtigem Winzerfestzug.

KINDER

Burgen erkunden, im Kanu paddeln, historische Wassermühlen bestaunen, sommerrodeln, klettern, Minigolf spielen – das Moselland birgt eine Fülle kindgerechter Attraktionen. Für nahezu jede Altersstufe gibt es ein Angebot. Zudem handelt es sich bei einem Großteil der



Der Calmont liefert guten Wein und schöne Ausblicke auf Bremm und die Laurentiuskirche.

Unterkünfte in der Region um familienfreundliche Ferienwohnungen; oft auf einem Bauern- bzw. Winzerhof (z. B. Treis-Karden, Klickerter Hof, nach dem Ortsausgang auf der Kreisstr. 31 Richtung Windhäuser Höfe, Tel. 02672 7156, www.klickerterhof.de, Heu-Übernachtung, Esel, Schafe, Rinder, Pflanzen-Kläranlage). In Leiwien und Kröv gibt es Ferienanlagen mit Bungalows (Landal Sonnenberg, Sonnenberg 1, Tel. 06507 9 36 90, Landal Mont Royal, Tel. 06541 7 00 70, www.landal.de).

Geisterführung

z. B. in Cochem, Reichsburg, Ostersonntag bis Ende Okt., 14.00 Uhr, ab 3 bis 10 Jahre, www.burg-cochem.de

Seil- und Klettergarten

Traben-Trarbach: Adventure Forest, Mont Royal, April–Nov. Di., Do., Fr. 14.00–19.00, Sa., So. 10.00–19.00, in den rheinland-pfälz. Ferien tgl. 10.00–19.00 Uhr, Tel. 06541 81 77 72, www.adventureforest.de

Trier: CUBE Trier, Halle und Outdoor, Diedenhofener Str. 27c, Mo.–Fr. 17.00–22.00, Sa., So. 10.00–22.00 Uhr, www.cube-trier.de

Tierpark

Klotten: ab Ort ausgeschildert, Ende März–Anf. Nov. tgl. 9.30–18.30 Uhr, in den rheinland-pfälzischen Sommerferien teilw. verlängerte Öffnungszeiten, www.freizeitpark-klotten.de

Freilichtmuseum

Konz, Rorscheider Hof, s. S. 109

Erlebnissbad

u. a. in Schweich, Kröv, Leiwien, Treis-Karden, Bernkastel, Wittlich

LITERATUR

Reiseführer

Rita Henß, „**Mosel**“, DuMont Direkt (2011). Kompakte Information rund um die Moselregion, abgerundet mit interessanten Themenspecials.

Gisela Atteln/Ingeborg Scholz, „**Mosel**“, DuMont Reise-Taschenbuch (2011). Entdeckungstouren auf den Spuren von Künstlern, Sammlern, Gelehrten, dazu persönliche Tipps.

Belletristik

Hanns-Josef Ortheil, „**Die Moselreise**“, btb Verlag (2012). Zwei Protokolle eines Ausflugs an die gleichen Orte: als Kind und als Erwachsener.

Mischa Martin, „**Culpa Mosel**“, Weyand (2011). Der jüngste Mosel-Krimi des Trierer Autors.

Rita Wennmacher, „**Tatort Trier**“, Verlag S.MO (2011). Wieder einmal schlägt die Autorin eine Brücke von ihrer Heimatstadt Luxemburg zu ihrer Wahlheimat Trier.

Sachbuch

„**Mosel - Ein Weinreiseführer für Genießer**“, Busche (2011). Empfehlungen und Bewertungen zu den besten Weingütern sowie Informationen über den regionalen Weinanbau.

Marco Feltgen, „**Die Sauerkraut-Tour**“, Verlag Rheinschiffahrt, 5. Auflage (2011). Guide für die Sportschiffahrt auf Mosel und Saar als Teil eines Rundtörns via Marne und Rhein.



Genuss pur auf dem Richtershof in Mühlheim

theater.trier



Im theater.trier werden im Schnitt pro Spielzeit Premieren von jeweils **fünf Opern, zwei Operetten, fünf Schauspielen und zwei Ballettabenden** aufgeführt. Zusätzlich zum Theaterspielplan bietet das Philharmonische Orchester der Stadt Trier eine Reihe mit acht Sinfoniekonzerten und zahlreichen Sonderkonzerten an.

Kontakt // Theater Trier // Am Augustinerhof // 54290 Trier // info@theater-trier.de // www.theater-trier.de // Theaterkasse: 0651/718-1818

Öffnungszeiten:
Di - Sa: 9-17 h
Sonn- und
Feiertage: 13-17 h



Einblicke wahrnehmen

museum am dom
www.museum-am-dom-trier.de

RHEINISCHES LANDESMUSEUM TRIER



Das Landesmuseum Trier präsentiert einen Rundgang durch die Geschichte Triers von der Steinzeit bis zur Römerstadt und von den Franken bis zum letzten Kurfürsten. Auf 3 500 Quadratmetern gibt es viel zu bestaunen, zum Beispiel den größten römischen Goldschatz, die meisten antiken Mosaiken nördlich der Alpen und vieles mehr.

Öffnungszeiten:
Dienstag - Sonntag 10 - 17 Uhr

www.landesmuseum-trier.de



Unser gemütliches 3*-Hotel verfügt über 52 Zimmer und liegt inmitten des Naherholungsgebietes Trier (Entfernung zum Zentrum: 2,5 km).

Schroeders Stadtwaldhotel

Am Gillenbach 12 - 54293 Trier

Tel. 0651-840840 -
www.stadtwaldhotel.de

Mit einem spektakulären Panoramablick über die historische Römermetropole Trier liegt in romantischer Einzellage das denkmalgeschützte Berghotel Kockelsberg.

Unsere 3-Sterne-Komfortzimmer sind alle mit Dusche/WC, Sat-TV und Telefon ausgestattet. Neben unseren separaten Räumlichkeiten für Familienfeiern und Konferenzen verfügen wir über eine ruhige Sonnenterrasse mit Panoramablick.

Die umfangreiche Speisekarte enthält eine Auswahl an regionalen und internationalen Gerichten.

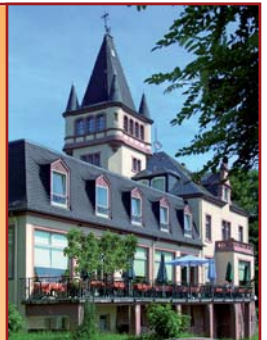
Den Flughafen in Luxemburg erreichen Sie in 20 Minuten.

Familie Erdmann heißt Sie herzlich willkommen!

Kockelsberg 1 | 54293 Trier

Tel. 0651/82480 | Fax 0651/8248290

kockelsberg@web.de | www.kockelsberg.de



*Berghotel ***
Kockelsberg*

**besucherbergwerk
fell** erlebnis. natur. geschichte

01. April - 31. Oktober
Di - So und alle Feiertage
10.00 - 18.00 Uhr • Mo Ruhetag

www.bergwerk-fell.de



Hotel Restaurant Hausbrauerei



Besuchen
Sie
Trier!



4-Sterne Hotel
à la carte Restaurant
Hausbrauerei
Braustube
Biergarten

Olewigers Straße 135 D-54295 Trier Tel: +49 (0) 651-360 60

Service

Rhone-Kanal mit ausführlicher Streckenbeschreibung und zahlreichen Fahrhinweisen sowie gutem Kartenmaterial.

RESTAURANTS

Einfach Lokale haben meist durchgehend von 12.00 bis ca. 22.00 Uhr geöffnet; gehobene Restaurants oft nur abends; Weinkeller, Straußwirtschaften unter der Woche in der Regel ab 16.00 Uhr, Sa., So. oft schon ab mittags. Straußwirtschaften haben nur Saisonbetrieb. Eine Auswahl von Restaurants finden Sie auf den Infoseiten.

Preiskategorien

€€€€	Hauptspeisen	über 25 €
€€€	Hauptspeisen	15–25 €
€€	Hauptspeisen	10–15 €
€	Hauptspeisen	5–10 €

SPORT & FREIZEIT

Angeln

Der Fischreichtum an der Mosel hat wieder zugenommen. Angelscheine sind bei den Verbandsgemeindeverwaltungen bzw. den Tourist-Informationen erhältlich.

Baden

Die Wasserqualität der Mosel ist relativ gut, man sollte jedoch Vorsicht walten lassen ob des regen Schiffsverkehrs.

Am Ufer finden sich zudem zahlreiche Freibäder, etwa in Cochem, Kröv, Leiwen, Schweich, Treis-Karden, Trier, Wittlich und Zell. Bernkastel-Kues und Traben-Trarbach besitzen ein Thermalbad.



Das Schloss in Zell ist heute ein nobles Hotel.



Wie wird Senf hergestellt? Antworten liefert die Senfmühle in Cochem.

Golf

Der Golfclub Mosel e.V. Ediger/Eller-Cochem (Tel. 02671 98 82 40, www.golf-club-mosel.de) verfügt auf dem Plateau des Cochemer Krampen über einen 18-Loch-Championship Course sowie einen 9-Loch-Executive Course, der auch ohne Platzreife und DGV-Mitgliedschaft gespielt werden darf. Der 18-Loch-Platz des Golfclubs Trier (Tel. 06507 99 32 55, www.golf-club-trier.de) liegt zwischen Bekond und Leiwen.

Inline-Skaten

Die befestigten Radwege längs der Mosel eignen sich bestens auch zum Skaten (z.B. Alf-Nehren, 26 km). Einige Gemeinden wie Riöl oder Trier haben sich bereits mit Verleihstationen auf diesen Sport eingestellt.

Luftsport

Bei Bernkastel, Schweich oder Traben-Trarbach sind Heißluftballon-Fahrten möglich. Segelflugplätze gibt es u. a. in Konz-Köhen, Neumagen-Dhron und Traben-Trarbach. Drachen- und Gleitschirmfliegern bietet der Raum Bernkastel-Kues zahlreiche Startmöglichkeiten (z.B. in Mehring, Zeltingen-Rachtig, Burgen, Erden, Ürzig und Maring-Noviant).

Radfahren

Das gut ausgebaute Radwege- bzw. Radstreckennetz der Mosel umfasst mehrere hundert Tourenkilometer, sowohl in der Ebene als auch

mit knackigen Steigungen für Mountainbiker. An zahlreichen Moselbahnhöfen, in vielen Hotels und Verkehrsvereinen können Räder gemietet werden – auch Kinderfahrräder und Babyaufsätze. Vom 1. April bis zum 31. Oktober setzt die Moselbahn GmbH (Tel. 0651 9 68 00, www.moselbahn.de) einen speziellen Radlerbus ein (3 x tgl. zwischen Trier und Bullay bzw. Echternachbrück). Auch die Mitnahme von Rädern in der Bahn (Vor Anmeldung erbeten, Radfahrer-Hotline 01805 15 14 15) und auf den Personenschiffen ist möglich.

Wandern

Zahlreiche Themen-, Kultur- und Erlebniswege erschließen das Moselland. Neu ab Frühjahr 2013: der **Moselsteig** von Perl bis Winnigen (350 km, www.moselsteig.de).

Der älteste und längste ist der **Moselhöhenweg**. Über fast 400 km zieht er sich zu beiden Seiten des Flusses hin. Auf der Hunsrückseite führt er von Koblenz bis Palzem, auf der Eifel-seite von Wasserbillig bis Trier und von Schweich zurück bis nach Koblenz. Ca. 14 Tage sind nötig, um ihn komplett abzugehen. Nicht immer folgt das weiße M-Zeichen des historischen Pfades jedoch den Mosel-Windungen. Wer beim Wandern nicht nur die Füße und Augen beschäftigen, sondern auch Futter für die Ohren möchte, ist gut aufgehoben bei den Touren mit zertifizierten **Weinerlebnisbegleitern**. Neben der Rebkultur geht es bei den Exkursionen u. a. auch um Kräuter, Architektur, Litera-



Erleben Sie den Zauber einer Wellnesswelt umgeben von einmaliger Natur und malerischer Sicht zur Mosel.



Moselstraße 7 · 54486 Mülheim · Tel.: 06534 - 94 77 0 · www.hotel-weisser-baer.de

Magische Momente erfahren Sie bei einem exquisiten Dinner im Restaurant oder in einem unserer individuell eingerichteten Zimmer und Suiten.




Reichsburg Cochem

vom 15.3 bis 1.11. geöffnet.
Burgführungen: täglich 9-17 Uhr
Burgschänke: Täglich 9-18 Uhr geöffnet

Wir empfehlen unsere:
„Gasterey nach Art der alten Ritterleut“
für Gruppen bis 100 Personen
nach Voranmeldung.

Auch im Winter sind Burgführungen und
Veranstaltungen - bei Voranmeldung - möglich.

REICHSBURG GmbH · 56812 Cochem
Tel. (0 26 71) 2 55, Fax (0 26 71) 56 91
www.reichsburg-cochem.de



täglich geöffnet von April bis November

**Einzigartig an der Mosel
& immer ein Erlebnis!**



Terrassencafé an der
Bergstation

**COCHEMER
Sesselbahn**

Endstr. 44, 56812 Cochem
Telefon: 0 26 71 - 98 90 63
www.cochemer-sesselbahn.de




**CASA VERDE
HOTEL RESTAURANT**

Hermeskeiler Str.1
54292 Trier-Ruwer
Tel. +49 (0)651/9954-300
www.hotel-casa-verde.de
info@hotel-casa-verde.de



**Villa Tummelchen
Hotel Pension Garni**
Schloßstr. 22 • ☎ 02671-910520
D-56812 Cochem an der Mosel

Unser berühmter Panorama-Blick



www.moselpension.de

Wandern + Radfahren + Rebenkunst + Weingenuß
Gastlichkeit + Romantik + Baukunst + Geschichte
Wein-, Heimat- + Folklorefeste + Sport + Erlebnis



**Wein- und Ferienregion
Mittelmosel
Kondelwald**
mit den Weinorten
Kinheim
Kröv und
Reil

Tourist-Information „Mittelmosel-Kondelwald“
Rathaus · 54536 Kröv / Mosel
Tel.: 06541 706-111 · Fax: 06541 706-101
Touristinfo@Mittelmosel-Kondelwald.de
www.Mittelmosel-Kondelwald.de

Alte Burg Longuich
Ein Ort der Gastlichkeit und Tafeltrunden
- Einmalig in der Region -



Das Rittermahl

Franz-Josef Mertes GmbH
Maximinstr. 39 - 54340 Longuich
Tel: 06502-5587 - Fax: 06502-5594
www.alteburg-longuich.de
mail@alteburg-mertes.de

Herzlich Willkommen in unserem Landhotel!




Begleiten Sie uns auf einem kleinen Streifzug durch unsere regionale und saisonale Küche, begleitet von herrlichen Weinen aus dem familieneigenen Weingut. Im Sommer lädt auch unsere sonnige Moselterrasse zum Verweilen ein.
Unser traditionsreiches Haus bietet komfortabel eingerichtete Zimmer mit Blick auf die Mosel oder die Weinberge.
Wir freuen uns auf Sie!

Ihr Landhotel Steffen
Moselstrasse 2 · 54470 Lieser
Tel. 065 31 / 95 70 · Fax 065 31 95 71 62
www.landhotel-steffen.de



**FAMILIENHOTEL - RESTAURANT
Moselblick**

BERGSTRASSE 42
D-54487 WINTRICH
TELEFON 0 65 34 - 621
FAX 0 65 34 - 14 - 14
E-MAIL: INFO@HOTEL-MOSELBLICK.COM
WWW.HOTEL-MOSELBLICK.COM

Service

tur oder die gallo-römische Geschichte des Mosellandes (www.weinerlebnisbegleiter.de).

Nordic Walking

Ausgeschilderte Routen gibt es u.a. bei Ediger-Eller, Konz, Nittel, Saarburg und Trittenheim. Geführte Touren u.a. in Bernkastel-Kues (Tel. 06531 50 01 90), Bullay (Tel. 06542 2 11 41 oder 2 29 46), Kröv (Tel. 06541 70 61 15), Zell (Tel. 06542 96 00 78). Einsteigerkurse bietet u.a. Neumagen-Dhron (Tel. 06507 29 53). Siehe auch DuMont aktiv S. 53.

Wassersport

Außer in den speziell gekennzeichneten Bereichen ist Segeln und Motorbootfahren überall an der Mosel möglich. In rund zwei Dutzend Moselorten gibt es Anlegestellen, Tagesliegeplätze für Yachten, Slips und einen Bootsverleih – sogar für führerscheinfreie Motorboote. Kajaks und Kanus können gemietet werden u.a. in Ernst, Ediger, Pünderich. Die Staustufen des Flusses sind mit speziellen, für Sportboote geeigneten Schleusengassen versehen. Für Wasserwanderer gibt es an Mosel und Saar fast fünfzig Ein- und Ausstiegsstellen vom PSV Koblenz bis zum Rudersportclub Saarburg.

ÜBERNACHTEN

Große Hotels sind rar an der Mosel, es gibt vorwiegend kleinere Betriebe und zahlreiche Privatunterkünfte (Apartments, B & B), u.a. auf Burgen, Schlössern und Weingütern. Eine Auswahl finden Sie auf den Infoseiten.

Preiskategorien

€€€€	Doppelzimmer	über 200 €
€€€	Doppelzimmer	120–200 €
€€	Doppelzimmer	70–120 €
€	Doppelzimmer	40–70 €

WINZERBETRIEBE

Die Spitzenwinzer des Mosel/Saar-Gebiets sind Fritz Haag in Brauneberg (www.weingut-fritz-haag.de), Egon Müller in Wiltingen/Saar (www.scharzhof.de) und Johann Josef Prüm (www.jjpruem.com) in Bernkastel-Wehlen. Im Umgang mit den Rebkulturen hat sich viel geändert: Offiziell sind derzeit 45 Ökoweingüter

Daten und Fakten

Natur & Geografie: Ihren Ursprung hat die Mosel im Gebirge auf rund 700 m am Col du Bussang in den Vogesen. Von dort bis zur Mündung in den Rhein bei Koblenz legt der längste Nebenfluss desselben 544 km zurück, davon fast die Hälfte (ab Perl) auf deutschem Boden. Dort teilt das tief in den harten Felsen eingeschnittene Tal der Mosel die Gebirgszüge Eifel (im Norden) und Hunsrück (im Süden). Die größten Nebenflüsse sind Saar und Sauer. Nach dem Rhein ist die stellenweise stark mäandrierende Mosel Deutschlands zweitwichtigste Schifffahrtsstraße. Von den insgesamt 28 Staustufen des Flusses liegt fast die Hälfte zwischen Trier und Koblenz. Datzem hat mit 9 m die größte Fallhöhe und ist bislang die einzige Staustufe mit einem Schleusenkanal. Weitere Schleusenkammern für den Fluss sind indes für die nahe Zukunft geplant: Bis 2032 sollen alle Staustufen erweitert werden. Die Saar entspringt ebenfalls in den französischen Vogesen. Sie mündet bei Konz in die Mosel und hat eine Länge von 227 km.

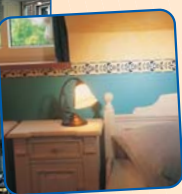
Klima: In den windgeschützten Flussschleifen herrschen in der Regel milde, stellenweise mediterrane Temperaturen, die nicht nur Reben, sondern auch exotische Pflanzen wie Kiwis gedeihen lassen. Die Strahlen der Sommersonne heizen die dunklen Schieferhänge indes mitunter auf bis zu 40 °C auf. Im Spätherbst staut sich in den engen Tälern häufig Nebel. Ab Oktober ist mit Hochwasser zu rechnen. Viele Winter sind komplett schneefrei, können aber recht frostig sein. Die durchschnittliche Jahrestemperatur beträgt an der Mittelmusel etwa 9 °C, auf den Höhen der Eifel und des Hunsrück liegt sie deutlich niedriger.

Wirtschaft: Weinbau, Tourismus und Schifffahrt sind die ökonomischen Säulen der mittelständisch geprägten Region, hinzu kommen Handwerksbetriebe sowie Groß- und Einzelhandel. Etwa 5000 Winzer bewirtschaften an Mosel, Saar und Ruwer 10 400 Hektar Rebfläche mit etwa 75 Millionen Rebstöcken. Binnenschiffer transportieren jährlich zwischen 14 und 16 Millionen Tonnen auf der Mosel. Von den rund 150 000 Grenzgängern nach Luxemburg stellen die Regionen Mosel und Saar rund 20 Prozent.



Burg Arras (10. Jh.) liegt bei Alf und bietet einen Traumblick über die Mittelmusel.





POLLMANNS

Ihr freundliches Hotel-Restaurant an der Mosel

Lassen Sie es sich einfach mal gut gehen...

- ..in gemütlich eingerichteten Zimmern und Hotelappartements
- ..in unsrerem neugestalteten Wellness-Bereich
- ..beim Besten aus unserer bekannt guten Küche

- ... bei einem guten Schoppen auf der Moselterrasse
- ... in unserem neugestalteten, urgemütlichen Kreuzgewölbekeller
- ... in unserem rebenbewachsenen Innenhof

Hotel-Restaurant Pollmanns • Moselstraße 53-55 • 56814 Ernst
Tel. 0 26 71 / 86 83 • Fax 0 26 71 / 56 46 • www.hotel-pollmanns.de • info@hotel-pollmanns.de

Fordern Sie unseren Hausprospekt an.

Guten Tag und Herzlich Willkommen...
...im Hotel Gonzlay – Direkt am Moselufer!



Da, wo die meisten Sonnentage in Deutschland gezählt werden und da, wo der Leitsatz „Einfach genießen...“ oberste Prämisse des Hauses ist! Alles Komfortzimmer mit DU und WC, EZ und DZ, Minibars, meistens mit Balkon und Moselblick, TV, Telefon, Hallenschwimmbad, Sauna u. v. m. Panorama-Restaurant + Sonnenterrasse
Eigenes Weingut

Hotel Gonzlay
Familie Schneiders
Am Goldbach 3 • Moselufer Trarbach
56832 Trarbach-Trarbach
Tel.: (0 65 41) 83 60 • Fax: 83 61 70
info@gonzlay.de • www.gonzlay.de

Peifer's
★★★
MOSELHOTEL & RESTAURANT



„Terrassenidylle im Moseltaf“

Wir empfehlen uns für

- Hochzeiten, Geburtstage und sonstige Feierlichkeiten
- Grillveranstaltungen auf unserer Eventwiese

Besuchen Sie unser a la carte Moselrestaurant mit Aussenterrasse.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!!!

Familie Peifer & Team

Moselufer 43 • 56332 Brodenbach
Tel. 0 26 05 / 756
www.moselhotel-peifer.de
info@moselhotel-peifer.de

Baybachtal



Forellenzucht

Montag Ruhetag

Neue moderne Gästezimmer und Ferienappartements in sehr ruhiger Waldlage
• große grüne Gartenterrasse • durchgehend warme Speisen
Spezialität: lebendfrische Forellen • Wild aus eigener Jagd

56332 Burgen / Macken
Tel. 02605 / 4640
www.hotel-forellenzucht.de



Besuchen Sie bedeutende Sehenswürdigkeiten im Ferienland Treis-Karden

Kultur
Galloröm. Tempelanlage Martberg, Stiftsmuseum, Stiftskirche St. Castor, Burg Pymont, Burg Eltz, Heimatmuseum Mörsdorf

Wandern - Radfahren
Buchsbaum-Wanderpfad, Lenus-Mars-Wanderweg, Schiefergrubenweg Lütz Hunsrück-Mosel Radweg

Tourist-Information Treis-Karden, Im Bahnhof, 56253 Treis-Karden, Tel. 02672-915 7700, Fax 02672-915 7696, www.treis-karden.de, info@ferienland-treis-karden.de





HOTEL NORA EMMERICH
natürlich aktiv

... wohl fühlen, entspannen, die Sinne beleben

UNSER NEUER SERVICE FÜR SIE

- kostenfreier WLAN-Zugang im gesamten Hotelbereich
- kostenfreie PC-Nutzung und Internetzugang
- Aufenthaltsraum mit Flat-TV, gekühlten Getränken, Snacks und Kaffeebar
- zusätzlicher Aufenthaltsraum mit TV, DVD-Player, DVDThek, Bücher, Gesellschaftsspiele

Raiffeisenstr. 15 | 56333 Winnigen/Mosel
Fon 02606 537 | Fax 02606 961475
info@nora-emmerich.de



MOSELSTERN HOTELS

www.moselstern.de



Zentral gelegen am Rheinufer und Kurfürstlichem Schloss ist das Mercure Hotel Koblenz der ideale Ausgangspunkt für Ihre Aktivitäten: Deutsches Eck, Seilbahn zur Festung Ehrenbreitstein, Altstadt und Weinberge. In unmittelbarer Nähe sind Rad- und Wanderwege, sowie Burgen und Schlösser. Lassen Sie sich verzaubern von Koblenz, dem malerischen Tor zum UNESCO-Welterbe „Oberes Mittelrheintal“. Nach einem erlebnisreichen Tag verwöhnen wir Sie gerne in unserem Restaurant mit Rheinterrasse und natürlich den „Grands Vins Mercure“.

Mercure Hotel Koblenz, Julius-Wegeler-Str. 6, 56068 Koblenz
☎ 0261-1360, Fax 0261-1361199, E-mail h2004@accor.com



Service

registriert, die 180 ha bewirtschaften (www.ecovin.de, www.ecovin-mosel.de).

Weingut Clemens Busch

Kirchstr. 37
56862 Pünderich
Tel. 06542 2 21 80, www.clemens-busch.de
Die Bio-Winzer-Familie produziert seit 1986 feine, langlebige Weine.

Weingut Grans-Fassian

Römerstr. 28
54340 Leiwen
Tel. 06507 31 70, www.grans-fassian.de
Spielt mit in der oberen Liga, ausgezeichnete Trockenbeerenauslese.

Weingut Laurentiushof

Gartenstr. 13
56814 Bremm
Tel. 02675 5 08
www.bioweingut24.de
Frantzen-Martiny produziert vor allem mineralische Gewächse von der Ultra-Steillage Calmont.

Weingut Römerhof

Mont Royal
56841 Traben-Trarbach
Tel. 06541 8 12 90, www.roemerwein.de
Kellermeister Reece Hornibrook machte 2011 durch die weltweit erste Unterwasserweinprobe von sich reden.

Weingut Willi Schaefer

Hauptstraße 130
54470 Graach
Tel. 06531 80 41
Auf 3 ha nur Riesling (Lagen: Domprobst, Himmelreich), prämierte Spätlese. Die Familie betreibt Weinbau seit 1590.

Weingut Weiser-Künstler

Wilhelmstraße 11
56841 Traben-Trarbach
Tel. 06541 81 99 43
www.weiser-kuenstler.de
Engagiert im „Klitzekleinen Ring“ für die Weiterbewirtschaftung sonst von der Aufgabe bedrohter Steillagen. Reine Handarbeit, keine Herbizide. Vor allem restsüße Weine.

Wetterdaten

Koblenz

	TAGES- TEMP. MAX.	NACHT- TEMP. MIN.	TAGE MIT NIEDER- SCHLAG	SONNEN- STUNDEN PRO TAG
Januar	3°	-1°	12	1
Februar	5°	-1°	10	3
März	9°	1°	12	4
April	13°	4°	10	5
Mai	18°	8°	12	7
Juni	21°	11°	11	7
Juli	23°	13°	10	7
August	23°	12°	10	7
September	20°	10°	9	5
Oktober	14°	6°	9	4
November	7°	2°	12	2
Dezember	4°	0°	12	1



Das Jahr hat den Zenit überschritten, die Zeit der Lese naht. Sonne, Mosel und Südhänge sorgen in Kisten für gute Weine.

Register

Fette Ziffern verweisen auf Abbildungen

A

Alf 71
Alken **38**, 48, 51

B

Beilstein **56**, **57**, 71
Bernkastel-Kues **16/17**, 63, **64**,
65, **66**, **71**, **72**
Bernkastel-Wehlen **64**
Bremm **10/11**, **54/55**, 57, **58**, **61**,
71, **114**
Brodenbach **44**, 51
Burg Arras 71, **118**
Burg Cochem s. Reichsburg
Burg Eltz **46**, **47**, 47, 52
Burg Grevenburg **61**, 71, 72
Burg Landshut **66/67**, 72
Burg Metternich **57**, 71
Burg Pymont **47**, 48, 52
Burg Thurant **38**, 48, 51, **112**
Burg von der Leyen **36**

C

Calmont **10/11**, 57, **58**, **59**, 59,
61, 82, **114**
Cochem **8/9**, **29**, 29, 32, 39, 41,
42, **43**, 43, 45, 52, **53**, **53**, **116**
Cond 53

E

Echternach 81
Ediger-Eller **41**, 71, 73
Ehrenburg **44**, **48**, 48, 52
Ellenz-Poltersdorf 29
Ernst 73

F

Fell 73

H

Hochmoselübergang **68**, **68**, **69**

K

Kaiser-Wilhelm-Tunnel **41**, 53
Karden **39**, 52
Kastel-Stadt **97**, **99**, 110
Kesten **120**
Klosterruine Stuben 45, **58**
Klotten 53
Koborn-Gondorf **36**, **37**, 51, **52**
Koblenz 20–33
Alte Burg 31
Am Plan **26/27**, 31
Augusta-Anlagen 32
Balduinbrücke **22**, 31
Basilika St. Kastor **22**, **24**, **32**,
32
Deutscher Kaiser 31

Deutsches Eck **23**, **25**, **28**, 29,
31
Deutschherrenhaus 31
Ehrenbreitstein **20/21**, **23**, **24**,
25, 27, **32**, 32
Florinskirche **22**, **31**, 31
Jesuitenplatz 31
Kurfürstliches Schloss **25**, 32
Landesmuseum 32
Liebfrauenkirche **22**, 31
Mittelrheinmuseum 23, 31, 32
Münzplatz **26**, 31
Museum Ludwig 32
Preußisches Regierungs-
gebäude **32**, 32
Rathaus 31
Rhein-Museum 32
Schängelbrunnen 23, 31
Stolzenfels (Schloss) 27, 33
Konz **109**, 109, 111
Kröv 72

L

Lieser **58**
Longuich **62**

M

Mehring 73
Menzenberg **96**
Merl **86**, **87**, 87
Mettlach (Saarschleife/Cloef) **98**,
110, 110
Mont Royal (Festung) 61, 72
Müden 52
Mülheim/Mosel **105**, 106, **114**
Münstermaifeld 47, 52

N

Neumagen-Dhron **66**, 72
Nittel 81, **96**, **109**, 109

P

Perl **99**, **103**, 104, 111
Perl-Borg **103**
Perl-Nennig 81, **97**, **102**
Perl-Sehndorf **102**
Pfalzel 92
Piesport **18/19**, **60**, 66
Pinnerkreuz 53
Pünderich 71

R

Reichsburg Cochem **8/9**, **34/35**,
40, **41**, 41, 43, **44**, **45**, 48, **49**, **51**
Roes 52
Römische Villa Borg **103**, **104**,
104

S

Saarlouis **94/95**, 99, **100**, **101**,
101, 109, 110, 111

Schloss Berg **102**, **106**, **107**, **111**
Schloss Gondorf **36**
Schloss Liebieg **36**
Schloss Monaise 85
Schloss Thorn 97
Starkenbourg 65

T

Tawern **96**, 109, 111
Traben-Trarbach **61**, 63, 65, 71
Treis-Karden **51**, 52
Trier **12/13**, 43, 45, 74–93
Amphitheater 91
Barbarathermen 91
Dom St. Peter **76**, **77**, **82**, 92
Frankenturm 92
Hauptmarkt **77**, 92
Heiliger Rock **83**, 83, 92
Kaiserthermen **80**, 91
Konstantinbasilika **76**, 91
Kurfürstliches Palais **78**, **79**, 92
Liebfrauenkirche 92
Marx, Karl 83, 85, 92
Palais Walderdorff 92
Petrisberg 77, 79, 92

Porta Nigra **74/75**, **80**, **91**, 91
Rheinisches Landesmuseum
78, **79**, 92
Rotes Haus 92
Spielzeugmuseum 92
St. Gangolf **76**, **82**, 92
St. Paulin **83**
Stadtmuseum Simeonstift 92
Steipe **77**, 92
Thermen am Viehmarkt 91, **92**
Viehmarkt 92
Zurlaubener Ufer **84**, 92
Trittenheim **59**, 59, 73

U

Ürzig **62**, **63**, 71, 72

W

Wasserliesch 97
Winningen 37, 39, 51
Wittlich 68

Z

Zell 59, 71, **116**
Zeltingen-Rachtig **68**, 69

Impressum

1. Auflage 2012

© DuMont Reiseverlag, Ostfildern

Verlag: DuMont Reiseverlag, Postfach 3151, 73751 Ostfildern, Tel. 0711/4502-0,

Fax 0711/4502-135, www.dumontreise.de

Geschäftsführer: Dr. Thomas Brinkmann, Dr. Stephanie Mair-Huydts

Programmleitung: Birgit Borowski

Redaktion: Dina Stahn

Text: Rita Henß, Frankfurt a.M.

Exklusiv-Fotografie: Arthur F. Selbach

Titelbild: Bildagentur Huber/Reinhard Schmid (Blick auf Beilstein)

Zusätzliches Bildmaterial: S. 7 o.l., 46 DuMont Bildarchiv, Peter Hirth; 14/15

Dorothea Schmid/laif; 28 Thomas Frey, Mauritius Images, 58 u. DuMont Bildar-

chiv, Rainer Hackenberg; 97 li., 102 o. Bernd Jonkmanns/laif

Grafische Konzeption, Art Direktion, Layout: fpm factor product münchen

Kartografie: © MAIRDUMONT GmbH & Co. KG, Ostfildern

DuMont Bildarchiv: Marco-Polo-Straße 1, 73760 Ostfildern,

Tel. 0711/4502-266, Fax 0711/4502-1006, bildarchiv@mairdumont.com

Für die Richtigkeit der in diesem DuMont Bildatlas angegebenen Daten – Adres-
sen, Öffnungszeiten, Telefonnummern usw. – kann der Verlag keine Garantie
übernehmen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit vorheriger Genehmigung
des Verlages. Erscheinungsweise: monatlich.

Anzeigenvermarktung: MAIRDUMONT MEDIA, Tel. 0711/4502333,

Fax 0711/45021012, media@mairdumont.com, <http://media.mairdumont.com>

Vertrieb Zeitschriftenhandel: PARTNER Medienservices GmbH,

Postfach 810420, 70521 Stuttgart, Tel. 0711/7252-212, Fax 0711/7252-320

Vertrieb Abonnement: Leserservice DuMont Bildatlas, Zenit Pressevertrieb

GmbH, Postfach 810640, 70523 Stuttgart, Tel. 0180/5727252-265, Fax

0180/5727252-333, dumontreise@zenit-presse.de

Vertrieb Buchhandel und Einzelhefte: MAIRDUMONT GmbH & Co KG,

Marco-Polo-Straße 1, 73760 Ostfildern, Tel. 0711/4502-0, Fax 0711/4502-340

Reproduktionen: PPP Pre Print Partner GmbH & Co. KG, Köln

Druck und buchbinderische Verarbeitung: NEEF + STUMME premium printing
GmbH & Co. KG, Wittingen, Printed in Germany



Vorschau

Kaum ein Istanbul-Besucher lässt sich die Schiffstour auf dem Bosphorus entgehen.

ISTANBUL

Boomtown am Bosphorus

Istanbul verändert sich rasant und punktet mit einer Mischung aus Orient und Okzident.

Szenetreffs

Die Clubszene hat einiges zu bieten und die Auswahl an trendigen Restaurants ist groß.

Feilschen muss sein

Auf dem Basar wird gehandelt, gefeilscht und Tee getrunken.



Lingens Zentrum ist der weite Marktplatz, an dem das Rathaus und der Fachwerkbau der Alten Posthalterei an längst vergangene Zeiten erinnern.

OSNABRÜCKER LAND

Friedensstadt mit Flair

In Osnabrück wurde der Westfälische Frieden ausgehandelt, heute ist es eine lebendige Unistadt.

Grüne Entdeckungen

Die schönsten Gärten der Region.

Sportlich unterwegs

Egal, ob zu Fuß, mit dem Rad oder Kanu – es gibt viel zu erkunden.



Lieferbare Ausgaben

DEUTSCHLAND

- 119 Allgäu
- 092 Altmühltal
- 105 Bayerischer Wald
- 120 Berlin
- 106 Bodensee, Oberschwaben
- 121 Brandenburg
- 056 Chiemgau, Berchtesg. Land
- 013 Dresden, Sächsische Schweiz
- 095 Eifel, Aachen
- 096 Elbe und Weser, Bremen
- 125 Erzgebirge, Vogtland
- 020 Frankfurt, Rhein-Main-Region
- 059 Fränkische Schweiz
- 112 Freiburg, Basel, Colmar
- 028 Hamburg
- 026 Hannover zw. Harz u. Heide
- 061 Harz
- 062 Hunsrück, Naheland, Rheinhessen
- 023 Leipzig, Halle, Magdeburg
- 131 Lüneburger Heide, Wendland
- 066 Mainfranken
- 133 Mecklenburgische Seen
- 097 Mecklenburg-Vorpommern
- 033 Mosel
- 114 München
- 098 Münsterland
- 015 Nordseeküste Schleswig-Holstein
- 006 Oberbayern
- 074 Odenwald, Bergstraße
- 035 Osnabrücker Land
- 002 Ostfriesland, Oldenburger Land
- 135 Ostseeküste Mecklenburg-Vorpommern
- 075 Ostseeküste Schleswig-Holstein
- 136 Pfalz
- 078 Rhein zwischen Köln und Mainz
- 079 Rhön
- 116 Rügen, Usedom, Hiddensee
- 137 Ruhrgebiet
- 080 Sachsen
- 081 Sachsen-Anhalt
- 117 Sauerland, Siegerland
- 083 Schwarzwald Norden
- 084 Schwarzwald Süden
- 018 Spreevald, Lausitz
- 008 Stuttgart, Schwäbische Alb
- 141 Sylt, Amrum, Föhr
- 142 Teutoburger Wald
- 102 Thüringen
- 143 Thüringer Wald
- 103 Weserbergland

BENELUX

- 052 Amsterdam
- 011 Flandern, Brüssel
- 070 Niederlande

FRANKREICH

- 055 Bretagne
- 021 Côte d'Azur
- 032 Elsass
- 009 Frankreich Süden Languedoc-Roussillon
- 019 Korsika
- 071 Normandie
- 001 Paris
- 115 Provence

GROSSBRITANNIEN/IRLAND

- 063 Irland
- 130 London
- 138 Schottland
- 030 Südengland

ITALIEN/MALTA/KROATIEN

- 017 Gardasee, Trentino
- 110 Golf von Neapel, Kampanien
- 128 Italien, Norden
- 005 Kroatische Adriaküste
- 113 Malta
- 073 Oberitalienische Seen
- 076 Piemont, Aostatal
- 014 Rom
- 082 Sardinien
- 003 Sizilien
- 140 Südtirol
- 089 Toskana
- 091 Venedig, Venetien

GRIECHENLAND/ZYPERN/TÜRKEI

- 034 Istanbul
- 016 Kreta
- 090 Türkisches Mittelmeer
- 148 Zypern

MITTEL- UND OSTEUROPA

- 104 Baltikum
- 122 Bulgarien
- 094 Danzig, Ostsee, Masuren
- 101 Polen Süden, Krakau
- 077 Prag
- 085 St. Petersburg
- 145 Tschechien
- 146 Ungarn

ÖSTERREICH/SCHWEIZ

- 129 Kärnten
- 004 Salzburger Land
- 139 Schweiz
- 088 Tessin
- 144 Tirol
- 147 Wien

SPANIEN/PORTUGAL

- 051 Algarve, Lissabon
- 093 Andalusien
- 054 Barcelona
- 108 Costa Brava
- 025 Gran Canaria, Fuerteventura, Lanzarote
- 065 Kanarische Inseln
- 124 Madeira
- 132 Mallorca
- 007 Spanien Norden
- 118 Teneriffa, La Palma, La Gomera, El Hierro

SKANDINAVIEN/NORDEUROPA

- 057 Dänemark
- 029 Island
- 099 Norwegen Norden
- 072 Norwegen Süden
- 100 Schweden Süden, Stockholm

LÄNDERÜBERGREIFENDE

- BÄNDE**
- 123 Donau
- 112 Freiburg, Basel, Colmar

AUSSEUREUROPÄISCHE ZIELE

- 010 Ägypten
- 053 Australien Osten, Sydney
- 109 Australien Süden, Westen
- 107 China
- 024 Dubai, Abu Dhabi, VAE
- 027 Israel
- 111 Kalifornien
- 031 Kanada Osten
- 064 Kanada Westen
- 022 Namibia
- 068 Neuseeland
- 069 New York
- 086 Südafrika
- 012 Thailand

Das Angebot nach Ihren Wünschen: Wahl-Abo + Geschenk!

7%
sparen +
Geschenk
sichern!



Sie wissen am besten, welche Reiseziele Sie interessieren. Also überlassen wir Ihnen die Entscheidung. Bei unserem Wahl-Abo können Sie jeden Monat neu bestimmen, ob Sie das aktuelle Heft möchten oder nicht. Sie haben keinerlei Verpflichtungen, dafür die Garantie, dass Ihnen kein Heft entgeht. Außerdem sparen Sie 7% gegenüber dem Einzelkauf und das Porto übernehmen wir für Sie. Bequemer geht's nicht.

GRATIS: Reisewecker mit Kalender, Alarm und Temperatur-Anzeige. 2 Knopfzellen inklusive. Maße ca. 9,2 x 12 x 6 cm.



Meine Vorteile:

- **Gratis-Geschenk:** praktischer Reisewecker.
- **Kein Risiko:** keine Mindestabnahme, jederzeit kündbar.
- **Freie Entscheidung:** Ich nehme nur, was ich möchte. Ein Vorschau-Newsletter informiert mich per E-Mail über das nächste Heft.
- **Ersparnis:** Ich bezahle nur 7,90 € statt 8,50 € pro Ausgabe und spare 7% gegenüber dem Einzelkauf.

Man sieht nur was man weiß. DUMONT BILDATLAS

Schnell anfordern unter: **www.dumontreise.de/select**
oder anrufen: **01805 72 72 52-965***

Bitte immer bei Ihrer Bestellung mit angeben: **DMSEL033**

Der DUMONT BILDATLAS erscheint im DUMONT Reiseverlag GmbH & Co. KG, Dr. Stephanie Mair-Huydts, Marco-Polo-Straße 1, 73760 Ostfildern, Registergericht Stuttgart, HRA 212395.

*14 Cent pro Minute aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunkpreise können abweichen, betragen aber höchstens 42 Cent/Min. Erreichbarkeit: 8 – 20 Uhr von Montag – Freitag.

Burg Eltz



Öffnungszeiten

1. April bis 1. November
täglich (ohne Ruhetag)
9.30 Uhr bis 17.30 Uhr

Anreise

via Münstermaifeld zum
Waldparkplatz Burg Eltz,
dann zu Fuß (15 Min.)

Parkplätze

Waldparkplatz Burg Eltz,
Parken für Busse kosten-
los. Nur dort: Pendelbus
zur Burg

Angebote

Burgführung (45 Min.)
Schatzkammer (30 Min.)
Burgschänken

Zeitbedarf

Insgesamt bitte 2,5 Std.
einplanen

Burg Eltz

56294 Münstermaifeld
Tel.: (02672) 950 500
Fax: (02672) 950 50 50
burg@eltz.org
www.burg-eltz.de